Nr. 272. 26. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 50 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 21. November 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch.

III.

Der Entwurf zerfällt ebenso wie das geltende Strafgesetzbuch in einen „Allgemeinen Teil", der die auf alle Straftaten, auch auf die außerhalb des Strafgesetzbuchs behandelten, bezüglichen gemeinsamen Bestimmungen zusammenfaßt, und einen „Besonderen Teil", der die einzelnen Straftaten aufführt. Der „Allgemeine Teil" des Entwurfs umfaßt die §§ 1 bis 99, während er im geltenden Strafrecht nur 79 Paragraphen zählt. Der „Besondere Teil" reicht von § 100 bis § 310, während er im geltenden Strafgesetz mit § 80 beginnt und mit § 370 schließt, also 80 Paragraphen länger ist. Die Verkürzung beruht teilweise auf einer etwas glücklicheren, knapperen Redaktion, teilweise aber auch auf der von den Autoren des Entwurfs so gerühmten „Elastizität" seiner Bestimmungen, von denen jetzt oft eine ein ganzes Bündel von Einzelparagraphen ersetzt. Dies trifft besonders auf die politischen Straftaten zu.

Von den 10 Abschnitten des „Allgemeinen Teils" dürften, von Einzelheiten abgesehen, wohl nur diejenigen über Strafen und Strafbemessung auf allgemeines Interesse rechnen. Die übrigen haben mehr theoretische Bedeutung; sie sind fast alle Kompromißresultate.

Der Entwurf hält an der unmotivierten, dem alten Code pénal Napoleons entnommenen Einteilung der Straftaten in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, je nach der Höhe der angedrohten Strafe, fest. Einer allgemeinen Forderung hat der Entwurf stattgegeben, indem er die Fälle der verminderten Zurechnungsfähigkeit berücksichtigt hat. Die Art, wie er dies getan hat, kann freilich nicht befriedigen. Es soll hier gar nicht von der unglücklichen Definition der verminderten Zurechnungsfähigkeit als „verminderter freier Willensbestimmung" gesprochen werden. Keinesfalls aber kann es als eine befriedigende Lösung angesehen werden, wenn diese Halbkranken mit denselben Strafen belegt werden wie die Gesunden, nur mit Milderung bezüglich der Dauer. Wenn 10 Jahre Zuchthaus keine geeignete Strafe für einen vermindert Zurechnungsfähigen sind, so sind es 6 Jahre Zuchthaus auch nicht. Hier ist vielmehr statt der Strafe die Unterbringung in eine modern zu leitende Heilanstalt anzudrohen. Das würde aber dem sozialen Empfinden der Väter des Entwurfs arg widersprechen, die emphatisch versichern (S. 233 der Begründung), daß Strafanstalten keine Kuranstalten seien. Was von unseren deutschen Strafanstalten sowohl auf gesundheitlichem wie auf moralischem Gebiete wahrlich niemand behaupten kann! Wenig will es da verschlagen, wenn im Entwurf eine Berücksichtigung des Geisteszustandes der vermindert Zurechnungsfähigen in den Strafanstalten gefordert wird.

Eine halbe Maßregel ist auch die Heraufsetzung der Strafmündigkeitsgrenze auf das vollendete 14. Lebensjahr. Unser geltendes Strafgesetzbuch schickt bekanntlich die Kinder schon mit 12 Jahren ins Gefängnis. Mit welch glänzendem Erfolge zeigt die Zunahme der Rückfallskriminalität der Jugendlichen unter dem geltenden Strafgesetzbuch. Selbst ein bürgerlicher Kriminalpolitiker, Professor v. Liszt, kann nicht umhin, in seiner Schrift „Die Kriminalität der Jugendlichen" zu erklären: „Wenn ein Jugendlicher ein Verbrechen begeht und wir lassen ihn laufen, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß er wieder ein Verbrechen begeht, geringer, als wenn wir ihn bestrafen." Für solche Resultate der Strafrechtspflege gegen Jugendliche ist wahrlich das Wort „Bankrott" noch eine Beschönigung. Jährlich werden bei uns mehr als 60 000 Jugendliche vom 12. bis 18. Jahre vor Gericht geschleppt, mehr als 50 000 werden jährlich verurteilt, davon mehr als die Hälfte zu Gefängnis! Ein grauenhaftes Zeichen der Verständnislosigkeit unserer herrschenden Klassen gegenüber sozialen Problemen. In allen ärztlichen und kriminalistischen Kreisen ist man sich darüber einig, daß bei Kindern unter 15 bis 16 Jahren Verstand und Charakter regelmäßig nicht hinreichend entwickelt sind, um bei ihnen von irgendeiner Schuld im strafrechtlichen Sinne sprechen zu können. Dementsprechend hat auch die „Internationale Kriminalistische Vereinigung" ursprünglich die Forderung aufgestellt, daß Kinder unter 16 Jahren nicht strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden dürften. Die Bestimmung der Strafmündigkeitsgrenze im Entwurfe kann also nur als eine Halbheit angesehen werden. Ein Rückschrit aber ist es, daß der Entwurf die Zeit der relativen Strafmündigkeit beseitigen will. Bisher wurde ein jugendlicher (12 bis 18 Jahre alter) Uebeltäter nur dann bestraft, wenn er die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht bei Begehung der Tat besessen hat. Gewiß ist diese Regelung insofern tadelnswert, als sie das Hauptgewicht auf die Verstandesreife statt auf die Charakterreife legt. Sie ist auch in der Praxis der Gerichte meist ein toter Buchstabe geblieben, da durchschnittlich bei 96 Proz. der Jugendlichen die erforderliche Einsicht bejaht worden ist. Nach dem neuen Entwurfe soll jeder Jugendliche über 14 Jahren ohne Rücksicht auf seine Charakter- und Verstandesreife strafbar sein. Seltsam, welch hohe Meinung hier auf einmal der Gesetzgeber von der Einsicht der deutschen Jugend hat. Derselbe Gesetzgeber, der den Personen unter 25 bezw. 24 Jahren jede Einsicht in die politischen Verhältnisse und damit jedes politische Recht abspricht, hält einen 14jährigen Knaben unter allen Umständen für reif, die Strafbarkeit aller möglichen Straftaten zu erkennen! Ein Fehler des Entwurfs ist es auch, daß er den ermäßigten Strafrahmen für Jugendliche, ebenso wie das geltende Recht, nur bis zum 18. Lebensjahre zulassen will, statt bis zum 20. oder 21.

Von sonstigen Abänderungen des „Allgemeinen Teils" wäre noch zu erwähnen, daß der Richter befugt ist, beim Versuch einer Straftat in besonders leichten Fällen von Strafe abzusehen. Diese Bestimmung gilt in gleicher Weise für die Fälle der verminderten Zurechnungsfähigkeit, der Beihilfe zur Straftat und für die Delikte Jugendlicher. Ferner darf die Bestimmung sympathisch begrüßt werden, daß es ausgeschlossen sein soll, daß durch Vornahme richterlicher Handlungen, Steckbriefernenerungen usw., die Verjährungsfrist ins Grenzenlose erweitert werden kann. Die Verjährungsfrist soll vielmehr stets spätestens nach Ablauf der doppelten ursprünglichen Verjährungsfrist enden.

Das Hauptinteresse an den Bestimmungen des „Allgemeinen Teils" nehmen natürlich die Abschnitte über Strafen und Strafbemessung in Anspruch. Sie umfassen auch mehr als die Hälfte seiner Paragraphen (54 statt 29 im geltenden Strafgesetzbuch). Ohne daß bestritten werden soll, daß einige nicht unwichtige Verbesserungen vorhanden sind, muß im allgemeinen doch die vorgeschlagene Regelung als eine durchaus bekämpfenswerte bezeichnet werden.

Gleich das erste Hauptwort des Entwurfs zeigt den Geist des Entwurfs: es weist auf die Todesstrafe hin, die, wie bereits erwähnt, auch künftighin als Strafmittel bleiben soll. Ueber die Barbarei der Todesstrafe noch Worte zu verlieren, dürfte überflüssig sein. Schon das eine Wort „Justizmord" müßte jeden empfindenden Menschen vor der Anwendung eines derartigen irreparablen rohen Strafmittels zurückschrecken.

Zwar müssen die Väter des Entwurfs zugeben, daß die neuen Strafgesetzbücher von Italien und Niederland, Norwegen und der Schweiz ohne Todesstrafen auskommen, sie haben jedoch dafür die Genugtuung, sich auf das Vorbild so hochkultivierter Staaten wie Rußland, Bulgarien und Kroatien berufen zu können, die in ihrem neuen Strafgesetze die Todesstrafe beibehalten. So glorreiche Vorbilder veranlaßten die Kommission, sich, wie sie ausdrücklich hervorhebt, „mit Entschiedenheit" (Begr. S. XII) für die Todesstrafe auszusprechen.

Freilich eine Abänderung hat die Todesstrafe im Entwurf erlitten: sie ist aus einer Strafe für gemeine Verbrecher zu einer solchen hauptsächlich für politische Verbrecher umgestaltet. Für Mord, auf den bisher nur Todesstrafe stand, ist im Entwurf bei Vorliegen mildernder Umstände die Verhängung von Zuchthaus zugelassen. Hingegen ist auf die schwersten Fälle des Hochverrats die absolute Androhung der Todesstrafe beibehalten. Während aber jetzt die Todesstrafe nur bei Mord oder Mordversuch am Kaiser, an dem eigenen Landesherrn oder an dem Landesherrn des Aufenthaltsstaates angedroht ist, soll sie in Zukunft nach § 100 des Entwurfs bei jedem Angriff auf das Leben gegen irgendeinen Landesfürsten oder Regenten eines Bundesstaates obligatorisch sein. Die Worte „Angriff auf das Leben" bieten richterlichen Interpretationskünsten den weitesten Spielraum. Daß hierunter auch Taten, die ohne Ueberlegung ausgeführt sind, fallen, wird in der Begründung ausdrücklich hervorgehoben. Wenn man bedenkt, daß neuerdings die Beleidigung durch die Presse, wenn sich der Beleidigte darüber krank geärgert hat, als Körperverletzung bestraft ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß ein findiger Staatsanwalt in einem derartigen Artikel auch mal einen todeswürdigen Angriff auf das Leben der in dem genannten Paragraphen geschützten Personen erblickt, zumal unter Anwendung des ja jetzt, wie bereits erwähnt, gesetzlich sanktionierten Eventualvorsatzes!

Natürlich bleibt auch die im Sprengstoffgesetz (sogar bei fahrlässiger Tötung!) und im Sklavenraubgesetz angedrohte Todesstrafe. Ebenso bleibt auch die Bestimmung des § 4 des jetzigen Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch, wonach in denjenigen Teilen des Reiches, die in Kriegszustand erklärt sind, auch bei weniger schweren Fällen des Hochverrats und bei gemeingefährlichen Delikten Todesstrafe zulässig ist.

Von Freiheitsstrafen kennt der Entwurf: Zuchthaus, Gefängnis und Haft. Die Festungshaft, von welcher die Begründung (S. 53/54) anerkennen muß, daß sie „ein Klassenprivilegium", „eine Bevorzugung der höheren Stände" sei, wird durch die gewöhnliche Haft ersetzt. Wenn wir bedenken, welche Freiheiten z. B. ein prinzlicher Mörder, wie Prinz Arenberg, sogar im Zuchthause genoß, sind wir wohl auch berechtigt anzunehmen, daß durch die nominelle Beseitigung der Festungshaft an dem „Klassenprivilegium" der „Bevorzugung der höheren Stände" beim Strafvollzug wenig geändert werden würde.

Bekanntlich gibt es jetzt im Deutschen Reiche ziemlich ebenso viele Strafvollzugsgesetze, als es Strafanstalten gibt. Jede Anstalt hat ihre eigene Anstaltsordnung, die gewöhnlich so gut wie alles in das willkürliche Ermessen der psychologisch wie kriminalistisch meist gänzlich ungebildeten Beamten stellt. Die Kommission hat ein paar Allgemeinheiten zur „tunlichsten" Berücksichtigung in den Strafanstalten in den Entwurf eingestellt und glaubt, daß auf diese Weise das längst allseitig geforderte Strafvollzugsgesetz „allenfalls entbehrlich" gemacht sei. Das Gegenteil ist natürlich der Fall! Wie dringend notwendig eine gründliche Reform unseres Strafvollzugs wäre, beweisen schlagend die ständig wachsenden Zahlen der rückfälligen Verurteilten. Auf diese allein entfällt das numerische Anwachsen der Verurteilten. Daß jemals ein Verbrecher gebessert unsere Gefängnisse oder Zuchthäuser verlassen habe, wird mit Recht als ein Märchen bezeichnet.

Eine ganz unglaubliche Barbarei leistet sich der § 18 des Entwurfes. Er sieht nach österreichischem Muster Schärfungen der Gefängnis- und Zuchthausstrafen vor, die den Aufenthalt in der Anstalt zur Folterqual machen sollen. Diese Schärfungen sollen nicht nur zulässig sein, wenn die Tat von besonderer Roheit, Bosheit oder Verworfenheit zeugt, sondern auch, wenn nach den Vorbestrafungen des Täters anzunehmen ist, daß der gewöhnliche Strafvollzug auf ihn nicht die erforderliche Wirkung ausüben werde. Da der letzterwähnte Fall auf sozialdemokratische Preßsünder und Streiksünder meist zutreffen wird, hätten die herrschenden Klassen im § 18 ein famoses Mittel, ihr Mütchen an den verhaßten Vorkämpfern der Arbeiterklasse zu kühlen. Die Begründung meint zwar (S. 85), die Besorgnis, die Schärfung könne zumal in den Zeiten erregter Parteikämpfe mißbräuchlich verhängt werden, sei haltlos, der Paragraph sei nicht auf Verurteilte wegen sogenannter politischer Vergehen gemünzt. Man wird gut tun, dieser Behauptung mit der gehörigen Dosis Skepsis gegenüberzustehen.

Die Schärfungen bestehen darin, daß der Verurteilte jährlich dreimal auf die Dauer von je vier Wochen geminderte Kost und harte Lagerstätte erhält. Jeden dritten Tag fallen die Schärfungen fort. Diese Schärfungen, die im Urteil angeordnet werden, sind sowohl bei kurzen wie bei langen Strafen zulässig. Der Dunkelarrest ist nach der Begründung deshalb nicht gleichfalls als richterliches Strafschärfungsmittel im § 18 erwähnt, um ihn als Mittel zur disziplinaren Bestrafung zur Verfügung zu halten. Die Schärfungen sind also viel schwerer, ihr Anwendungsgebiet ein viel weiteres, als es bei der gleichfalls auf eine Strafschärfung hinzielenden Regierungsvorlage von 1892 der Fall war. Ihre Aufnahme in das neue Strafgesetz hieße die Barbareien des militärischen Strafvollzugs auf den bürgerlichen Strafvollzug übertragen. Ihre Wirkung wäre, abgesehen von ihrer Anwendung auf die politischen Gefangenen, die Gefangenen noch mehr gegen die Gesellschaft zu erbittern sowie ihre Fähigkeit nach redlichem Erwerb zu mindern und so die Zahl der „unverbesserlichen Verbrecher" künstlich zu vergrößern.

Den Reaktionären freilich wird durch diese grausame Bestimmung wohl die Zurückweisung, welche die Prügelstrafe und die Deportationsstrafe in der „Begründung" erfährt, schmackhaft gemacht werden.

Die Milizidee auf dem Marsche!

Wie auf allen Gebieten, so bewährt sich auch auf dem militärischen die Tatsache, daß die Sozialdemokratie die Vorkämpferin und Bahnbrecherin des Fortschritts ist. Seit Jahrzehnten vertrat die Sozialdemokratie namentlich in Deutschland allein die Forderung, daß unser stehendes Heer mit seiner mehrjährigen Dienstzeit, mit seiner Erstarrung im ödesten Gamaschendrill, seiner Entfremdung des Volkslebens, ja seiner Gegensätzlichkeit dazu, seinem stumpfen Kadavergehorsam ersetzt werden müsse durch die Milizarmee mit kurzer Dienstzeit, aber um so sorgfältigerer Schulung für den Dienst vor oder nach der Dienstzeit.

Alle Gamaschenknöpfe spotteten über diese Idee, Kriegervereinler und Reserveoffiziere rissen die fadesten Witze über die Schweizer Miliz, ja sogar ein revisionistischer Parteischriftsteller fand sich in der Person Max Schippels dazu berufen, gegen die sozialistische „Milizschwärmerei" die abgestandesten Argumente des preußischen Zunftmilitarismus aufmarschieren zu lassen!

Aber die Vernunft bohrt sich schließlich doch durch, trotz aller böswilligen Anfeindungen und aller Verständnislosigkeit ihrer Widersacher. Nachdem in einem angesehenen französischen Militärschriftsteller, Gaston Hoch, in Frankreich der Idee der Miliz, des wirklichen Volksheeres, ein energischer Vorkämpfer erstanden war, ist nunmehr in der Person des Oberst a. D. Gaedke auch in Deutschland, wo lange Zeit außer Bebel nur Karl Bleibtreu für die Ersetzung unseres Militarismus durch das Volksheer eingetreten war, der Milizidee ein sachkundiger und streitbarer Kämpe erstanden.

Oberst Gaedke ist aber nicht nur selbst ein Anhänger der Milizidee, sondern er ist auch in der Lage, auch das Zeugnis anderer deutscher Militärs von Fach für die Miliz anzuführen!

Herr Gaedke schreibt im „Berl. Tagebl.“:

„Schon wiederholt habe ich auf die Leistungen des Schweizer Milizheeres hingewiesen. Bekanntlich besitzt dieses nur ein ganz geringes Personal an Berufssoldaten, die den Namen „Instruktoren“ führen. Es sind nicht ganz 200 Offizierstellen und rund 60 Unteroffizierstellen, verhältnismäßig etwa der achte Teil der Zahl an Offizieren und der achtzigste Teil der Zahl an Unteroffizieren, wie sie in Deutschland etatsmäßig ist. Der einzelne Milizsoldat, der auf den Schulen bereits militärischen Unterricht erhält, muß im 20. Lebensjahre (sofern er brauchbar befunden wird) eine Rekrutenschule von 65 Tagen bei der Infanterie, 75 Tagen bei der Artillerie und 90 Tagen bei der Kavallerie ableisten. Er bleibt 12 Jahre lang im „Auszuge“ und wird während dieser Zeit noch zu 7 Waffenübungen von je 13 Tagen (einschließlich Einrücke- und Entlassungstag, bei der Reiterei sind es 6 Waffenübungen) einberufen. Während seiner Landwehrzeit leistet er dann noch einen weiteren Wiederholungskurs — mit Ausnahme der Reiterei, die hiervon freibleibt.

Außerdem sind freilich alle mit Gewehr und Karabiner ausgerüsteten Unteroffiziere und Mannschaften sowie die Subalternoffiziere zur Teilnahme an Schießübungen verpflichtet — jeder Mann hat sein Gewehr in dauerndem Gewahrsam in seiner eigenen Wohnung.

Jeder muß jede Beförderung annehmen, für die er als geeignet angesehen wird, und muß als Vorbereitung dazu die besonders vorgeschriebenen Mehrübungen ableisten, zum Beispiel der Unteroffizier 20 bis 30 Tage in einer Unteroffizierbildungsschule, die Subalternoffiziere in einer entsprechenden Schule von 80 bis 109 Tagen. Sie müssen außerdem an einer Rekrutenschule als Instruktoren teilnehmen. Jede weitere Beförderung erfordert wieder den Besuch weiterer Schulen . . .

Da ist es nun sehr interessant, daß vor einigen Jahren der französische General Langlois den Herbstmanövern des Schweizer Heeres beigewohnt hat. Und dieser hohe Offizier von europäischem Rufe, dem man eine Vorliebe für die Miliz ganz gewiß nicht nachsagen kann, hat ein sehr günstiges Urteil über das gefällt, was er dort gesehen hat. Natürlich tadelt er auch verschiedenes und hebt gewisse Fehler hervor, die zweifelsohne mit der sehr geringen Ausbildungszeit und der geringen Uebung des Führerpersonals zusammenhängen, zum Beispiel eine gewisse Schwerfälligkeit der Entwickelung und der Bewegungen auf dem Gefechtsfelde. Aber er lobt die Ruhe, die Ordnung, die Manneszucht und besonders die Marschleistungen der Truppen. Er sah überall das erforderliche Verständnis für das kriegerisch Notwendige.

Freilich, das war ein französischer Offizier — und dessen Urteil ist ja natürlich für den auf sein militärisches Prestige stolzen Deutschen nicht maßgebend. Ich war dann sehr erfreut, in dem „Deutschen Offizierblatt“ vom 11. November auch ein deutsches Urteil über die Schweizer Herbstübungen dieses Jahres zu finden. Der Verfasser bemerkt zunächst, daß dort alles einen volkstümlichen Anstrich habe, fügt aber sofort hinzu: „Hiermit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Uebungen des ernsten militärischen Wesens entbehren — durchaus nicht, aber die demokratischen Einrichtungen des Landes bringen diese Freiheiten nun einmal mit sich.“

Es wird dann der Verlauf eines Manövertages der zweiten Division geschildert sowie die Kritik des Leitenden (eines Berufsoffiziers), bei der es ebenso belehrend zuging, wie bei uns. Das Schlußurteil lautet: „Wenn auch der unberittene Zuschauer im Bürgerkleide nicht in der Lage ist, taktische Einzelheiten an vielen Stellen zu beobachten, so darf er doch ein Urteil über den Eindruck fällen, den die Truppe als solche auf ihn gemacht hat. Dieser Eindruck ist ein durchaus günstiger gewesen.

Sehr wohltuend fiel zunächst der geradezu tadellose Anzug auf, der — so schien es — durchweg so gut wie neu war. . . . Die Fußtruppen hielten da, wo wir es sehen konnten, gute Marschordnung und zeigten sich im Gefecht anstellig, gewandt, sicher. Die große Ruhe in der Bewegung der Schützenlinien fiel angenehm auf. Zweifellos wird viel Sorgfalt auf die kriegsmäßige Durchbildung gelegt. Die infanteristische Nahaufklärung erschien uns bei der roten Partei musterhaft. — Die Kavallerie machte, wenn man von der begreiflichen Ungleichheit in der Beschaffenheit der Pferde absieht, einen recht vorteilhaften Eindruck; sie war beweglich, gut beritten, ihrer Aufgabe bewußt. . . . Von der Artillerie haben wir leider nicht allzuviel gesehen, doch konnten wir beobachten, daß die Batterien sehr schnell und vollkommen gedeckt in Stellung fuhren.

Alles in allem genommen, gewannen wir die Ueberzeugung, daß in dem eidgenössischen Heere mit sehr regem Eifer, mit großem Ernst und zweifellos auch mit viel Erfolg gearbeitet wird.“

Was will man mehr? Vielleicht denken unsere Regierenden in den Zeiten unserer gegenwärtigen Finanznot einmal darüber nach, ob man nicht auch bei uns das Heerwesen einfacher, sparsamer gestalten und die Dienstzeit noch verkürzen könnte, ohne an kriegerischer Kraft einzubüßen. Das Schweizer Heer kostet etwa 30 Millionen Mark. Nach diesem Verhältnis könnten wir rund 400 Millionen jährlich ersparen.“

Freilich darf sich das Volk keinen Illusionen hingeben. So groß auch die Genugtuung der Sozialdemokratie darüber ist, daß auch in den militärischen Kreisen Deutschlands die Milizidee mehr und mehr Anhänger findet, so brauchen wir uns doch nicht darüber zu täuschen, daß Preußen-Deutschland erst infolge des Drucks der Volksmassen zum Milizsystem übergehen wird. **Betrachten doch unsere Herrschenden die Armee nicht nur als Waffe gegen den äußeren Feind!**

Der Verzweiflungskampf Finnlands.

Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Finnland ist jetzt die Arena geworden, wo der Kampf des revolutionären Proletariats gegen den Zarismus ausgefochten wird. Die staatliche Autonomie Finnlands gönnt den jetzigen russischen Machthabern keine Ruhe, ihre demokratische Verfassung mahnt zu sehr an die Eroberungen des Revolutionsjahres 1905, und deshalb versucht jetzt der Ansturm der russischen Reaktion, sie gänzlich zu vernichten. Die Ablehnung der russischen Militärkontribution und die daraufhin verkündete Auflösung des Landtags wird nun eine Periode schwerer Kämpfe einleiten, in welcher vor allem die revolutionäre Solidarität und Widerstandskraft des organisierten finnischen Proletariats sich bewähren muß.

Um die Vorgänge in Finnland klar zu verstehen, muß man auf die Geschichte der jetzigen Streitfrage zurückgehen. Im Jahre 1878 wurde in Finnland die allgemeine Wehrpflicht eingeführt; dieses Militärgesetz wurde den Grundrechten Finnlands gemäß von dem damaligen Ständelandtag durchberaten und beschlossen. Die Hauptbestimmung dieses Gesetzes lautete, daß finnische Staatsangehörige den Militärdienst nur hier im eigenen Lande ausüben sollen. Im Jahre 1901 unter der Diktatur Bobrikoffs wurde vom Zaren Nikolaus durch einen Gewaltstreich das bestehende Militärgesetz eigenmächtig aufgehoben und statt dessen versuchte man auf administrativem Wege eine neue Militärordnung aufzuzwingen. Dieser Anschlag endete damals mit einem kläglichen Fiasko, denn das finnische Volk antwortete auf diesen zarischen Militärerlaß mit einem Massenstreik der Wehrpflichtigen, welcher in den Jahren 1902—1904 in allen Provinzen Finnlands konsequent durchgeführt wurde. Die russische Regierung sah sich zum Rückzuge genötigt (es fiel das in die Periode des japanischen Krieges) und dem Ständelandtag 1904/05 erbot sich Zar Nikolaus, den ungesetzlichen Militärerlaß außer Kraft zu setzen gegen einen jährlichen Beitrag von 10 Millionen Mark. Dieser Schadenersatz wurde auch von den bürgerlichen Parteien für die Jahre 1905—1907 bewilligt. Die Sozialdemokratie kämpfte energisch gegen diese russische Forderung, doch wurde die Fraktion im Landtage 1907 von der bürgerlichen Majorität niedergestimmt. Doch auch die bürgerlichen Parteien erklärten damals ausdrücklich, daß dies nur eine „provisorische Abfindung“ ist und daß die finnische Militärfrage auf gesetzlichem Wege definitiv geregelt werden solle, d. h. ein neues Militärgesetz müsse erst durch den finnischen Landtag gehen und könne nur durch die rechtliche Zustimmung der finnischen Volksvertretung gesetzliche Kraft erlangen.

Jetzt hält die russische Regierung den Moment für geeignet, um sich über alle Rechtsnormen hinwegzusetzen und die Verfassung Finnlands zu zertrümmern. Das am 7. Oktober vom Zaren Nikolaus unterzeichnete Manifest erklärt, daß die finnische Militärfrage zu den allgemeinen Reichsfragen gehöre und nur durch die allgemeine russische Reichsgesetzgebung gelöst werden könne. Gleichzeitig befiehlt das Manifest die sofortige Auszahlung von 20 Millionen Mark — ohne Genehmigung des finnischen Landtags! — und stellt weiter Geldzahlungen für den Bedarf der russischen Flotte und Armee in Aussicht (für das nächste Jahr 11 Millionen Mark, jedes kommende Jahr wird die Summe um 1 Million Mark erhöht bis zu 20 Millionen). Sogar der allzeit unterwürfige altfinnische Senat konnte diesen Eingriff in die Grundrechte Finnlands nicht billigen und so wurde der Senat mit ausgedienten russischen Admiralen besetzt, welche sich bereit erklärten, das verfassungswidrige zarische Manifest zu promulgieren. So ward der Verfassungsbruch vollzogen.

Dem finnischen Landtage ging nun eine russische Militärvorlage zu: die russische Regierung sieht die ganze Frage schon als prinzipiell gelöst an und beauftragt bloß den Landtag, neue Geldmittel ausfindig zu machen, um die russischen Geldforderungen zu decken! Die einzig mögliche Antwort auf diesen brutalen Rechtsbruch konnte aber die finnische Volksvertretung nicht schuldig bleiben. Der Bericht der Kommission der Grundgesetze, der die Vorlage überwiesen wurde, stellte fest, daß eine Gesetzesvorlage, welche die Wehrpflicht der finnischen Staatsbürger angeht, ebenso wie alle anderen in das Bereich der finnländischen Gesetzgebung fallenden Fragen nur gelöst werden kann durch den gemeinsamen, übereinstimmenden Beschluß des Landtages und des Monarchen. Ebenso könne eine Aenderung der Grundgesetze nur auf die in der Verfassung Finnlands bestimmte Art vorgenommen werden. Der Landtag konnte deshalb die kaiserliche Vorlage nicht annehmen und ersuchte die Regierung, die Lösung der finnischen Militärfrage in der Form anzuregen, wie es die finnischen Grundgesetze erfordern.

In der Auffassung, daß das zarische Manifest einen ungesetzlichen Akt bedeute, waren alle Parteien einig, aber sie trennten sich in den taktischen Maßnahmen. Die Altfinnen wollten, um „Schlimmeres zu verhüten“, der Uebermacht nachgeben und die geforderte Militärkontribution bewilligen, damit wieder ein „gesetzlicher Boden“ geschaffen werde. Die sogenannten „Konstitutionellen“ (Schweden und Jungfinnen) waren gegen die Bewilligung, erklärten sich aber bereit, eine Militärvorlage anzunehmen, sobald die russische Regierung gewillt wäre, einen gesetzlichen Weg einzuschlagen. Nur die Haltung der Sozialdemokratie in dieser Frage war klar und entschlossen. In einer besonderen Verwahrung wandten sich die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder gegen die Auffassung des Berichts, daß die finnische Volksvertretung sonst bereit wäre, die Militärlasten zu tragen, falls ein Militärgesetz der Verfassung gemäß eingebracht würde. Die finnischen bürgerlichen Klassen waren eben bereit, mit dem Zarismus zu paktieren, sobald sich ein gesetzlicher Ausweg bietet, die finnische Sozialdemokratie aber ist und bleibt prinzipielle Gegnerin des Militarismus und des Zarismus!

Die Stolypinsche Regierung hat den Landtag aufgelöst, und sie wird vor den brutalsten Maßregeln nicht zurückschrecken, um ihren Willen durchzusetzen, die rechtliche Sonderstellung Finnlands zu vernichten und Finnland in eine russische Provinz zu verwandeln. Dem finnischen Proletariat fällt jetzt die schwere Aufgabe zu, für die demokratische Verfassung Finnlands, für seine eroberten politischen Bürgerrechte zu kämpfen. Und in diesem Kampfe gegen den Zarismus, gegen eine schändliche Gewaltpolitik hofft das klassenbewußte finnische Proletariat auch auf den tatkräftigen Beistand der ganzen sozialistischen Internationale.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. November 1909.

Der Reichspostetat für 1910.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ teilt einige nähere Zahlen aus dem Voranschlag des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910/11 mit. Am meisten dürfte der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung interessieren. Die ordentlichen Einnahmen dieses Etats sind auf 693 226 325 M. (+ 20 578 725 M.) angesetzt. Davon kommen auf Porto und Telegraphengebühren 641 500 000 M. (+ 14 500 000 M.), auf Personengeld 750 000 M. (— 65 000 M., wegen Abnahme des Postreiseverkehrs infolge Eröffnung neuer Eisenbahnen), auf Gebühren für Postsendungen am Orte 19 500 000 M. (— 100 000 M.), für Postsendungen im Umkreise der Postanstalten 5 500 000 M. (+ 210 000 M.), für Stundung von Gefällen und für Abfertigung der Extraposten 165 000 M. (+ 2000 M.), auf Erlös für verkaufte Grundstücke usw. 2 261 000 M. (+ 357 000 M.), auf vermischte Einnahmen 5 200 000 M. (+ 200 000 M.), auf Vergütungen von anderen Behörden 520 325 M. (+ 69 025 M.), von dem Absatze der Zeitungen, des Reichsgesetz-Blattes und des Amtsblattes des Reichspostamts 12 000 000 (+ 700 000 M.), aus dem Ueberweisungs- und Scheckverkehr 5 830 000 M. (+ 4 705 700 M.).

Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 625 173 310 M. (+ 1 685 932 M.), die einmaligen Ausgaben 15 854 667 M. (— 1 085 240 M. gegenüber dem Hauptetat für das Jahr 1909; zur Nachzahlung von Diensteinkünften für das Rechnungsjahr 1908 aus Anlaß der Besoldungsaufbesserung sind im Nachtragsetat für 1909 angesetzt 33 922 763 M., zusammen also — 34 938 003 M.). Der Ueberschuß der ordentlichen Ausgaben beträgt 52 198 348 M. (+ 53 850 796 M.). Dazu kommen Beiträge Bayerns und Württembergs zu den Kosten der Zentralverwaltung in Höhe von 49 237 M. (+ 4810 M.) und zu den Kosten in den Schutzgebieten in Höhe von 235 987 M. (+ 42 170 M.).

Von den fortdauernden Ausgaben entfallen auf die Zentralverwaltung 3 983 020 M. (— 66 730 M.). Die Betriebsverwaltung erfordert 621 190 290 M. (+ 1 752 662 M.)

Bei den einmaligen Ausgaben ist zur Tilgung und Verzinsung der Anleihen für 1908, 1909 und 1910 die Summe von 6 146 580 M. (+ 2 096 720 M.) ausgebracht. Für Grundstückserwerbungen, Neubauten usw. erscheinen an neuen Forderungen: zu einem Um- und Erweiterungsbau in Baden-Baden 100 000 M., zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postzeitungsamts-Grundstück Dessauer Straße Berlin 150 000 M., zu einem Um- und Erweiterungsbau für das Postamt 19 auf dem Reichsdruckerei-Grundstück Berlin 140 000 M., zur Vergrößerung des reichseigenen Grundstücksblocks zwischen der Oranienburger, Artillerie-, Ziegel- und Monbijou-Straße zu Berlin und zu einem Um- und Erweiterungsbau auf diesem Grundstücksblock werden für Grunderwerb und als erste Baurate 500 000 M. angesetzt.

Im außerordentlichen Etat werden als neunte Rate für Fernsprechzwecke 25 000 000 M. (— 20 000 000 M.) gefordert. Die Steigerung in der Entwickelung des Fernsprechwesens hält an. Es ist in Aussicht genommen, die Summe im Laufe von drei Jahren aus den ordentlichen Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zu tilgen.

Bethmann Hollweg und die preußische Wahlreform.

Von einem Verzicht der Regierung auf eine Wahlreform in Preußen wissen die „Leipz. Neuest. Nachr.“ zu berichten. Sie lassen sich aus Berlin melden:

„Es kann nunmehr als sicher gelten, daß die bevorstehende Session des preußischen Landtages nicht mit einer Wahlrechtsreform befaßt werden wird. Der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird auf Anfragen der Parteien hinhaltende Erklärungen abgeben. Alle Mahnungen, die aus dem zu positiver Arbeit bereiten Teile des Liberalismus und auch von gemäßigt konservativer Seite an die Regierung gerichtet worden sind, die Initiative zu einer zwar mühsamen, aber immerhin nicht aussichtslosen Vorwärtsentwickelung der politischen Dinge zu ergreifen, sind also in den Wind gesprochen gewesen. Der Ministerpräsident will das tun, was die konservative Parteileitung wünscht, nämlich nichts.“

Daß in den sogenannten „maßgebenden“ Kreisen, nicht nur in den bureaukratischen, sondern auch in den höfischen, die Ansicht vertreten wird, es dürfe nach den Lehren der Wahlen in Sachsen und Baden in keinem Fall an dem Dreiklassenwahlrecht gerüttelt werden, ist bekannt. Dennoch aber halten wir nicht für wahrscheinlich, daß die Regierung sich gestattet, das durch die bekannten Vorfälle des vorigen Jahres ohnehin erschütterte Ansehen der Krone noch mehr herabzusetzen, indem sie indirekt erklärt, das in der königlichen Thronrede entfaltete Versprechen hat nicht den geringsten Wert; denn Königsworte gelten in Preußen nichts. Auch dürfte Herr v. Bethmann Hollweg denn doch Bedenken tragen, offenkundig zu bestätigen, daß er sein Verhältnis zu den Konservativen als die Stellung eines unterwürfigen Handelskommis zu seinem gestrengen Chef auffaßt. Machen wird deshalb die Regierung schon irgend etwas; natürlich aber nichts, was die Machtstellung der Konservativen in Preußen ernstlich gefährden könnte.

Uferlose Schuldenwirtschaft!

In der letzten Nummer des „Bank-Archivs“ hat der Geheimrat Schwarz einen Vergleich zwischen den Schulden der Großstaaten der Welt angestellt. Dabei kommt Deutschland außerordentlich schlecht weg. Während sich bei England, Frankreich und den Vereinigten Staaten der Druck der Schuldenlast auf das Budget vermindert, ist das bei Deutschland umgekehrt. Was nutzt es, fragt Schwarz, wenn in Deutschland Reich und Einzelstaaten 100—120 Millionen Schulden im Jahre tilgen, wenn 300, 500, ja bis über eine Milliarde an neuen Schulden in demselben Jahre neu aufgenommen werden?!

Die „Freis. Ztg.“, die diese Betrachtungen eingehend widergibt, leitet sie mit folgenden Worten ein:

„Am Ende des Etatsjahres 1908 betrug die Reichsschuld 4,1 Milliarden. Zur Balanzierung des Reichshaushaltsetats für 1909 ist einschließlich des Nachtragsetats eine Anleihe von insgesamt 700 Mill. M. notwendig — eine Summe, von der ein Teil allerdings nur vorübergehend die Schuldenlast vergrößern soll. Der neue Etat für 1910 sieht eine Anleihe von 152 Mill. M. vor, obwohl inzwischen neue Steuern bewilligt worden sind, die über 400 Mill. Mark jährlich bringen sollen. Dazu kommt, daß nicht nur das Jahr 1910 eine weitere Anleihe nötig machen wird, sondern auch die folgenden Jahre. Hat doch bereits im Jahre 1908 das Reichsschatzamt ausgerechnet, daß, unabhängig von der Finanzreform, für die nächsten fünf Jahre etwa 800 bis 900 Millionen Mark neuer Schulden kontrahiert werden würden. **Wir werden also in wenigen Jahren mit einer Schuldenlast von sechs Milliarden zu rechnen haben,** wobei die etwa neu entstehenden außerordentlichen Anforderungen dieses oder jenes Verwaltungszweiges noch gar nicht berücksichtigt sind. Daher fragt man sich erschreckt: **Wie soll das mit der Schuldenwirtschaft enden?“**

Ja: wie soll diese Schuldenwirtschaft enden?! Die „Freis. Ztg.“ fordert, daß das Sparsamkeitsprinzip nicht nur im Munde geführt werde, sondern daß man sich endlich auch „nach der Decke strecken“ lerne.

Das ist wunderschön gesagt. Aber der Freisinn hat in den letzten Jahren ja alle Kolonial- und Flottenforderungen **mit Hurra bewilligt!**

Wir wollen es also abwarten, inwieweit der Freisinn selbst künftig das Sparsamkeitsprinzip dadurch betätigt, daß er neue militaristische, maristische und weltpolitische Forderungen ablehnt! —

Sozialdemokratische Siege in Lübeck.

Lübeck, 19. November. Glänzende Erfolge erzielte die Sozialdemokratie heute bei den Wahlen zur Bürgerschaft. Dort wurden in der zweiten Wählerklasse sämtliche sozialdemokratischen Kandidaten, nämlich die Genossen Dr. Schlomer, G. Ehlers, P. Hoff, P. Löwigt und C. Wittfoot mit überwältigender Mehrheit gewählt. Sie erhielten 8767 Stimmen, während die Gegner es nur auf 1185 Stimmen brachten. Für die Sozialdemokratie bedeutet dieses Resultat einen Stimmenzuwachs von 759, während die vereinigten Gegner — Liberale, Nationalliberale und Bündler — einen Stimmenrückgang von 196 zu verzeichnen hatten. Der Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als das Bürgerwahlrecht an eine mindestens fünfjährige Aufenthaltsdauer in Lübeck und an eine jährliche Steuerleistung während dieser Zeit geknüpft ist. Zahlreichen Arbeitern ist also die Möglichkeit, Lübecker Bürger zu werden, vollständig genommen. Und trotzdem der großartige Erfolg.

Auch in der 1. Klasse, die aus Bürgern mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 2000 M. besteht, hat die Sozialdemokratie eine sehr erfreuliche Vermehrung ihrer Stimmen aufzuweisen, wenn auch an einen Sieg unsererseits nicht zu denken war. Bei der vorigen Bürgerschaftswahl wurden für die sozial-

demokratischen Kandidaten 118 Stimmen abgegeben; am letzten Freitag dagegen 201.

Im lübischen Landgebiet, wo am Dienstag in einzelnen Ortschaften zur Bürgerschaft gewählt wurde, unterlag der sozialdemokratische Kandidat in der 4. Klasse mit 110 Stimmen seinem liberal-agrarischen Gegner, der 120 Stimmen erhielt. In diesem ländlichen Wahlbezirk fand die letzte Wahl vor 6 Jahren statt. Damals wurden dort sozialdemokratische Stimmen überhaupt nicht abgegeben.

Ein liberaler Gewaltakt.

Die liberale Rathausmehrheit in Pirmasens (Pfalz), die durch die erfolgten Proporzwahlen für die nächste Periode beseitigt ist, hat noch zuguterletzt einen Gewaltakt ausgeübt. Nach der neuen Zusammensetzung des Kollegiums haben die Sozialdemokraten das Recht, den zweiten Adjunkten zu stellen. Um dies zu verhindern und sich für die Zukunft die Majorität künstlich zu verschaffen, hat man noch vor Toresschluß dieser Periode die Anstellung eines Rechtsrates beschlossen, dem die Stelle des Adjunkten übertragen werden soll. Der Beschluß wurde mit 10 Liberalen gegen die 6 sozialdemokratischen Stimmen gefaßt. — Ob die Liberalen große Freude an diesem schofleln Streich haben werden, bleibt abzuwarten. Von der neuen Stadtratsmehrheit, die sich aus Sozialdemokraten und Zentrum zusammensetzt, wird der Beschluß nur als Provisorium betrachtet. Es ist bereits bei der zuständigen Behörde Beschwerde gegen die unerhörte Entrechtung eingelegt.

Kommunalwahlen.

Glänzender Wahlsieg in Barmen.

Bei den Stadtratswahlen in Barmen, die am Sonnabendmittag zu Ende gingen, wurden zum erstenmal fünf Sozialdemokraten gewählt. Sie siegten mit rund viertausend Stimmen Mehrheit über die Bürgerlichen!

•

Bei den Stadtratswahlen in Remscheid, die am 18. und 19. November stattfanden, erhielten die Sozialdemokraten 4373 Stimmen, der bürgerliche Eichhoff-Block 2475. Unsere Genossen siegten also mit 1898 Stimmen über die absolute Majorität!

•

Einen prächtigen Wahlsieg errangen unsere Genossen bei den am Donnerstag und Freitag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung in Wermelskirchen (Kreis Lennep-Remscheid-Mettmann). Die vier Kandidaten der Sozialdemokratie erhielten 528 bis 576 Stimmen, während es die Kandidaten des gesamten Ordnungsbreies auf nur 201 bis 225 Stimmen brachten. Zum ersten Male ziehen vier Sozialdemokraten in das Stadtparlament ein. Dieser Wahlsieg ist um so höher anzuschlagen, als bei der letzten Wahl vor zwei Jahren unsere Genossen es auf nur 47 Stimmen in der dritten Abteilung brachten. Man glaubte auch diesmal noch unsere Genossen dadurch von der Wahl zurückhalten zu können, daß man die Wahlzeiten in die Arbeitszeit verlegte und nicht, wie im dortigen Bezirk allgemein üblich, die Wahlzeit mittags von 12—1 und abends von 7—8 Uhr festsetzte. Es hat aber alles nichts genutzt.

•

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Ohligs (Kreis Solingen), die am Donnerstag und Freitag in der dritten Abteilung stattfanden, wurde das letzte Mandat, das die Bürgerlichen noch in dieser Abteilung im Besitz hatten, erobert. Der bürgerliche Kandidat brachte es auf 467 Stimmen, während unser Genosse 624 Stimmen erhielt. Zwei weitere Mandate, die verteidigt werden mußten, fielen unseren Genossen ohne Gegenkandidaten in die Hände. Die Bürgerlichen glaubten das eine Mandat in der dritten Abteilung nochmals retten zu können. Zentrum und Liberale schlossen zu diesem Zweck einen Pakt. Ihre Mühe war umsonst.

•

In Höntrup bei Bochum eroberte die Sozialdemokratie zwei Gemeinderatssitze der dritten Abteilung. In der zweiten Abteilung brachte sie es auf 63 Stimmen gegen 114, die auf die vereinigten Gegner entfielen.

•

In Reuß j. L. erzielten die Sozialdemokraten eine ganze Reihe Erfolge. In Dürrenebersdorf eroberten sie zwei Mandate, ebenso in Frankenthal. In dem großen Vorort von Gera, in Debschwitz siegten ihre neun Kandidaten mit 381 bis 366 Stimmen über die Gegner, die 256 bis 234 aufbrachten. Dort sind jetzt sämtliche 24 Gemeinderatssitze im Besitz der Sozialdemokratie.

•

In Oppau (Pfalz) errangen unsere Parteigenossen mit 14 Sitzen die Mehrheit im Gemeinderat; sie werden Anspruch auf den ersten Adjunkten machen. Bisher zählte unsere Fraktion nur sieben Mann.

In Edenkoben, einer liberalen Hochburg, gelang es infolge der Verhältniswahl drei Sitze zu erobern.

•

Bei den Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse in Höchst a. M. siegten wieder, wie nicht anders zu erwarten war, die Kreaturen der großen Höchster Farbwerke, die durch ihre Aktionäre und Beamten auch im unbestrittenen Besitz der Mandate der ersten und zweiten Klasse bleiben werden. Eine ganze Stadt unter der Botmäßigkeit einer einzigen Firma! Ein herrliches „Kulturbild" aus der Dreiklassenmonarchie! Immerhin haben auch die Sozialdemokraten einen Achtungserfolg errungen. Während sie es vor zwei Jahren nur auf 185—193 Stimmen brachten, erhielten diesmal ihre 6 Kandidaten ungefähr die doppelte Stimmenzahl, nämlich 309 bis 370 Stimmen, während die Kandidaten der Farbwerkepartei einen kleinen Stimmenrückgang gegen 1907 erlitten, damals war die Durchschnittsziffer 609, diesmal rund 600 Stimmen.

•

In Osternburg bei Oldenburg i. Gr. wurden neun Sozialdemokraten gewählt. Sie erhielten durchschnittlich 600 Stimmen, die Gegner nur 460. Da unsere Genossen auch bei den Wahlen vor zwei Jahren siegten, so haben sie jetzt eine erhebliche Mehrheit im Gemeinderat. Gegen die Vorwahl stiegen ihre Stimmen um über 100.

•

Mit rund 300 Stimmen wurden in Reichenbach im Eulengebirge drei Genossen als erste sozialdemokratische Stadtverordnete gewählt. Sie erhielten rund 300 Stimmen, die Gegner brachten es auf 49 bis 269 Stimmen.

Eine Steuerkomödie des Zentrums.

München, 19. November. Landtag und Presse Bayerns waren in starker Aufregung, der Finanzminister in Verzweiflung. Das Zentrum erklärte plötzlich, bei der Steuerreform nicht mehr mitzutun, wenn nicht ein Kompromiß aller bürgerlichen Parteien über das Umlagengesetz zustande käme. Das Zentrum hat bei der Reichsfinanzreform schlechte Erfahrungen gemacht und will die bayerische Steuerreform nicht allein auf seine Kappe nehmen. Es fürchtet die Agitation wegen des unsozialen Charakters der Reform und sichert sich deshalb Mitschuldige. Nach langwierigen Verhandlungen auf Grundlage von Kompromißvorschlägen fielen die Bauernbündler und selbstverständlich die Liberalen um. Das Zentrum hat nun seine Mitschuldigen und die Steuerreform scheint gerettet.

Sozialdemokratische Anträge im sächsischen Landtage.

Die sozialdemokratische Fraktion der 2. sächsischen Kammer hat in der Absicht, eine geregelte Arbeitslosenfürsorge für Sachsen zu erwirken, einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung die Gemeinden zu Zuschüssen an Arbeitslose, die Arbeitslosenkassen angehören, veranlassen soll, ferner zur Vornahme von Notstandsarbeiten. 50 Proz. der Zuschüsse sollen den Gemeinden durch den Staat erstattet werden. Der Staat selbst soll die Staatsarbeiten und seine Aufträge für den Winter beschleunigen. Der internationale Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der im September 1910 zu Paris tagt, soll durch eine aus Regierungsvertretern und Abgeordneten beider Kammern bestehenden Deputation beschickt werden. Nach diesem Landtag soll eine Denkschrift über die Arbeitslosigkeit vorgelegt werden.

Ein zweiter Antrag verlangt die Abschaffung der 1. Kammer.

Sächsische Wahlproteste.

Gegen die Wahl des Genossen Linke, der im 6. ländlichen Wahlkreise (Löbau-Bautzen) bei der Stichwahl mit nur 9 Stimmen Mehrheit gegen den nationalliberalen Kandidaten gewählt wurde, ist Protest erhoben worden.

Gleichzeitig protestieren unsere Genossen gegen die Wahl des konservativen Abgeordneten Heymann im 33. ländlichen Kreis. Es sollen verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Liberale Mannesseelen.

In den nächsten Tagen finden in Köln die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Wählerabteilung statt. Infolge der durch die Steuertaten des Zentrums geschaffenen Empörung, die weit in die Kreise des erwerbstätigen Bürgertums hineingeht, war für die „Vereinigten liberalen Parteien Kölns" — so nennen sich die Nationalliberalen und die Freisinnige Volkspartei — große Aussicht vorhanden, dem Zentrum, das vor einigen Jahren die Liberalen aus der Mehrheit in die Minderheit gedrängt hat, eine Schlappe beizubringen. Die Demokratische Vereinigung erklärte sich bereit, im ersten Wahlgang für die liberale Liste zu stimmen, wie sie es in der dritten Abteilung für die Sozialdemokratie getan hat, und zwar unter dem Kampfruf: Gegen das Zentrum! Unsere Partei beteiligt sich selbstständig an der Wahl. Die von ihr erwartete Stimmenzahl würde zunächst gewiß zur Herbeiführung einer Stichwahl genügt haben. Was aber taten die „Vereinigten Liberalen"? Sie gingen hin und nahmen, statt eine zugkräftige Kampfliste aufzustellen, einen Zentrumsmann, den bisherigen Stadtverordneten Froitzheim, mit auf ihre Kandidatenliste! Diese überschlaue Taktik hat jene Politiker um jeden Kredit bei allen wirklich liberalen Leuten gebracht, und so wird das Zentrum zweifellos gleich im ersten Wahlgange siegen.

In Aachen haben es die „Liberalen" ähnlich gemacht. Sie haben dort in der zweiten (!) Abteilung auf eigene Kandidaten verzichtet und beschlossen, für einen Kandidaten des Zentrums und für zwei Kandidaten des Hausbesitzer- und des Unabhängigen Bürgervereins zu stimmen.

Die Arbeiter der Nebenbranchen in der Tabakindustrie und der Viermillionenfonds.

Die strittige Frage, ob auch Arbeiter, die Zigarrenkisten anfertigen, bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit Unterstützung aus dem Viermillionenfonds bekommen, beantwortet jetzt die „Süddeutsche Tabakzeitung" dahin: „Sämtliche Arbeiter, die in einer Tabak- oder Zigarrenfabrik Kisten anfertigen, werden gleichfalls als unterstützungsberechtigt angesehen. — Dagegen werden Arbeiter, die in besonderen Fabriken beschäftigt sind, die lediglich Zigarrenkisten oder dergleichen herstellen, nicht in den Kreis unterstützungsberechtigter Personen einbezogen, da dazu nach Ziffer 2b der geltenden Ausführungsbestimmungen nur die Arbeiter zu zählen sind, die in einem der Bearbeitung oder Verarbeitung von Tabak gewidmeten Betriebe beschäftigt gewesen sind."

Der brauchbare Kautschukparagraph.

Kattowitz, 20. November. Die Beuthener Staatsanwaltschaft beschlagnahmte im Verlag der „Gazeta Robotnicza" 1700 polnische Arbeiterkalender für 1910, in deren Inhalt sie eine Aufreizung zum Klassenkampf erblickte.

Oesterreich.

Ein Rückschritt.

Wien, 19. November. Das Justizministerium veröffentlicht die Kommissionsentwürfe zur Reform des Strafprozeßrechts, deren wichtigstes Prinzip die Einführung von Schöffengerichten unter gleichzeitiger Einschränkung der Kompetenz der Geschworenengerichte ist. Es sollen große und kleine Schöffengerichte eingeführt werden; den großen Schöffengerichten werden insbesondere die Preßdelikte überantwortet werden.

Frankreich.

Ein Erfolg Briands.

Paris, 19. November. Deputiertenkammer. Nach der Erklärung des Finanzministers wurde die Generaldiskussion geschlossen. Ministerpräsident Briand erklärte, die angekündigten Anträge, nach denen die neuen Steuern en bloc abgelehnt werden sollten, seien für die Regierung unannehmbar. Die Kammer müsse die Steuern nach dem gewöhnlichen Brauche beraten, ohne sich durch die Aussicht auf die Wahlen irre machen zu lassen. Das Land müsse die Schwierigkeiten des Budgets kennen lernen und wissen, bis wie weit man auf dem Wege der Reformen vorwärts gehen könne. Er könne sich nur mit der Annahme der einfachen Tagesordnung einverstanden erklären. Die Kammer habe sich eines Defizits nicht zu schämen, das eine Folgeerscheinung des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit, der sozialen Gesetze und der für die Stärke der Armee bewilligten Opfer sei, die den Frieden am sichersten gewährleiste. Aufgabe der Regierung und der Kammermajorität sei es, ihre Friedenspolitik durchzuführen, die Laienschule zu verteidigen und die Freiheit des Unterrichts zu schützen. (Beifall.) Die der Regierung nicht genehmen Anträge wurden danach zurückgezogen und die Kammer nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an.

Belgien.

Zur Abstimmung über die Militärvorlage.

Brüssel, 19. November. (Eig. Ber.) Das Stellvertretungssystem ist also begraben! Mit 100 gegen 58 Stimmen bei 3 Enthaltungen hat die Kammer gestern das Amendement Bertrand über die persönliche Dienstpflicht votiert! Obgleich nach der Mittwoch-Erklärung Schollaerts die Annahme gesichert und das Resultat fast ziffernmäßig auszurechnen war, hat die Abstimmung im Parlament gleichwohl wie eine quasi unerwartete Sensation gewirkt. Auch die Presse, soweit sie die demokratische Reform vertreten hat — und sie hatte nur die alt-klerikale, Woesteergebene als Gegner — feiert mit Genugtuung den Sieg der persönlichen Dienstpflicht, das Verschwinden des unmoralischen und demoralisierenden Loskaufs.

Daß das Votum als eine in das Volksganze tiefeinschneidende Entscheidung empfunden wurde, zeigt schon die für die belgische Kammer unerhörte Erscheinung, daß die Deputierten fast vollzählig zur Stelle waren. Es haben von den 166 Kammermitgliedern 161 an der Abstimmung teilgenommen! Für den persönlichen Dienst haben die Sozialisten und die Liberalen und 24 Mitglieder der Rechten gestimmt, darunter die Minister Schollaert, Renkin, Halleputte und De Lantsheere sowie der gewesene Minister Beernaert. Gegen die persönliche Dienstpflicht haben mit den Alt-klerikalen drei Minister gestimmt. Man sieht, die Abstimmung ist nicht ohne politische Pikanterie. . . .

Bis knapp vor der Votierung hat der unermüdliche Feind der Reform, Woeste, noch die warnende Pythia gespielt, die drohende Auflösung der klerikalen Partei in Aussicht gestellt und der Regierung für ihr „Bündnis" mit der Linken, „den Todfeinden des Katholizismus" den sicheren Untergang prophezeit. Ein anderer Klerikaler, Coremans, erklärte, daß die klerikale Partei mit der Abstimmung über die Militärvorlage ihre eigene Liquidation vorbereite! All das ist aber nur ein blasser Schimmer gegenüber den Wutausbrüchen der alt-klerikalen Presse, die für den künftigen Wahlkrach der Katholiken die Haltung der Regierung in der Militärfrage verantwortlich machen will. Leider werden die Klerikalen aber nicht eines so schönen Todes, wie es das Eintreten für eine vom weitaus größten Teil des Landes geheischte demokratische Reform ist, sterben!

Ueber das von Vandervelde im Namen der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Amendement über die allgemeine Dienstpflicht verbunden mit einer Dienstzeit von sechs Monaten wurde getrennt abgestimmt. Für die sechsmonatige Dienstzeit stimmten nur die Sozialisten und ein Klerikaler. Nachdem Vandervelde den ersten Teil des Amendements zurückgezogen (da die Sozialisten nur für eine allgemeine Dienstpflicht bei entsprechender Herabsetzung der Dienstzeit eintreten), wurde über das liberale Amendement über die allgemeine Dienstpflicht abgestimmt. Dagegen stimmten — aus den oben angeführten Gründen — u. a. auch die Sozialisten und etliche Liberale, insgesamt 88 Deputierte; dafür 36 (bei 34 Enthaltungen).

Nicaragua.

Verfolgungswahnsinn.

New York, 19. November. Aus Panama wird gemeldet, daß in Managua tausend Personen wegen Verdachts (!) der Illoyalität gegen den Präsidenten Zelaya und wegen ihrer Weigerung, eine Kriegssteuer zu zahlen, ins Gefängnis geworfen wurden. —

Aus der Partei.

Der Branntweinboykott.

Der „Freie Gastwirt" bringt in seiner Nummer 47 eine Notiz zum Schnapsboykott, in der unter anderem gesagt wird:

„Wir haben, bevor wir dazu Stellung nehmen wollten, uns an persönlich bekannte Mitglieder des Parteivorstandes gewandt mit der Bitte, den Beschluß des Parteitages entsprechend zu deklarieren."

Wir erklären dazu, daß weder ein einzelnes Mitglied des Parteivorstandes noch der Parteivorstand als solcher mit dem Verbande der Freien Gastwirte oder mit einem seiner Vertreter in irgendeiner Weise über den Schnapsboykott verhandelt hat.

Der Parteivorstand.

Reichstagskandidaturen in Breslau.

Eine stark besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau stellte am Donnerstag die Reichstagskandidaten für die beiden Breslauer Kreise auf. Vom Vorstand der Parteiorganisation wurden die Genossen Eduard Bernstein für Breslau-West und O. Schütz für Breslau-Ost vorgeschlagen. In der Debatte erhoben die Genossen Klement und Schiller Einspruch gegen Bernsteins Kandidatur wegen seiner Stellung in den inneren Parteifragen, wodurch der die Partei wiederholt geschädigt habe. Während aber Klement vorschlug, „nicht den Revisionisten Bernstein, sondern den Revisionisten Löbe zu wählen", erklärte Genosse Schiller, daß er sich auch gegen eine Kandidatur Löbe wenden müsse, da sowohl Bernstein wie Löbe die Minderheit der Fraktion stärken würden. Er fürchte aber, daß eine energische Bekämpfung der Kandidatur Bernstein zu Streitigkeiten am Orte Anlaß geben würde, weshalb er keinen größeren Vorstoß unternehme. Für die Kandidatur Bernstein traten die Genossen Dorf, Löbe (der eine Kandidatur ablehnte), Steinbrecher, Schlegel und Wiener ein. Löbe erklärte, daß Schiller den Revisionisten in der Partei die Gleichberechtigung streitig mache, wogegen sie sich energisch wehren würden. Die Kandidatenaufstellung in Breslau werde ein Symbol dafür sein, daß in der Sozialdemokratie die freie Meinungsäußerung unangetastet bleibt. Wiener meinte, daß es in der ganzen Welt einen deprimierenden Eindruck machen werde, wenn die Breslauer Bernstein fallen ließen, „und gerade die radikalen Genossen würden das als eine Beschämung empfinden". — Genosse Zahn erklärte, daß er mit Bernstein freilich auch nicht in allen Punkten einverstanden sei, „aber er hat uns bereits vertreten und es hat auch keinen Zweck gegen seine Kandidatur zu sprechen, denn die Mehrzahl der Genossen ist für die Wiederaufstellung". — Genosse Albert könnte sich mit Schillers Argumenten gegen Bernstein im großen und ganzen einverstanden erklären, wenn er nur Vorschläge für einen geeigneteren, linksstehenden Kandidaten gemacht hätte. Deshalb, weil kein Besserer vorgeschlagen, sei er auch in der Vorstandssitzung für Bernstein eingetreten. Dazu komme, daß in Anbetracht der Tatsache, daß beide Kreise wiedererobert werden müßten, die Breslauer Genossen mit denkbar größter Einmütigkeit hinter ihren Kandidaten stehen müßten, um so den Gegnern ein Bild schönster und stärkster Geschlossenheit zu bieten. — Genosse Schramm erklärte zum Schluß: Um zu verhindern, daß etwa das Resultat unserer Abstimmung zu Betrachtungen über die Stärke des Radikalismus und Revisionismus in Breslau benützt wird, will ich bemerken, daß unter den Stimmen, die für Bernstein abgegeben werden, sich auch die von den meisten radikalen Genossen befinden werden.

In der Abstimmung, die durch Akklamation erfolgte, wurde Genosse Bernstein mit 700 gegen etwa 30 Stimmen als Reichstagskandidat für Breslau-West proklamiert. Gegen Genossen Schütz als Kandidat für Breslau-Ost erhoben sich nur wenige Hände.

Der italienische Parteivorstand über den Eintritt der Sozialisten in ein Kabinett.

Rom, 18. November. (Eig. Ber.) Da in jüngster Zeit von einigen Parteigenossen, den Genossen Ferri und Prampolini, in in den bürgerlichen Blättern erschienenen Interviews von der Möglichkeit eines Eintritts von Sozialisten in ein Ministerium die Rede gewesen ist, hat der Parteivorstand in seiner Plenarsitzung vom 17. d. M. einstimmig die folgende Tagesordnung angenommen:

„Mit Rücksicht auf die Aussagen einiger sozialistischen Abgeordneten über die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe, und unter Vorbehalt eines Einverständnisses mit der Parlamentsfraktion, erklärt der Parteivorstand es für eine gefährliche und irreführende Illusion, von dem Eintritt von Vertretern der sozialistischen Partei in die Regierung unter den heutigen Verhältnissen des öffentlichen Lebens in Italien gedeihliches Wirken zu erwarten."

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Ein Freispruch. Genosse Stücklen wurde Montag von der Strafkammer in Dortmund von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß freigesprochen. Der Artikel, um den es sich handelt, stand 1906 anläßlich der preußischen Wahlrechtsbewegung in einem Agitationsblatt, das Stücklen verantwortlich gezeichnet hatte. Er hatte jedoch den Artikel vor der Drucklegung nicht gesehen. Das Gericht entschied, daß es sich nicht um eine periodische Druckschrift handle, weshalb ein verantwortlicher Redakteur nicht genannt zu werden brauche. Wegen des gleichen Artikels erhielt der als Verleger des Blattes angegebene Genosse Max König vor vier Jahren einen Monat Gefängnis.

Gewerkschaftliches.

Anschluß der American Federation of Labour an die gewerkschaftliche Internationale!

Der internationale Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen erhielt am gestrigen Sonnabend von dem Präsidenten der American Federation of Labour ein Telegramm aus Toronto folgenden Inhalts:

„Die American Federation of Labour hat den Anschluß an das internationale Sekretariat beschlossen.

Gompers."

Die näheren Umstände, unter welchen der Anschluß erfolgte, sind noch nicht bekannt. Hoffentlich leitet dieser Anschluß der großen amerikanischen Arbeiterorganisation zugleich eine innere Wandlung derselben ein und trägt mit bei zur Beseitigung der Mißstände, welche auch amerikanische klassenbewußte Arbeiter an der Federation of Labour beklagen. Ganz selbstverständlich erscheint es uns, daß die amerikanischen Gewerkschaften nach dem Beitritt zur gewerkschaftlichen Internationale ihre bisherige Exklusivität aufgeben und die Schranken niederreißen, die bisher vielfach ausländischen Arbeitern, die in ihrer Heimat organisiert waren, den Beitritt zu den amerikanischen Organisationen unmöglich machten. Geschieht das, so ist auch zu erwarten, daß die Stellung der amerikanischen Gewerkschaften zu der politischen Arbeiterpartei schneller eine andere und bessere werden wird, als bisher, wo die gezogenen Schranken gerade den politisch radikaleren Elementen in der Arbeiterschaft Eintritt und Einfluß erschwerten.

Nach dem Beitritt der American Federation of Labour hat die gewerkschaftliche Internationale einen Umfang erreicht, den keine andere wirtschaftliche oder parteipolitische Organisation der Welt besitzt oder je besessen hat!

Berlin und Umgegend.

Lebius und die Wahrheit.

Wie wir in Nr. 265 des „Vorwärts" mitteilten, stand Lebius am 11. November als Angeklagter vor dem Charlottenburger Schöffengericht, weil er aus Anlaß des Meineidsprozesses Vogel die Zeugen, welche Vogel belasteten, als Zeugen des sozialdemokratischen Bäckerverbandes bezeichnete und sie des Meineids verdächtigte. — Als sich Lebius wegen dieser Verdächtigung vor Gericht verantworten sollte, stimmte er zu Beginn der Verhandlung ein bewegliches Klagelied darüber an, daß scharfe Aeußerungen, die im Parteikampf gebraucht werden, überhaupt zum Anlaß von Beleidigungsklagen genommen werden. Das sagte Lebius, der vor Jahr und Tag die Parole ausgegeben hatte, jeder, der sich durch einen Sozialdemokraten beleidigt fühle, solle vor Gericht klagen. Diese Parole hat Lebius selbst eifrigst befolgt, indem er gegen eine Reihe von sozialdemokratischen Zeitungen und Gewerkschaftsführern Klage erhob. Allerdings hat Lebius alle diese Klagen zurückgezogen, nachdem ihm die Erkenntnis gekommen war, daß die Gerichtsverhandlungen jedesmal in seine Vergangenheit hineinleuchten müßten, was ihm äußerst unbequem war, da seine Persönlichkeit sich in einer solchen Beleuchtung keineswegs vertrauenerweckend ausnahm. — Derselbe Lebius, der seine Gefolgschaft aufgefordert hat, gegen Sozialdemokraten so oft wie möglich mit Beleidigungsklagen vorzugehen, jammerte jetzt darüber, daß er selbst einmal wegen Beleidigung vor Gericht gefordert wurde, damit festgestellt werde, daß er sich einer niedrigen Verdächtigung seiner Gegner schuldig gemacht habe.

Nachdem nun der Charlottenburger Prozeß gegen Lebius für ihn günstiger verlaufen ist, als er selbst erwartet haben mag, benutzt er diese Gelegenheit, um in der neuesten Nummer des „Bund" dieselben Verdächtigungen, wegen deren er angeklagt war, in versteckter Form zu wiederholen. — Bekanntlich handelte es sich in dem Prozeß vor dem Charlottenburger Schöffengericht in der Hauptsache darum, daß Lebius im „Bund" gesagt hatte, die Geschworenen, welche den Sprechmeister Vogel von der Anklage des Meineids freisprachen, müßten zu der Ansicht gekommen sein, daß die zwölf Schwurzeugen des sozialdemokratischen Bäckerverbandes zwölf Meineide geleistet hätten, und daß die Sozialdemokratie im Kampfe gegen die Gelben vor dem Meineid als Kampfmittel nicht zurückschrecke. Einer der Zeugen, der zu den zwölf in dieser Weise von Lebius Gekennzeichneten gehörte, hat gegen diesen geklagt, aber eine Verurteilung des Angeklagten nicht erzielt. Das wird nun in der neuesten Nummer des „Bund" so dargestellt: Daß Lebius wegen dieser Aeußerung nicht verurteilt wurde, sei wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß sein Verteidiger Einzelheiten über die Aussagen von Zeugen im Vogelprozeß vorbrachte.

Lebius, der ja als Angeklagter dem Charlottenburger Prozeß von Anfang bis zu Ende beiwohnte, muß wissen, daß diese Darstellung, welche angeblich von dem Gerichtsberichterstatter des „Bund" verfaßt sein soll, der Wahrheit ebensozuwiderläuft, wie die Verdächtigung von den angeblichen sozialdemokratischen Meineiden im Kampfe gegen die Gelben. — Was Lebius' Verteidiger dem Schöffengericht über den Prozeß Vogel erzählte, waren einseitige, subjektiv gefärbte Angaben, die nicht Gegenstand des Beweises waren. Der Verteidiger der Kläger, Rechtsanwalt Heinemann, hat denn auch für den Fall, daß das Gericht auf die von Lebius' vorgetragenen Einzelheiten Gewicht lege, die Ladung des Staatsanwalts Rasch beantragt, der die Anklage im Vogelprozeß vertrat und hier die Angaben des Verteidigers Lebius' als unzutreffend bezeichnen werde. Da das Gericht diesem Beweisantrage nicht stattgab, hat es also die subjektiven Schilderungen des Anwalts des Angeklagten für unerheblich erachtet. Tatsächlich ist auch in der Urteilsbegründung vor den Ohren des Angeklagten Lebius klar und deutlich gesagt worden, daß er wegen Beleidigung des Klägers Steinkopf (des Zeugen im Vogelprozeß) lediglich deshalb nicht verurteilt worden ist, weil Lebius nicht gesagt hatte, daß gerade Steinkopf zu denen gehöre, die er des Meineids verdächtigte. Also nicht, was Rechtsanwalt Löwe über den Vogelprozeß erzählte, sondern lediglich formale Gründe waren es, die für das Urteil des Gerichts bestimmend waren. Das muß Lebius wissen. Trotzdem läßt er sich von seinem „Gerichtsberichterstatter" einen Artikel schreiben, der die Wahrheit auf den Kopf stellt und die Verleumdung, es seien von Sozialdemokraten im Kampfe gegen die Gelben Meineide geschworen, aufs neue wiederholt.

Seine niedrige Kampfesweise wird hierdurch aufs neue gekennzeichnet.

Achtung, Textilarbeiter!

In der **Sport- und Webereiabteilung** der Firma J. Elsbach, Berlin, Görlitzer Str. 52, dauert der Streik unverändert fort. Wir wollen nun darauf hinweisen, daß die Firma in Strausberg und Kloster Zinna immer noch Streikbrecher anzuwerben sucht; sie macht denselben hohe Versprechungen, die sie aber nicht halten kann. Bedauerlich ist, daß Arbeiter immer noch auf solche Versprechungen hineinfallen. Jeder Unternehmer zahlt ja den Judaslohn nur so lange, als er durch denselben einen Vorteil haben wird.

Die Streikleitung.

Deutsches Reich.

Ein Streik pommerscher Dienstknechte.

In Woltin bei Greifenhagen a. O. (nahe Stettin) ist ein Streik der Dienstknechte ausgebrochen. Die Großbauern, sämtlich im landwirtschaftlichen Verein organisiert, haben beschlossen, den Knechten den jährlichen Lohn auf 270 M. zu kürzen statt der 300 bis 330 M., die man ihnen jetzt zahlt. Sodann wollen sie Beginn und Schluß des Dienstjahres auf Neujahr verlegen, während der Dienstwechsel jetzt landesüblich auf Martini fällt. Den Vorteil von der Neuerung hätten natürlich die Herren Agrarier, die zu Neujahr, wenn die Knechte nirgends anders mehr unterkommen könnten, die Löhne noch mehr drücken könnten. Deshalb verzichtete der größte Teil der Knechte, unter diesen Bedingungen weiter zu dienen und die „Herren" sind jetzt ohne männliche Hilfsarbeiter.

Die Höchster Möbelfabrikanten kündigten Ende August dieses Jahres den mit dem Holzarbeiterverband abgeschlossenen Tarifvertrag. Am 22. September wurde von den Fabrikanten der neue Vertragsentwurf überreicht. Nach Versicherung der Unternehmer sollten keine Verschlechterungen platzgreifen, sondern die Akkordpreise sollten einer „Regelung" unterzogen werden. Wochenlang mußte verhandelt werden, damit bei der „Regelung" die Verschlechterungen, die im Entwurf vorgesehen, wieder einigermaßen ausgemerzt waren. Um zu verhüten, daß irgendwelche Verschlechterungen eintreten, wurde vom Holzarbeiterverband ein entsprechender Passus im Vertrage verlangt. Dieses lehnten die Fabrikanten brüsk ab, trotz der Beteuerungen, daß sie nicht die Absicht haben, irgendwelche Verschlechterungen durchzuführen.

Ein weiterer Differenzpunkt war die Verkürzung der Arbeitszeit auf 54 Stunden (bisher 55 Stunden). Vor der beschließenden Versammlung der Holzarbeiter verbreiteten die Unternehmer ein Flugblatt „An unsere Arbeiter!" in dem den Arbeitern plausibel gemacht werden sollte, warum die Stunde Arbeitszeitverkürzung nicht zugestanden werden könne. Ferner wurde der Versuch gemacht, die Kommissionsmitglieder gegen ihre Kollegen aufzuspielen. Die Holzarbeiter erklärten sich bereit, mit den Unternehmern einen neuen Vertrag abzuschließen unter der Garantie, daß Verschlechterungen nicht eintreten. Die Frage der Arbeitszeitverkürzung sollte durch einen Schiedsspruch entschieden werden. Die „friedliebenden" Höchster Möbelfabrikanten lehnten dieses ab und warfen die Arbeiter in brutaler Weise aufs Pflaster. Wenn jemals Mitglieder des Arbeitgeber-Schutzverbandes in frivoler Weise eine Aussperrung heraufbeschworen haben, so sind es die Höchster Fabrikanten.

Ausgesperrt sind bis jetzt 230 Mann in acht Fabriken. Vier Firmen haben nicht ausgesperrt. Da die Arbeiter sich in den Fabriken, wo ausgesperrt wurde, solidarisch erklärten und die Arbeit niederlegen, kommen für die Bewegung zirka 400 Holzarbeiter in Betracht. Zuzug ist deshalb nach Höchst a. M. strengstens fernzuhalten.

Die Vereinigung der Lederwaren- und Reiseartikelfabrikanten in Offenbach a. M. hat in ihrer letzten Generalversammlung, im Gegensatz zu den Berlinern, einstimmig beschlossen, die Streikversicherung einzuführen. Demzufolge wurde der Vorstand ermächtigt, wegen des Anschlusses sämtlicher Mitglieder der Vereinigung an die „Gesellschaft des Verbandes sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen" heranzutreten. Dieser Beschluß gewinnt erst besondere Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Juni 1911 das Vertragsverhältnis, an dem alle Unternehmer mit mehr als 6000 organisierten Arbeitern interessiert sind, abläuft und die Unternehmer den Vorsatz gefaßt haben, wegen der enormen Belastung durch Einhaltung des Tarifvertrages diesen nicht mehr zu erneuern. Vor allen Dingen wollen sie jede Einschränkung der Heimarbeit und des Zwischenmeistersystems verhindern. In der Ausschußsitzung im August dieses Jahres zu Frankfurt a. M. hat der Zentralvorsitzende, Syndikus Schloßmacher, betont, daß er sein Amt niederlegen muß, sobald die Streikversicherung abgelehnt wird. An einer anderen Stelle hat er ausdrücklich hervorgehoben, „daß die Heimarbeit und das Zwischenmeistersystem eine Lebensfrage für die Portefeuilleindustrie ist, die sie nur auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig erhalten kann. Auch bietet die Heimarbeit und das Zwischenmeistersystem den Verlegern die Möglichkeit, ohne Fabrikbetrieb ein lohnendes Geschäft zu machen." Die Unternehmer finden eine schwere Belastung darin, daß sie Akkordlohntarife aushängen sollen, wonach den Heimarbeitern die gleichen Löhne wie den Fabrikarbeitern bezahlt werden müssen. Auch wollen sie auf die Dauer nicht mehr die Kontrolle übernehmen, daß auch die von ihnen beschäftigten Zwischenmeister die vertraglichen Verpflichtungen einhalten. Diese zwei prinzipiellen Arbeiterforderungen würden bei ihrer Ablehnung im Vorjahre zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung geführt haben. Jetzt halten die Unternehmer die Zeit für gekommen, wegen Beseitigung dieser tariflichen Bestimmungen mit den Arbeitern einen offenen Kampf zu wagen. Ein Grund für alle Portefeuiller und Reiseartikelsattler, sich mehr und mehr um die Organisation zu scharen.

Wegen Beleidigung des Vorstandes der Bergarbeiter wurde der Bezirksleiter Steger-Oberhausen vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zu 50 M. Geldstrafe und Publikationsbefugnis verurteilt. Es handelt sich um die Sache, die vom Schöffengericht Oberhausen das erstemal vertagt worden war, weil Steger angeblich Influenza hatte, und die im zweiten Termin abgewiesen wurde, weil die Kläger infolge Zugverspätung drei Minuten nach festgesetzter Terminzeit erschienen waren. Die gegen dieses Urteil eingelegte Beschwerde war von Erfolg. Die Sache wurde in den vorigen Stand zurückversetzt.

Nach der Klageschrift hatte Steger in einer christlichen Bergarbeiterversammlung u. a. behauptet: beim Bergarbeiterverband seien Unterschlagungen in größerem Umfange vorgekommen; mit der Entlassung des früheren Verbandsbeamten Spaniol habe der Verbandsvorstand einen Justizmord verübt; auch habe der Verbandsvorstand von den gesammelten Streikunterstützungsgeldern den Verbandsbeamten Revolver gekauft, mit denen sie die Unterstützung Nachsuchenden „traktieren" sollten. — In der Verhandlung, die bis zum späten Abend dauerte, stellten die von dem Beklagten gestellten Zeugen die Sache in wesentlich günstigerem Lichte dar, so daß das Gericht nur die Behauptung, die Revolver betreffend, als wirklich getan ansah. Erwähnt mag noch werden, daß die Christen diesen Prozeß dazu benutzen wollten, um eine große Mohrenwäsche an sich selbst vorzunehmen. Sie hatten eine große Anzahl Zeugen geladen, die über alles mögliche und unmögliche vernommen werden sollten. So sollte der Zentrumsführer Trimborn aus Köln bezeugen, daß der christliche Bergarbeiterverband mit dem Zentrum nicht das geringste zu tun habe. Der Generalsekretär des genannten Verbandes, Reichstagsabgeordneter Franz Behrens, sollte Gelegenheit bekommen, als Zeuge auszusagen, daß er seinen Vorschlag, der rheinisch-westfälischen Großindustrie ein Reichstagsmandat im Ruhrgebiet zu überlassen, nur im Interesse der Arbeiter gemacht habe, weil er davon eine bessere Verständigung mit der Industrie erhoffte; daß ferner er auch nur im Interesse der Arbeiter Mitglied des Siegerländischen Erzbergbauvereins geworden sei u. a. m. Alle diese Beweismittel lagen aber von der zur Verhandlung stehenden Sache so entfernt, daß der Richter sie trotz aller Redekünste des Rechtsanwalts Schreiber, den die Christen sich eigens aus Köln hatten kommen lassen, als nicht zur Sache gehörig ablehnte.

Ausland.

Gewerkschaftsbewegung in Japan.

Seit kurzem erscheint in Chicago (Nordamerika) in englischer und japanischer Sprache ein Gewerkschaftsblatt „Der Arbeiter", das kürzlich eine kurze Uebersicht über den augenblicklichen Stand der gewerkschaftlichen Bewegung jenes Inselreiches brachte.

Besondere Fachgewerkschaften bestanden in Japan schon seit dem Jahre 1886. Sie wurden auch im allgemeinen von der Regierung geduldet — bis zum Jahre 1900. Bis dahin waren die Ideen des konservativen Politikers Yajiro Shinagawa, der, ganz nach europäischem Muster, die Interessengemeinschaft von Unternehmern und der Arbeiterklasse betonte, in der Gewerkschaftsbewegung maßgebend gewesen. Von diesem Geiste war auch die bedeutendste Fachorganisation, die der Buchdrucker in Tokio, wie manche andere beseelt. In einzelnen Gegenden erlangten diese Verbände recht große Ausdehnung, so daß sogar einzelne Lokalbehörden den ihnen unterstellten Arbeitern den Beitritt zwangsweise auferlegten. Um das Jahr 1900 begann jedoch der sozialistische Gedanke in Arbeiterkreisen an Boden zu gewinnen. Schon 1905 wurden zwei von den alten Einflüssen unabhängige Organisationen der Bergarbeiter gegründet, die sehr bald zu großer Bedeutung gelangten, eine große Anzahl von Streiks und Boykotts durchführten, bei denen es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und der Soldateska kam. Auch in manchen anderen Berufen hat die Bewegung trotz aller Unterdrückungsversuche von Unternehmern und Regierung festen Fuß gefaßt, und machen die Gewerkschaften zurzeit eine Art Klärungsprozeß durch. Die modernen gewerkschaftlichen Ideen stehen in dieser jungen Bewegung den rein syndikalistischen gegenüber.

Aus der Frauenbewegung.

(Siehe auch 5. Beilage.)

Lösung der Dienstbotenfrage.

Die konservativen Frauen haben sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß im Dienstbotenwesen große Mißstände bestehen, die dringend der Abhilfe bedürfen. In einem den gesinnungstüchtigen Organen beiliegenden Flugblatt werden die Damen aufgefordert, sich der guten Sache zu widmen durch Beitritt zum neuen Hausfrauenbunde. Welche „Mißstände" man beseitigen will, das geht aus der Aufzählung dieser in dem Flugblatt hervor. Es sind die folgenden:

oft mangelhafte, oft gänzlich fehlende Vorbildung der Mädchen,
die den Leistungen häufig nicht entsprechenden Lohnforderungen,
das Unwesen auf dem Gebiet der Stellenvermittelung,
den häufigen Wechsel der Stellung usw.

Die hier aufgezählten Mißstände sind so groß, daß es am besten sein dürfte, die Damen machten der Qual ein Ende und spielten — selbst Dienstmädchen.

Arbeiterinnenschutz in der Schweiz.

Die Regierung des Kantons Tessin hat dem Großen Rat einen Gesetzentwurf zum Schutze der erwachsenen Arbeiterinnen und der Jugendlichen beider Geschlechter in den Läden, Gasthöfen und Wirtshäusern vorgelegt, dem wir folgendes wesentliche entnehmen: Der Entwurf untersagt die Anstellung von Mädchen und Knaben unter 14 Jahren, sowie von Frauen innerhalb der vier Wochen nach der Niederkunft in Läden, in Gast- und Wirtshäusern und sichert sämtlichen Angestellten und Bedienten der einen oder der anderen Kategorie neben der vollen Sonntagsruhe mindestens je einen ganzen oder zwei halbe freie Tage in der Woche. Die Maximaldauer der Arbeit wird auf 11 Stunden im Tage bei einer mindestens einstündigen Pause für das Hauptessen festgesetzt. Die Ladenbesitzer haben die Magazine an allen Sonntagen und Feiertagen geschlossen zu halten; nur den Lebensmittelläden ist der Verkauf bis 10 Uhr vormittags gestattet. Die Gasthof- und Wirtshausbesitzer werden verpflichtet, dem Personal hygienisch befriedigende Wohnräume anzuweisen. In den Läden, sowie in den Gasthöfen und Wirtshäusern (mit Ausnahme derjenigen, die in entlegenen Gebirgsdörfern während einer verhältnismäßig kurzen Zeit des Jahres betrieben werden) soll überdies zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens jede eigentliche Arbeit unterbleiben; die Nachtruhe soll wenigstens acht aufeinanderfolgende Stunden betragen. Es bleibt abzuwarten, was das kantonale Parlament aus der Vorlage machen wird.

Gerichts-Zeitung.

Das Heroldsamt als „staatliche Behörde".

Im Gegensatze zum zweiten Strafsenate des Kammergerichtes und im Einklang mit einer Entscheidung des Oberlandesgerichtes Königsberg nahm das Reichsgericht in einer am Freitag gefällten Entscheidung an, daß das Heroldsamt befugt ist, über die Führung von Prädikaten des niederen Adels zu urteilen und sie zu verbieten.

Die Entscheidung betraf das freisprechende Urteil eines „Von", dem das Heroldsamt die Berechtigung dieser drei Buchstaben abgesprochen hatte. Daß ein solches Urteil möglich war, zeugt von der rückständigen Organisation des preußischen Staates. Ein halbwegs verständiger Mensch wird darauf kein Gewicht legen, ob er nach Ansicht des auf Kosten der Steuerzahler unterhaltenen Heroldsamts berechtigt sei, durch drei Buchstaben anzudeuten, daß er von irgendwo her sei.

Die Zeitungsanzeige als Urkunde.

Der Wirtschaftsgehilfe Florus Ulbricht in Podelwitz bei Gößnitz war bei einer jungen Dame von einem anderen ausgestochen worden und wollte sich dafür an beiden rächen. Er setzte deshalb eine Anzeige auf, in welcher beide als Neuverlobte sich empfehlen und schickte sie unter falschem Namen an zwei Zeitungen, von denen eine sie aufnahm. Das Landgericht Altenburg verurteilte U. am 24. August wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis. Auf seine Revision hob am Freitag das Reichsgericht das Urteil auf, weil nicht ausreichend festgestellt ist, daß der Angeklagte in der Absicht handelte, anderen Schaden zuzufügen. Sobald diese Feststellung getroffen ist, wird die Verurteilung bestätigt werden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Das Urteil im Bergmann-Prozeß.

Berlin. Die Strafkammer des Landgerichts III verurteilte gestern abend Frau Dr. Elise Bergmann wegen fortgesetzter Körperverletzung ihrer Stieftochter im Sinne der §§ 223 und 223a zu

zwei Monaten Gefängnis.

Für die erlittene Untersuchungshaft wurden 3 Wochen in Anrechnung gebracht. — Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt.

Kommunal-Wahlsiege.

Elbing, 20. November. (Privatdepesche des „Vorwärts".) **Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl errangen die Sozialdemokraten einen glänzenden Sieg. Unsere Liste siegte mit 300 Stimmen Mehrheit.**

Elmshorn, 20. November. (Privatdepesche des „Vorwärts".) **Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegten die Kandidaten der Sozialdemokratie mit 600 über 550 bürgerliche Stimmen.**

Zollfreie Einfuhr von Seeschiffen.

Petersburg, 20. November. (W. T. B.) Das Handelsministerium wird in der Reichsduma einen Gesetzentwurf betreffend die zollfreie Einfuhr von eisernen Seeschiffen für die Dauer von 10 Jahren einbringen.

Verantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 5 Beilagen.

Im 12. Landtagswahlbezirk

haben mehrere Wahlmänner abgelehnt, weshalb Neuwahlen stattfinden müssen, außerdem muß eine nochmalige Stichwahl erfolgen. Der Termin dieser Wahlmännerwahlen ist auf kommenden Dienstag, den 23. November, festgesetzt und zwar von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr.

A. Die zweite engere Wahl findet statt:

Urwahlbezirk 1298. Putlitzsteg, Bahnhof Putlitzstraße, Südufer, Torfstr. 5—8 und 32—35. Wahllokal: Südufer 23 bei John. 2. Abt. zwischen Arbeiter Robert Schmidt und Lokomotivführer Erdmann Wolff.

B. Neuwahlen finden statt:

Im 1280. Urwahlbezirk. Vandelstr. 12—18 und 22—31. 2. Abteilung für 2 Wahlmänner. Wahllokal: „Hohenzollernsäle", Vandelstraße 35, Wintergarten.

Im 1295. Urwahlbezirk. Invalidenstr. 55a, Kruppstr 1 und 16/17, Lehrterstr. 52—61. Seydlitzstr. 1—13 und Oberfeuerwerkerschule. 2. Abteilung für 1 Wahlmann. Wahllokal: Lehrterstraße 52 bei Wähner.

Im 1300. Urwahlbezirk. Lehrterstr. 33—42. 2. Abteilung für 1 Wahlmann. Wahllokal: Lehrterstr. 34 bei Ladewig, Vereinszimmer, Eingang vorn.

Da der endgültige Ausfall der Abgeordnetenwahl nur von einigen Stimmen abhängig ist, müssen die Genossen alles tun, um die zur Wahl stehenden Wahlmannsmandate für unsere Partei zu gewinnen.

Prozeß der Frau Dr. Bergmann.

Der Prozeß gegen **Frau Dr. Else Bergmann** wegen Kindesmißhandlung wurde gestern um 11 Uhr fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. **Schwindt** unterbreitete dem Vorsitzenden folgendes: Auf seine Veranlassung sei gestern eine Frau Schumann als Zeugin vernommen worden, die gegen die Aussagen des Dienstmädchens Semkat etwas zu bekunden hatte. Als diese Frau Schumann gestern nach Schluß der Sitzung das Gerichtsgebäude verließ, sei sie von einer Anzahl **Zuhörer bedrängt und bedroht** worden. Nebenbei bemerkt hätten diese offenbar gegen die Angeklagte voreingenommenen Personen auch die Drohung ausgesprochen, daß er gelyncht werden würde, falls er es wagen würde, die Angeklagte noch weiter zu verteidigen. Da noch mehrere Zeugen heute Aussagen zugunsten der Angeklagten machen würden und vielleicht auch gegen diese Einschüchterungsversuche zu erwarten seien, so erbat der Verteidiger den **Schutz des Vorsitzenden** für die Zeugen. **Landgerichtsdirektor Gockel** entsprach diesem Wunsche, indem er an die Zuhörer die ernstliche Mahnung richtete, sich jeglicher Bekundung von Sympathie und Antipathie zu enthalten. Das Urteil spreche nicht das Volk, sondern das Gericht. Für das Gericht könne die sogenannte Volksstimme nicht maßgebend sein, das Gericht urteile nach seiner besten Ueberzeugung auf Grund der Ergebnisse der mündlichen Verhandlung.

Der Ehemann der Angeklagten,

Zeuge **Dr. med. Bergmann**, tritt mit großer Entschiedenheit den gegen seine Ehefrau erhobenen Beschuldigungen entgegen. Die Erziehung seiner Tochter Marie habe von jeher große Schwierigkeiten gemacht, denn ihre Charakterfehler zeigten sich bei vielen Gelegenheiten. Sie war verlogen, faul, nachlässig, liederlich, maßlos unsauber und besaß eine große Verstellungskunst. Im Frühjahr 1906 habe er dem Drängen des Kindes nachgegeben und Mariechen in seine Häuslichkeit nach Berlin genommen, aber sie habe ihnen fortgesetzt schweren Aerger bereitet. Durch nichts in der Welt konnte sie zur Ordnung und Reinlichkeit angehalten werden. Sie benahm sich bei Tisch so, daß die Mahlzeiten zu gelinden Nervenfoltern wurden. Dennoch habe sie in jener Periode keine Schläge erhalten, sie habe es vielmehr sehr gut gehabt, der Verkehr zwischen der Angeklagten und ihrer Stieftochter nicht nur als einwandfrei, sondern sehr zärtlich gewesen; alle ihre kleinen Wünsche wurden erfüllt. Er habe sich dann sehr gewundert, daß das Dienstmädchen Semkat eines Tages ihm mitteilte, sie habe von Mariechen gehört, daß diese jede Nacht von ihrer Stiefmutter aus dem Bett herausgerissen werde und daß die Chaiselongue, auf der Marie schlief, ganz verwanzt sein solle. Er habe sofort gewußt, daß die Sache so, wie sie von der Semkat dargestellt worden, unmöglich wahr sein könne, und dies sei ihm später durchaus bestätigt worden. Als er seine Tochter Marie eines Tages befragte, was sie denn dem Dienstmädchen erzählt habe, habe das Mädchen hoch und heilig beschworen, daß sie der Semkat kein Wort von dem gesagt habe, was diese mitgeteilt habe. Er habe dann aber, angeekelt von der ganzen Sache, doch beschlossen, daß Marie wieder in ein Pensionat kam. In der ganzen Zeit vom Sommer 1906 bis Weihnachten 1906, wo das Mädchen wiederholt zu Besuch kam, hat die Stiefmutter die Tochter nie schlecht behandelt; in dieser ganzen Zeit ist das Kind nicht mit einer einzigen Klage gegen die Stiefmutter hervorgetreten, sie hing vielmehr an der letzteren mit einer fast übergroßen Zärtlichkeit. Der Zeuge erklärt alle Behauptungen der Semkat bezüglich der schlechten Ernährung, des schlechten Lagers des Mädchens usw. für absolut unwahr. Das Lager, welches dem Mädchen zugewiesen war, war in keiner Weise irgendwie vernachlässigt. Als dann das Pensionsverhältnis bei Fräulein Dörstling aufhörte und das Mädchen wieder ins Haus genommen wurde, habe sich, wie der Zeuge weiter bekundet, gezeigt, daß sie von ihren üblen Charaktereigenschaften noch nichts eingebüßt hatte: sie war noch immer so schmutzig, liederlich, hinterhaltig, lügenhaft wie früher und man mußte eine himmlische Geduld mit ihr haben. Schließlich, als alle Versuche, ihr Ordnung und Reinlichkeit beizubringen, mißlangen, habe er sich endlich dazu entschließen müssen, dem anscheinend unverbesserlichen Mädchen auch im Notfalle eine **körperliche Züchtigung** angedeihen zu lassen. Zu diesem Zwecke habe er eines Tages zwei dünne Rohrstöckchen gekauft und seine Frau autorisiert, das Mädchen auch einmal zu züchtigen, wenn sie es gar zu toll triebe. Er selbst sei auch einmal in die Lage gekommen, das Mädchen mit dem Stock züchtigen zu müssen, doch gehörte die Anwendung des Rohrstöckchens doch nur zu den Ausnahmen. Die Anwendung der **Lichtbäder** sei infolge der Furunkulose, an der das Mädchen litt, notwendig gewesen und durchaus sachgemäß dem Kinde appliziert worden. Marie habe sich dabei allerdings vielfach ganz ungebärdig benommen und habe geschrien. Richtig sei es, daß, wenn das Mädchen ohne Grund zu sehr brüllte, seine Frau mit dem Stock gegen die Scheibe des Apparats geklopft und dem Kinde geboten habe, ruhig zu sein. Richtig sei auch, daß das Mädchen einmal nach dem Bade **Erbrechen** hatte. Das konnte aber gar nicht auffallen, denn das Mädchen hatte öfter Erbrechen, namentlich zu jener Zeit, denn Marie hatte die üble Angewohnheit, alle mögliche Nahrung hineinzuprumpfen. Der durch die Furunkulose hervorgerufene allgemeine Juckreiz habe die Marie veranlaßt, sich überall zu kratzen, und da sie dies stets mit schmutzigen Fingern tat, so wären große Wunden und offene Stellen entstanden. Das Mädchen habe stets mit ihnen zusammen gegessen, mit Ausnahme einer Zeit, in welcher es auf seine Anordnung wegen einer durch Kratzen hervorgerufenen Wunde habe das Bett hüten müssen. Unwahr sei es, wenn behauptet werde, daß die Speisen, welche der Marie vorgesetzt wurden, absichtlich stark versalzen worden seien. Seine Frau habe ihm niemals ein Zeichen der Abneigung gegen die Stieftochter zu erkennen gegeben. Auf Vorhalt gibt der Zeuge zu, daß es einmal zwischen ihm und seiner Frau zu einem Zank gekommen sei, er bestreitet jedoch die Behauptung der Semkat, daß es sich bei dieser Differenz um die Behandlung des Mädchens handelte. Was die „Spukgeschichte" betrifft, bei der seine Frau mit umgehängtem Laken als „Gespenst" erschienen sein soll, so handelte es sich um einen einfachen Scherz, wie man ihn im Monat Januar und Februar zu treiben pflegt. Die Marie habe sich, wie der Zeuge ausdrücklich erklärt, niemals bei ihm über schlechte Behandlung oder Mißhandlungen beschwert. Er sei der Meinung, daß das Mädchen in ganz systematischer Weise den Plan verfolgt habe, ihre Eltern zu zwingen, sie nicht im Hause zu behalten, sondern wieder in Pension zu geben. Zeuge glaubt dies durch verschiedene kleine Vorfälle, die er schildert, beweisen zu können. Das Mädchen habe nach seiner festen Ueberzeugung durch Vermittelung der Krüger mit den Hausnachbarn konspiriert und die tatsächlichen Verhältnisse erschienen dann in dem Hohlspiegel des gehässigen Hausklatsches völlig verzerrt.

Auf einen Vorhalt des Kreisarztes Dr. **Schönstadt** gibt Zeuge Dr. **Bergmann** zu, daß manche Leute **Lichtbäder nicht vertragen** und von unangenehmen Nebenwirkungen belästigt werden. Er habe aber nicht Umschläge auf den Kopf oder dergleichen bei dem Kinde verordnet, weil nach seiner Meinung bei dem Kinde mehr ein psychischer Zustand vorlag, den man Ungezogenheit nennt. — Auf weiteren Vorhalt **gibt Dr. Bergmann die Möglichkeit zu**, daß eine kleine **Brandwunde**, die Dr. Schönstadt an der linken Hand des Kindes bemerkt hat, **vom Lichtbade herrühren** könnte. Bei Ausführung der Ungezogenheiten könne die Hand wohl an eine Glühbirne gekommen sein, doch handelte es sich um eine ganz unbedeutende Sache.

Weitere Beweisaufnahme.

Der Pastor **von der Heyde**, welcher Gemeindewaisenrat des 23. Bezirks ist, bekundet, daß ihm seinerzeit von der in demselben Hause wie Dr. Bergmann wohnhaften **Waisenpflegerin Frau Samosch** mitgeteilt worden sei, daß die **kleine Marie B. von ihrer Mutter furchtbar mißhandelt** werde. Zeuge hat dann sich mit verschiedenen **Hausbewohnern** und anderen Leuten in Verbindung gesetzt, die **sämtlich** die Mißhandlungen **bestätigten**. Eine besondere Animosität gegen die Frau Dr. B. habe er bei den Leuten nicht wahrgenommen, wohl aber zeigten alle eine große Aufregung.

Die nächste **Zeugin, Frau Samosch**, macht recht bemerkenswerte Angaben. Sie bekundet, daß ihr zuerst im Hause erzählt worden sei, daß die kleine Marie B. von ihrer Mutter mißhandelt werde. Sie habe sich deshalb zuerst an die **Schulvorsteherin** Frl. Dörstling gewandt. Diese habe ihr erzählt, daß die kleine Bergmann soeben einer Mitschülerin eine **Semmel weggenommen habe und vor Hunger ohnmächtig geworden sei.** Die Zeugin hat dann bei einer oberflächlichen Untersuchung festgestellt, daß **Rücken, Brust und Arme mit Striemen und offenen Wunden bedeckt** waren. Die Marie habe ihr bei dieser Gelegenheit auch erzählt, daß ihre Stiefmutter des Nachts als **Gespenst** an ihrem Bette erscheine und sie frage, ob sie **irgend etwas im Hause erzählt habe.** Bei einer zweiten Besichtigung, welche die Zeugin in Gegenwart der Zeugin Liebig vorgenommen hatte, hat erstere gesehen, daß die Marie B. am Bein in der Nähe des Knöchels eine **tiefe offene Wunde** hatte, die mit **alten Lumpen umwickelt** war. Es war dies kein Leinwandlappen, sondern ein Stück Wollappen gewesen. Eine ihr gereichte Semmel habe die Marie mit sichtbarem großen Hunger verzehrt. Die Zeugin bekundete dann weiter, daß sie in Gemeinschaft mit der Frau Liebig **über vier Wochen lang die kleine Bergmann mit Nahrungsmitteln versehen habe.** Diese wurden zum Teil in einem Körbchen von der Wohnung der Zeugin vor das Fenster der darunterliegenden B.schen Wohnung an einem Strick heruntergelassen. Der **Körper** der Marie sei **bis zu einem Skelett abgemagert** gewesen. Auf eine Frage des Sachverständigen Dr. **Schönstadt**, ob die Wunden und Striemen, welche die Zeugin an dem Körper der kleinen Marie gesehen hat, etwa Kratzwunden oder Furunkeln gewesen sein könnten, erklärt die Zeugin, daß es sich ihrer Meinung nach um durch Schläge verursachte Striemen gehandelt habe.

Die **Zeugin Freitag** war **Dienstmädchen** bei der Vorzeugin. Sie bekundet einen Vorfall, bei welchem sie die kleine B. hat schreien hören. Das Geschrei wäre von

klatschenden Schlägen

begleitet gewesen, wäre aber **plötzlich verstummt, als ob der** kleinen B.

der Mund zugehalten

würde. — Frau **Stanislaus** bekundet einen Vorfall, der sich im Februar 1906 in der Küche abgespielt hatte. Als sie gerade dem Dienstmädchen Krüger eine Bluse ablieferte, sei die Frau Dr. B. hinzugekommen und habe der Marie befohlen, auf den Boden zu gehen, ihr aber dabei trotz der großen Kälte verboten, etwas umzunehmen. — Die Zeugin Frau **Bartsch** bekundet, daß die Marie Bergmann trotz der größten Kälte stets nur mit einem

dünnen Kattunkleidchen,

einem kurzen Hemd und Baumwollstrümpfen bekleidet gewesen sei. Irgendwelche wärmenden Unterkleider habe die Marie nicht getragen. Einmal habe sie (Zeugin) gehört, wie die Frau Dr. B. dem Mädchen zurief:

„Ich schlage Dir mitten ins Gesicht!"

Bald darauf habe sie

laut klatschende Schläge

vernommen. Die Marie B. habe ihr einmal erzählt, daß sie immer so furchtbaren Hunger habe und sie sich schäme, immer von den Hausbewohnern Eßware anzunehmen. Sie habe schon einmal eine Schrippe aus dem Frühstücksbeutel der Liebig genommen. Die Zeugin hat ihr darauf gesagt, sie solle so etwas nicht noch einmal machen, sondern zu ihr kommen, sie werde ihr schon zu essen geben. Einmal sei die Marie völlig durchnäßt zu ihr gekommen und habe ihr erzählt, daß sie

von ihrer Stiefmutter mit Wasser begossen

worden sei.

Kleines Feuilleton.

Weiß als Trauerfarbe. Wenn der Totensonntag uns mit den Stimmungen der Trauer auch die schwarze Trauertracht wieder vor Augen führt, so erinnern wir uns daran, daß die eigentliche Trauerfarbe auch bei uns lange Zeit das Weiß gewesen ist, wie es noch heute bei manchen Völkern getragen wird. Ursprünglich drückte die weiße Tracht die feierliche Stimmung aus. Das Gewand des Priesters und des Trauernden war weiß. Auch heute noch wählt man mit Vorliebe weißblühende Pflanzen als Trauerblumen. Im Volksglauben verkünden weiße Blätter am Hausbaum, weiße Schmetterlinge und überhaupt weiße Tiere den nahenden Tod. In den deutschen Volkstrachten hat sich auch heute noch die weiße Farbe erhalten, so z. B. noch in Graubünden und hier und da in anderen Kantonen der Schweiz. Wichtig für das Festhalten des Volksglaubens an der weißen Trauerfarbe ist die Bedeutung, die sie für die Traumdeutung besitzt. Jedem steht der Tod bevor, der von weißen Mäusen träumt, von weißen Rüben, weißblühenden Pflanzen, weißen Haaren, von weißer Wäsche, die am Trockenseil hängend im Winde flattert usw. Die schwarze Farbe hat in der volkstümlichen Traumdeutung überhaupt keine Beziehung auf den Tod, sondern an ihrer Stelle gilt überall die blaue. Mannigfache Erinnerungen an die ursprüngliche Bedeutung des Weiß und seine Beziehung zum Tod haben sich ja noch überall in unserer Kultur und Dichtung erhalten.

Der Palazzo Strozzi als Staatseigentum. Aus Florenz wird berichtet: Die berühmte Perle der Hausarchitektur des Quattrocento (des 15. Jahrhunderts), der Palazzo Strozzi, wird nun aufhören, Privateigentum der Familie Strozzi zu sein: er geht in den Besitz der Stadt Florenz über. In seinem Testamente hatte Fürst Piero Strozzi das berühmte Bauwerk zum Nationaldenkmal bestimmt und es der Stadt Florenz und dem italienischen Staate vermacht mit der einzigen Bedingung, daß seine Witwe entschädigt wird. Nach der Berechnung des Verstorbenen würde diese Entschädigungssumme annähernd 1 200 000 M. betragen. Auch die historischen Reliquien der Familie und die Porträtsammlung der Strozzi sollen in den Besitz der Stadt und des Staates übergehen. In seinem Testamente führt der Fürst aus, daß er von privater Seite so glänzende Anerbieten für den Palast und die Familienreliquien erhalten habe, daß er seine Familie in ihren alten Reichtum wieder hätte einsetzen können, aber im Interesse seines Vaterlandes lehnte er diese Anerbietungen ab in der Erwartung, daß der Staat und die Stadt Florenz das unverhältnismäßig geringe Opfer bringen würden, um in den Besitz dieses nationalen Denkmals zu kommen.

Theater.

Neues Theater. Gastspiel Desprès. Suzanne Desprès ist bei der Zusammenstellung ihres Repertoires nicht besonders gut beraten worden. Sie begann mit einem Experiment, das nicht eben charakteristisch ausfiel („Elektra"), und sie fährt fort mit Theaterstücken, die in einem gewissen Kontrast zu dem stehen, was ihre Eigenart ausmacht. „Der Dieb" von H. Bernstein ist eine Mache ohne jeden Reiz. Das Problem — sofern davon die Rede sein kann — ist völlig verwässert und ins Rührselige verdreht. Eine Frau stiehlt ihrer Freundin Geld, um ihren über alles geliebten Mann durch — Kleider an sich zu fesseln. Ein verliebter Jüngling nimmt heroisch die Schuld auf sich; aber der Mann, der hinter ihr Geheimnis kommt, entpuppt sich als kleinlich und (grundlos) eifersüchtig. Man erwartet, daß nun der edle Jüngling ihr Herz gewinnt. Indes nach einem offenen Geständnis der Frau kommt alles wieder ins Gleise. Der Ehemann verzeiht und der aufopfernde Jüngling wird mit einem Schwesterkuß entlohnt. Frau Desprès ist viel zu natürlich und echt für diese konstruierte Puppe und andererseits wieder nicht kokett und salonmäßig genug. Ein Stückchen ihrer Kunst zeigte sie im ersten Akte, wo sie sich unbekümmert um die Konvention und etwas gamingaft zeigte, volle Naturtöne fand sie in der großen Szene des zweiten Aktes, wo ihre reine und keiner Schuld bewußte Liebe fleht, rührt und sich gegen alle Verdächtigung behauptet. Wie sie dann im dritten Akte dem armen Jüngling wie ein guter Kamerad zuredet und von seiner Leidenschaft zu heilen versucht, war wunderbar schlicht und voll warmen Gefühls. — Aber unsere Frage bleibt: hat die französische Damenliteratur nichts Besseres für diese geborene Realistin, für diese Darstellerin der Natürlichkeit als „Der Dieb" und „Monna Vanna"? —r.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus: „Liselott" von Heinrich Stobitzer. Was für den Geschmack in Khritz an der Knatter gut genug wäre, sollte für ein Berliner Theaterpublikum nicht billig sein. Das hätte sich die neue Direktion sagen müssen, bevor sie es gewagt hätte, dieses harmlose Provinzlerstückchen hierorts zu servieren. Der Verfasser meint es ja ganz gut mit seinem „historischen" Lustspiel. Er leistete sich da eine artige Hymne auf „teutscher" Frauen Zucht und Wesen, desgleichen auf Sauerkraut und Wurst nach Urväters Weise. Nur vergaß er dies Gericht ein bißchen schmackhafter herzurichten. Seine literarische Kochkunst erhebt sich nirgends über Klischeespeise, selbst wenn er diese mit einem Portiönchen „attischen Salzes" würzt, indem er dem jungen Herzog in einer Pariser Vorstadtkneipe eine Tracht Prügel verabreichen läßt. Und was vollends die Briefepisode angeht, so wird dem Autor ja bekannt sein, daß der Russe Gogol sie in seinem „Revisor" nicht bloß zu allererst, sondern auch weit besser zur Geltung gebracht hat! — Die Inszenierung und Darstellung glich dieser abgestandenen Novität: sie war provinzlerhaft; nur der „Strolch" von Emil Rameau trat aus dem Rahmen; aber er vermochte das Klischeebild nicht zu retten. e. k.

Humor und Satire.

Finis Borussiae.

Wir waren die feudalste Blase,
und hatten höfische Manieren,
wir tanzten jedem auf der Nase;
wer schrie, der konnte was riskieren.

Ein Vizespieß bei den Soldaten
wollt' aus Duellfurcht sich bescheußen.
Ihn galt es besser zu beraten.
Es gibt noch Richter für uns Preußen.

Wir waren sichre Favoriten
am allerhöchsten Gnadenorte,
und wer den Fuchs nur scharf geritten,
der siegte im Regierungssporte,

ward großes Tier bald und Minister.
Denn Saufkomment und Randalieren —
das weiß der dreckigste Philister —
ist hohe Schule fürs Regieren.

Und jetzt woll'n schäbige Pauker sich erdreisten,
uns vorzuschreiben, was wir tun und lassen,
die keine Ahnung haben, was wir leisten,
und froh sein dürfen, wenn wir sie nicht schassen.

Borussiae finis! Preußen, laß dich löten!
Die Zukunft Deutschlands liegt in tausend Trümmern.
Wer wird den Umsturz ferner spielend töten,
wenn die Borussenfarben nicht mehr schimmern.

Wie steh'n wir da, wir künftigen Exzellenzen,
beraubt man uns all' dieser wicht'gen Chosen,
verbietet man uns in Couleur zu glänzen! —
Einfach wie ein Mandril in Badehosen!

Flez.

Notizen.

— Die Scharfrichter, die den Berliner Arbeitern diese Woche ihre künstlerische Brettkunst in zwei Aufführungen vorführten, haben ihre Couplets und Lieder im Scharfrichter-Verlage zu Leipzig erscheinen lassen. Der Preis für das einzelne Lied (Text nebst Noten für Singstimme und Begleitung) beträgt 1,50 M. Eine billigere Ausgabe würde zweifellos noch mehr Liebhaber in Käufer verwandeln.

— Die Brüsseler freie Universität begeht in diesen Tagen die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Sie wurde von Liberalen begründet, als die Klerikalen die offizielle Wissenschaft völlig zum Werkzeug ihrer Interessen zu machen begannen. Sie hat trotz der klerikalen Verfolgungen manchem freien Gelehrten (auch Deutschen) in früheren Zeiten eine Wirkungsstätte eröffnet. Aber sie hat auch ihren bürgerlichen Charakter offenbart, als sie während einer Anarchistenhetze dem großen Geographen Reclus die Tätigkeit untersagte. Damals war es an der Zeit, daß die freie Wissenschaft sich eine neue, eigene Stätte schuf: die noch bestehende „Neue Universität". So bietet die Brüsseler Universität ein gutes Beispiel für die Einwirkung der sozialen Kämpfe auf die Wissenschaft.

Das Dienstmädchen Witteck, welche die Marie Bergmann nur drei Tage gesehen hat, da diese dann anderweitig untergebracht wurde, bekundet, daß die Marie selbst in der bittersten Kälte nur ein dünnes Kattunkleid und zerrissene Strümpfe getragen habe, so daß sie (Zeugin) sich gar nicht vorstellen konnte, daß dies die Tochter ihrer Herrschaft sein sollte. Die Frau Dr. B. habe ihr befohlen, sich nicht mit dem Mädchen zu beschäftigen, da es „lügt, betrügt und stiehlt". Das Essen habe die Marie im Badezimmer einnehmen müssen. Auf Anregung des Rechtsanwalts Dr. Schwindt erklärt Dr. Bergmann, daß dies nur einmal vorgekommen sei, da die Marie an diesem Tage sehr unartig gewesen sei.

Nach Vernehmung mehrerer anderer Zeugen, die nur unwesentliche Bekundungen machen, werden die

Sachverständigen

vernommen.

Gerichtsarzt Dr. Strauch läßt sich in seinem Gutachten über die Lichtbäderbehandlung aus und gibt seine Ansicht über Marie B. wie folgt kund: Er habe keinen Zweifel, daß man es hier mit einem abnormen Kinde zu tun habe, sowohl in geistiger wie körperlicher Beziehung. Es sei zweifellos ein imbezillisches, schwachsinniges Kind, welches große Lücken in seiner geistigen Tätigkeit aufweise. Nach den Bekundungen der drei Pensions- und Schulvorsteherinnen war das Mädchen ein Problem für die Erzieherinnen, das sich eine phantastische Welt zusammenbraut. Körperlich schon macht sie einen ganz degenerierten Eindruck. Solche Kinder seien vielfach widerhaarig und schwer zu erziehen und in ihrem Benehmen unverständlich und widersetzlich. Die Erfahrungen in Irrenanstalten lehren, daß so geartete Kinder schon in ein lauwarmes Bad schwer zu bringen sind und es sei nicht gerade wunderbar, daß die Marie Bergmann sich so widersetzlich den Lichtbädern gegenüber zeigte. Nach seiner festen Ueberzeugung ist dem Kinde auch nicht ein Wort zu glauben und er warne ausdrücklich, einem solchen von den einwandsfreien Schulvorsteherinnen geschilderten Kinde ein Wort zu glauben und auch nicht solchen Personen, die ihre Ueberzeugung nur auf Mitteilungen dieses Kindes aufbauen, denn solche Kinder neigen unglaublich zu Lügen und Ausschmückungen. Die Aerzte nennen dies Pseudologia phantastica, die sich gerade in der Pubertätszeit manchmal zeigt. Dazu kommt, daß von seiten der einen Hausbewohnerin in überwallendem, mütterlichem Gefühl manches in das Kind hineinsuggeriert sein mag.

Der zweite Sachverständige, **Dr. Schönstädt**, stellvertretender Kreisarzt von Schöneberg, ist seinerzeit vom Vormundschaftsgericht ersucht worden, sich die Marie Bergmann anzusehen. Er hat an den Fingern der linken Hand, und zwar am kleinen und am Ringfinger, einen roten Fleck gefunden, wie man ihn sich nach einer Verbrennung zuziehen kann. Das Mädchen hat gesagt, daß es sich in dem Lichtbad verbrannt habe; ob dies der Fall ist, ist von ihm nicht zu entscheiden. In bezug auf die Glaubwürdigkeit des Mädchens schließt sich der Sachverständige im allgemeinen dem Gutachten des Dr. Strauch an. Die Erklärungen der drei Schulvorsteherinnen geben doch zu denken, dazu komme, daß nach dem eingegangenen Bericht aus der neuen Erziehungsanstalt Marie B. sich auch schon wieder im Widerstreit mit ihren Altersgenossinnen befinde, daß sie sich nicht vertragen kann und die kolossale Unordnung, die ihre zweite Natur sei, noch nicht überwunden werden konnte. Gerade bei Psychopathen sieht man es sehr häufig, daß sie sich mit Gott und der Welt zanken. Auch die von einigen Zeuginnen bekundete Intelligenz der Marie B. beweise nichts. Es ist ja auch bekannt, daß Leute, die auf der einen Seite psychopathisch sind, sich auf der anderen Seite als hochbegabt zeigen. In der Maison de santé befinden sich Künstler, Klavierspieler, Maler, die außerordentlich begabt sind. Der Sachverständige schließt sich der Ansicht des Dr. Strauch bezüglich des geistigen Defekts bei der Marie B. an und betont auch seinerseits, daß einem solchen Kinde nicht zu glauben ist. — Die Frage des Vorsitzenden bejaht der Sachverständige dahin: wenn alles wahr sei, was von den Belastungszeugen über die Behandlung des Mädchens bekundet worden, so würde er dies für eine unzulässige, das Leben gefährdende Behandlung erklären müssen. Eine Züchtigung eines kranken Kindes würde unter allen Umständen unzulässig sein.

Nach Schluß der Beweisaufnahme macht der Vorsitzende die Angeklagte darauf aufmerksam, daß sie auch möglicherweise wegen einfacher Körperverletzung oder fahrlässiger Körperverletzung verurteilt werden könnte.

Es folgen eingehende Plaidoyers des Staatsanw. Dr. **Reimer**, dem sich der Nebenkläger Kammergerichtsrat Dr. **Boethke** anschließt, und des Verteidigers Dr. **Schwindt**.

Aus Industrie und Handel.

417 Millionen Mark Aktienkapital, 88½ Millionen Mark Rohgewinn, 45½ Millionen Mark Abschreibungen.

Naturgemäß haben auch die Werke der Eisengroßindustrie unter der Wirkung der Krise zu leiden gehabt. Mit den aus jenen Kreisen heraustönenden Lamentationen über Preisdruck und hohe Herstellungskosten steht das finanzielle Ergebnis der Werke jedoch in einem sehr ungleichen Verhältnis. Die Gewinnempfänger zetern über die Begehrlichkeit der unter der Last verminderter Arbeitsgelegenheit und unerhört hoher Lebensmittelpreise leidenden Arbeiter. Nimmer zu befriedigender Gewinnhunger ist das Motiv. Wie gut die gemischten Werke mit dem Geschäftsjahr 1908/09 abgeschnitten haben, zeigt die nachfolgende Zusammenstellung nach Angaben in der „Rh.-Westf. Ztg.":

Werke	Aktienkapital in Millionen Mark	Rohgewinn Mark	Abschreibungen Mark	Dividende in Prozent
Phönix	100	23 000 000	11 856 000	9
Gutehoffnungshütte	24,0	11 828 736	5 108 383	20
Bochumer Verein .	30,3	5 235 792	1 642 066	12
Union	42,0	4 390 298	2 847 383	5
Höich.	16,8	7 461 227	2 695 116	14
Rhein. Stahlwerke .	35,0	4 761 580	2 625 902	6
Hasper Stahlwerke.	5,0	900 646	637 898	5
v. d. Zypen . . .	10,0	1 450 138	600 000	7½
Laurahütte. . . .	36,0	6 272 549	4 500 126	4
Rombacher Hütte .	40,0	5 184 198	3 202 119	5
Aumetz Friede . .	28,4	5 836 747	2 871 595	7
Deutsch-Luxemburg.	42,0	8 768 429	5 100 000	10
Maximilianshütte .	7,6	3 406 660	1 863 712	16

Bei rund 417 Millionen Mark Aktienkapital ergeben sich für die aufgeführten Werke **88 559 595** M. Rohgewinn und **45 547 100** M. Abschreibungen. Der Rohgewinn macht **21,23** Proz., die Summe der Abschreibungen **10,92** Proz. des Aktienkapitals aus. Die hohen Abschreibungen und die doch ganz respektablen Dividenden charakterisieren die Abschlüsse als durchaus günstig für die Unternehmer. Leider liegen keine Angaben über die Zahl der Arbeiter und über gezahlte Löhne vor, so daß ein Vergleich dieser mit den Gewinnziffern nicht möglich ist. Wie eine Zusammenstellung der Produktionsmengen ergibt, ist im letzten Geschäftsjahre gegenüber 1907/08 bei den 13 Werken die Kohlenförderung ziemlich kräftig, die Roheisenerzeugung etwas gestiegen, während die Produktion an Rohstahl und Walzfabrikaten nachgelassen hat. Die Produktionsausweise ergeben folgende Gesamtmengen in Tonnen:

	Kohlenförderung	Roheisenerzeugung	Rohstahlerzeugung	Walzfabrikate
1907/08	16 112 875	4 318 715	4 630 042	8 980 284
1908/09	17 586 407	4 375 309	4 485 512	8 885 705
in 1908/09 —	—	—	165 430	94 579
geg. 1907/08 +	1 473 532	56 594	—	—

Die gemischten Betriebe haben augenscheinlich ihre Anlagen in der Rohproduktion besser ausnutzen können als die reinen Werke. Vorwiegend ist das auf die Sonderstellung zurückzuführen, die der Syndikatsvertrag den Hüttengruben zuweist. Auf das Gesamtaktienkapital von 417 Millionen Mark haben die Werke für die letzten zwei Jahre rund 81 Millionen Mark Dividende — annähernd 20 Prozent — verteilt. Und da wird immer noch behauptet, die sozialen Lasten seien unerschwinglich, sie unterbänden die Konkurrenzfähigkeit der Industrie. Wenn man in den schlimmsten Krisenjahren solche Ueberschüsse herausholen kann, dann gehört eine kühne Stirn dazu, von Schutznotwendigkeiten für das dividendenschluckende Kapital gegen die üppiglebenden Arbeiter zu reden.

Ein recht erfreuliches Resultat.

Die Verwaltung der Bergmann-Elektrizitäts-Werke-A.-G. teilt der Presse mit, daß das Unternehmen in allen seinen Abteilungen bisher recht zufriedenstellend beschäftigt gewesen sei, insbesondere hätten sich die Erwartungen, die an die Errichtung des Rosentholer Werkes geknüpft wurden, vollauf erfüllt. Der Umsatz sei im Vergleich zu demjenigen des Vorjahres ganz wesentlich gestiegen. Die Verwaltung glaube auch in diesem Geschäftsjahre den Aktionären ein recht erfreuliches Resultat vorlegen zu können. (Im Vorjahre wurden 18 Prozent Dividende verteilt.) — Hoffentlich kann man auch mitteilen, daß sich die Arbeitsverhältnisse vom Standpunkt der Arbeiter ebenfalls günstig gestaltet haben.

Geschäftslage stiller. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat der Stahlwerksverband über ein Nachlassen des Begehrs zu klagen. Der Versand der ersten Hälfte des November ist weiter rückgängig. Die Direktion glaubt nicht, daß der Versand im November und Dezember 400 000 Tonnen erreichen wird, gegen 422 000 im Oktober, welcher bereits 18 000 Tonnen niedriger war der September.

Vom Holzkrach. Der Zusammenbruch der Kurt Valentin Kom.-Ges., Holzhandel engros, hat die mit Baugeschäften sich befassende Firma Hermann Hausherr in Groß-Lichterfelde gezwungen, den Konkurs anzumelden.

Die Panzer A.-G. bringt laut Beschluß der Generalversammlung 15 Prozent Dividende zur Verteilung.

Die Verstaatlichung der Gotthardbahn.

Der schweizerische Bundesrat veröffentlicht im amtlichen „Schweizerischen Bundesblatt" seine Botschaft nebst den Staatsverträgen mit Deutschland und Italien über die Verstaatlichung der Gotthardbahn, woraus ersichtlich ist, daß die Verhandlungen mit den Vertretern des Deutschen Reiches und Italiens sehr schwierig und langwierig waren und für die Schweiz kein befriedigendes Resultat zeitigten. Die Botschaft enthält interessante Angaben über die Verkehrsentwickelung der 1882 eröffneten Gotthardbahn, an die die Schweiz 28, Deutschland 30 und Italien 55 Millionen Franken Subventionen leisteten. Im Jahre 1883 beförderte die Gotthardbahn 1 656 043 Personen und vereinnahmte von ihnen 4 434 771 Frank, 1908 aber 3 860 209 bezw. 10 872 159 Frank. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in den 25 Jahren vervierfacht. Der Güterverkehr stieg von 469 711 Tonnen auf 1 845 442 Tonnen und die Einnahmen aus demselben erhöhten sich von 6 015 506 Frank auf 17 234 789 Frank. Im Jahre 1907 umfaßte der Güterverkehr zwischen Deutschland und Italien 548 000 Tonnen in Ein- und Ausfuhr. An die beiden Subventionsstaaten wurden von 1889 bis 1906 Gewinnanteile von 868 000 Frank verteilt. Eine Rückzahlung der Subventionssumme aus Anlaß der Verstaatlichung der Gotthardbahn wird von den Subventionsstaaten nicht verlangt. Dagegen mußte die Schweiz Zugeständnisse machen inbezug auf die Bergtaxen und Fahrpreistarife, die für sie einen jährlichen Einnahmeausfall von 600 000 Frank zur Folge haben werden. Voraussichtlich wird die Bundesversammlung in ihrer Dezembersession die Verträge genehmigen.

Vermischtes.

Durch heftige Schneestürme in Zentralrußland ist, wie eine Meldung aus Petersburg besagt, der Telegraphenverkehr Petersburgs und Moskaus mit einer Reihe von Städten, darunter Rostow am Don, Tiflis und Irkutsk, unterbrochen.

Aus dem Eruptionsgebiet. Aus Teneriffa wird gemeldet: Unter den Einwohnern von sechs unmittelbar durch den Vulkan bedrohten Dörfern herrscht eine große Panik; viele von ihnen sind an die Küste geflüchtet, wo mehrere Dampfer zu ihrer Aufnahme bereit liegen.

Ein Felssturz. Pariser Meldung zufolge sind im Dorfe Ota auf Korsika vier Häuser durch Felssturz vollständig, mehrere andere teilweise zerstört. Zwei Personen sind getötet, fünfzehn verwundet.

Eine Schiffsexplosion wird aus Portsmouth gemeldet. Dort ereignete sich an Bord eines Unterseebootes der A-Klasse eine Explosion, durch die zwei Mann der Besatzung verletzt und großer Materialschaden angerichtet wurde.

Verhaftete Staatsangestellte. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein früherer und ein jetziger Angestellter der Staatsdruckerei, bei denen etwa 1500 geraubte Kreditscheine vorgefunden wurden, sind in Haft genommen worden. Die Kreditscheine waren zum Teil ohne Unterschrift, zum Teil trugen sie gefälschte Unterschriften und Nummern.

Drei Kinder erstickt. Eine Meldung aus Kattowitz besagt: In Abwesenheit der Mutter versteckten sich die drei Knaben des Bergmanns Firla im Alter von zwei, fünf und sieben Jahren in einem großen Holzkoffer. Plötzlich fiel der Deckel zu, wodurch das Schloß einschnappte. Die drei Kinder wurden später erstickt aufgefunden.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft lebhaft, Preise unverändert. Wild: Zufuhr knapp, Geschäft rege, Preise gut. Geflügel: Zufuhr genügend, Geschäft rege, Preise nicht behauptend. Fische: Zufuhr ziemlich genügend, Geschäft etwas lebhaft, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, Geschäft sehr still, Preise gedrückt.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, „Fahrstuhl" wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

F. F. 54. Nein; die Karte ist leider verfallen. — **F. S. 79.** 1. Ja. 2. Nein. 3. Soweit uns bekannt, ist in der dortigen Gemeinde beschlossen, die Steuern abzuholen. Liegt ein solcher Beschluß nicht vor, so müßten Sie dieselben bringen. Erkundigen Sie sich über den Sachverhalt bei einem Genossen, der Stadtverordneter ist oder auf dem Gemeindebureau. 4. Sie leben außer Gütergemeinschaft. Zweckmäßig ist es, das Eigentum der Ehefrau ausdrücklich anzuerkennen und auf das ehemännliche Nießbrauchsrecht zu verzichten. Das müßte durch einen gerichtlichen oder notariellen Vertrag geschehen. Die Kosten richten sich nach der Höhe des Gegenstandes. Ein Verzeichnis des Vermögens Ihrer Ehefrau setzen Sie zweckmäßig vor Abschluß des Vertrages auf. 5. und 6. Nein. — **M. M. 1000.** Nein.

Wiederkäuer.

Schier dreißig Jahre ist es her, da lernte ich in der Schule, daß die sogenannten Wiederkäuer sage und schreibe vier Magen oder Mägen haben: den „Pansen", auch „Wanst" und „Ranzen" genannt, den „Netzmagen" oder die „Haube", den „Blättermagen" oder „Kalender" oder „Buch" oder „Psalter" oder „Löser" und den „Labmagen".

Die vier Mägen mit den elf Namen erregten damals meinen Neid, und wenn Mutter 'was Gutes auf den Tisch brachte, dann wünschte ich mir mindestens den Netzmagen, um aus ihm die leckeren Bissen noch ein zweites Mal zwischen die Zähne spazieren zu lassen. Diesen frommen Wunsch behielt ich wohlweislich für mich, denn es schien mir ganz selbstverständlich, daß der liebe Gott die Gewohnheit hat, nur einer Reihe von Vierfüßlern die vier Mägen mit den 11 schönen Namen auf den Tisch des Lebens zu legen.

Mein Zoologielehrer ist tot, und das bedaure ich sehr, weil ich ihn heute gar zu gern aufgesucht hätte, um ihm zu sagen, daß es auch zweifüßige Wiederkäuer gibt: Kerls, die sich den Wanst mit leerem Stroh vollfressen, das Zeug nur halb verkauen, es in ihr ungewaschnes Maul zurückrülpsen und die Bescherung dann geradenwegs in den — Blättermagen verbringen. . . .

Und was das Interessanteste ist: ich habe entdeckt, daß diese wiederkäuenden Zweifüßler nicht bloß die eigenen Speisen auf die einst von mir so neidisch bewunderte Manier hin und her wandern lassen, sondern daß sie auch die edlen Reste, die schon anderen durch Maul, Magen und Darm marschiert sind, verspeisen und — pfui Teufel! — schließlich ihre Exkremente harmlosen Zeitgenossen als geistige Nahrung in die Krippe schütten.

Der Zweifüßler, dem ich meine Entdeckung verdanke, heißt Neumann, er haust in Friedenau bei Berlin und ist in seinen Mußestunden zweiter Redakteur der „Täglichen Rundschau". Die beschränkte Verlagsgesellschaft Otto Elsner hat sich dazu hergegeben, Geburtshelferdienste zu leisten und Pate zu stehen bei dem mißgeborenen Kinde, das in der Taufe den Namen erhielt: „Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin und Unternehmerin" (für den deutschen Arbeiter und Bürger zusammengestellt (!) von Dr. Fritz Stephan Neumann).

Schon in den Geburtswehen zeigte es sich, daß da ein ganz außergewöhnlicher Wechselbalg mit riesigem Wasserkopf in die Welt gesetzt werden würde; denn wenn man auch daran gewöhnt ist, daß Kreißende schreien, so rechnet man doch darauf, daß die Hebammen wenigstens Ruhe bewahren. Nicht so die weise Frau Elsner. Die brüllte schon wochenlang vor der Geburt in alle Welt hinaus, was für ein prächtiger Bengel demnächst an wohlgesinnte, leichtgläubige Buchhändler zum Lobenpreis von 1,20 Mark abzugeben sein werde und wie die Herren Buchhändler durch Weitervergebung des Kindes an denkfaule deutsche Bürger, an Krieger- und Flottenvereinler, Reichs- und Staatsbeamte, ja an „alle intelligenten Arbeiter" ein glänzendes Geschäft machen könnten, zumal wenn sie (Elsner erteilt Rat in den diskretesten Angelegenheiten) das Bürschlein in ihren Schaufenstern recht auffällig aushängen!

Wie der Herr, so's Gescherr. Als die Siebenbogenbroschüre herauskam, da zeigte sich's, daß der Neumann im Schreien dem Elsner vielleicht noch über ist, daß aber die edleren Organe — wozu ich die vier Magen nicht rechne — unter der übermäßigen Ausbildung des Schreimechanismus verkümmert und verkommen sind. Daher war's dem Doktor von der „Täglichen" beim besten Willen nicht möglich, auch nur eine einzige neue „Tatsache", geschweige denn einen neuen Gedanken in die Welt zu setzen. Aber da ja sein wiederkäuerischer Verdauungsapparat vorzüglich funktioniert, und da er sich nicht ekelt, nachzukauen, was andere längst auf den Haufen geworfen haben, so fiel es ihm leicht, das alte Schema einzuschlabbern und dann wieder von sich zu geben: 1. Die Sozialdemokratie in den Konsumvereinen. 2. Die Arbeiterbehandlung im „Vorwärts" und in der „Leipziger Volkszeitung". 3. Sozialdemokratische Vertrauenspersonen. 4. Sozialdemokratische Staats- und Stadtexperimente. 5. Die sozialdemokratische Wirtschaft in den Ortskrankenkassen.

Wer die fünf Kapitelüberschriften liest, der weiß genug, und selbst wenn es möglich wäre, den Ekel zu überwinden, müßten wir uns schämen, wollten wir Dr. Neumanns Wiedergekäutes der Ehre teilhaftig werden lassen, es in seine Bestandteile aufzulösen. Den Amandus Schubert, den Lebius und Konsorten, kurz: den Vorkäuern des Dr. Neumann, haben deutsche Gerichte ihre Lügen so oft rechts und links um die Ohren geschlagen, daß man mit dem Verfasser der Broschüre „Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin . . ." nur Mitleid haben kann: als mit einem Manne, der schon durch die außergewöhnliche Konstruktion seiner Verdauungsorgane zur Genüge gestraft ist.

Nur eine Strafe ist noch bitterer für den gesinnungs- und verdauungstüchtigen Wunderdoktor: Trotzdem die „Konservative Korrespondenz" bereits am 25. Oktober Neumanns Schrift samt ihren „Tatsachen" angepriesen und trotzdem die Korrespondenz des Reichsverbandes am 3. November der Presse einen Artikel zum Ruhme der Broschüre kostenlos angeboten hat (mit der Ankündigung, daß Neumanns „Werk" demnächst für 50 Pf. durch den Reichsverband als — „Volksausgabe (!) zur Massenverbreitung" zu haben sein soll), biß doch kein Blatt, selbst kein reaktionäres, auf den faulen Apfel an, außer der „Täglichen Rundschau" selbstverständlich, deren wiederkäuendes Redaktionsmitglied ja mit dem Verfasser der Exkrementbroschüre ein Herz, eine Seele und ein Magen ist.

Wir haben oben gesagt, daß wir uns mit Neumanns Darmprodukten, soweit sie in den fünf Kapiteln abgelagert sind, nicht zu beschmutzen gedenken. Und es bleibt dabei. Aber außer den 5 Kapiteln ist da noch ein Vorwort, an das wir ein paar Worte verschwenden wollen.

Daß Dr. Neumann erzählt, er habe sein Material für die Schrift „nach sorgfältiger Sichtung zusammengestellt", das soll ihm gar nicht einmal übel vermerkt werden; denn Leuten seines Schlages bedeutet „Sorgfalt" und „Sichtung" das, was normale Menschen als Schluderei und kritikloses Wiederkäuen zu bezeichnen pflegen. Auch daß dem alten Dietzgen das Wort, das Neumann der zweiseitigen Vorrede als Motto voranstellt — Husch! husch! Geschwindigkeit ist keine Hexerei! — im Munde verdreht wird, das ist zu reichsverbändlerisch, als daß man's einem homo novus (zu deutsch: Neumann) ankreiden dürfte.

Aber ein Stücklein ist doch so hübsch, daß es festgenagelt werden muß: Der Herr Dr. Fritz Stephan Neumann weiß, daß anständige Journalisten und Schriftsteller darauf halten, die Quellen, aus denen sie schöpfen, zu nennen. Um nun wenn auch als Wiederkäuer, so doch wenigstens als anständiger Wiederkäuer genommen zu werden, verkündet Fritz Stephan, daß er sich „auf die zuverlässigsten Quellen gestützt" habe, und zwar „in der Hauptsache auf sozialdemokratische Aeußerungen selbst, dann auf amtliches Material und auf solche bürgerlichen Zeugnisse, deren Unbefangenheit unbestritten ist". Ein wahrhaft vornehmer Charakter! eine edle Seele! ein nobler Feind!

Schauen wir uns Neumanns Nobligkeit aber genauer an, dann finden wir, daß die „zuverlässigsten Quellen" sehr häufig überhaupt nicht genannt sind, daß das amtliche Material und die „sozialdemokratischen Aeußerungen" meist so zitiert werden, daß Jahr und Tag oder Nummer des benutzten Organs und damit jede Kontrollmöglichkeit unter den Tisch fällt, daß es manchmal bloß heißt: „Wir folgen der Berichterstattung" (welcher „Berichterstattung" er folgt, das zu verraten, hält Neumann der Harmlose für überflüssig) —, und daß zu den Zeugen, „deren Unbefangenheit (gegenüber der Sozialdemokratie!) unbestritten ist," von dem Herrn Redakteur der „Täglichen Rundschau" wider besseres Wissen gezählt werden: der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker" (den Dr. Neumann als „sozialdemokratisch" registriert!), die „Freie Deutsche Presse" seligen Angedenkens, ja sogar das Leipziger Limanblatt! Die „Deutsche Tageszeitung"!! Die „Kreuz-Zeitung"!!! „Die Post"!!!! Der „Bund"!!!!! Die „Deutsche Arbeitgeberzeitung"!!!!!! Das „Handbuch" und die „Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie" (die — Spaß muß sein — auf Seite 27 gar „Korrespondenz des Reichsverbandes für die Sozialdemokratie" genannt wird)!

Man sieht, daß es mit dem Ehrlichkeitsgefühl, das Dr. Neumann im „Ranzen" hat, nicht besser bestellt ist als mit seinem „Wissen". Zum Glück ist der „Blättermagen" der deutschen Presse — sogar der reaktionärsten — nicht so gut wie Neumanns Wiederkäuermagen; den „Genuß" seiner Magenprodukte hat jene sich aus Furcht vor Magenkneifen — verkniffen. Und das war sehr klug; denn von den Magenbeschwerden hätte sie kein Doktor und kein Professor kurieren können.

Girgl.

Besonders preiswerte

Extra-Angebote in dieser Woche

Seiden-Plüsch-Jacketts mit gesticktem Seiden-Schal-Kragen. Ganz gefüttert . . . . . M. **14.50**

Abend-Mäntel aus hellfarbigen Tuchen, Schal-Fasson, Vorder- und Rückenteil reich gestickt, ganz gefüttert und mit Einlage . . . . . M. **32.00**

Farbige Paletots aus warmem gestreiftem Flauschstoff mit Paspel und Knopf-Garnierung ca. 110 cm lang M. **12.50**

Satin-Tuch-Rock aus reinwollenem schwarzem Satintuch mit Taffetblenden, Soutache- und Knopfgarnierung auf Alpakafutter . . . M **11.50**

Prinzeß-Rock aus reinwollen. Satintuch mit Seidenstickerei, sehr chic verarbeitet, in vielen Farben, M. **28.00**

Garnierte Bluse aus prima gestreiftem Popelin mit eleganter soutachierter Tüllpasse und Knopfgarnierung, M. **8.25**

Pelz-Stolas . . .
Pelz-Krawatten
Pelz-Muffen . .

Pelz-Konfektion

ganz besonders billig

Pelz-Jaketts . . .
Pelz-Paletots . .
Pelz-Automantel

BERLIN S

R. M. MAASSEN

G. m. b. H.

Oranien-Platz

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder-, Sport- und Pelz-Konfektion.

Was sind wir unserer Gesundheit im Winter schuldig?

Solide gearbeitete, der Nässe widerstehende Straßenstiefel in modernen breiten Formen zu
7^{50} 8^{50} 10^{50} 12^{50} 14^{50} 16^{50}

Stiefel mit Korkzwischensohle, der beste Schutz gegen kalte Füße ● **Eislaufstiefel aus kernigem Material**

Warmgefütterte Stiefel für Straße und Haus

Chromleder-Schnallenstiefel Ia Sealskinfutter, breite Form, für leidende Füße Herren 7,50, Damen 6^{00}

Herren- Ia Tuch-Zugstiefel m. Boxkalfbesatz, Ia Filzfutt., Doppelsohlen, vorzügl. Winterstiefel . . . 12^{50}

Damen-Schnürstiefel, Ia Boxkalf, echt Lammpelafutt. 12,-, fein Boxleder, Ia Sealskinfutter, eleg. Winterstiefel 8^{75}

Filz-Schnallenstiefel, mit Filz- und Ledersohle, bequem und praktisch für Herren 3^{70} Damen 3^{20}

Herren-Boxleder-Schnallenstiefel, m. Eldorado-Futt., breite bequemer Paßf., empfhlsw. f. ältere Herr. 10^{50}

für Mädchen u. Knaben 8.- bis 2^{40}

Kamelhaarschuhe und »Stiefel, das behaglichste im Hause

Damen-
Kamelhaar-Hausschuhe extra warm . . . . . 3,40, 2,45, 1^{85}
Kamelhaar-Schnallenstiefel leicht und bequem . . 4,50, 3,25, 2^{55}

Herren-
Kamelhaar-Hausschuhe beliebte Haus- u. Reiseschuhe 4,—, 2,95, 2^{35}
Kamelhaar-Schnallenstiefel sehr behaglich . . . . . 5,—, 3,95, 2^{95}

Kinder-
Kamelhaar-Hausschuhe je nach der Größe . . . . . von 1^{15} an
Kamelhaar-Schnallenstiefel je nach der Größe . . . . . von 1^{45} an

Bequeme Filz- und Leder-Hausschuhe sowie Pantoffel in einzig dastehender Auswahl

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel mit extra starken Sohlen und mit Winterfutter

Gummischuhe in nur wirklich besten Qualitäten, für jeden Fuß passend

Prima englisches Fabrikat Marke „Albion" | Beste schwedische Marke „Nordpol"

unter Garantie für Haltbarkeit.

„Echte Petersburger", weltberühmte Marke.

Condor-Patent Schnürstiefel — **ohne zu schnüren** 10^{50} 13^{50} 16^{50}
D. R. P. 174 209. — Praktisch, bequem und vornehm —
Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht in Deutschland besitzen.

Neuester Saison-Katalog gratis u. franko!
120 eigene Filialen,
davon in **Berlin u. Umgegend:**
C., Spittelmarkt 15 (Tellhaus).
C., Rosenthaler Straße 14.
W., Potsdamer Straße 50.
Fernspr.: Amt VI, 16831.
W., Schillstraße 16.
Fernspr.: Amt VI, 16831.
NW., Turmstraße 41, Ecke Oldenburger Str. Fspr.: Amt II, 7820.
NW., Wilsnacker Straße 22.
NW., Beusselstraße 29.
N., Friedrichstraße 127.
N., Müllerstraße 3.
N., Reinickendorfer Straße 22.
N., Brunnenstraße nur 37.
N., Danziger Straße 1.
O., Andreasstraße 50.
O., Frankfurter Allee 125.
SO., Oranienstraße 32.
SO., Oranienstraße 2a.
SO., Wrangelstr. 43.
SW., Friedrichstraße 240—241, am Halleschen Tor.
Charlottenburg:
nur Wilmersdorfer Straße 122-123.
Fernsprech.: Amt Ch. 14890.
Rixdorf: Bergstraße 30-31.
Potsdam: Brandenburger Str. 54.

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik Burg b. Magdeburg.

Jandorf's November Messe

Praktische Geschenk-Artikel

Spittelmarkt
Belle-Alliancestrasse
Grosse Frankfurterstr.
Brunnenstrasse
Kottbuser Damm

Wir verabfolgen auf Wunsch in dieser Woche während der November-Messe trotz billigster Preise bei Einkäufen die

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen

Kaffeegedecke mit 6 Servietten, gesäumt, mit farbigen Kanten 2.70, 3.25
Kaffeegedecke Reinleinen, mit 6 Servietten, Hohlsaum 6.50
Jacquard-Tischtücher Halbleinen, gesäumt
ca. 115×135 130×130 130×160 130×200 cm
1.70 1.95 2.35 2.95
Servietten ca. 60×60 cm ½ Dutzend ... 2.15, 2.65
Jacquard-Tischtücher Reinleinen, gesäumt
ca. 130×130 130×160 130×200 cm
2.10 2.65 3.95
Servietten ca. 60×60 cm ½ Dutzend 2.65
ca. 65×65 cm ..... ½ Dutzend 3.25
Ein Posten **Servietten** Reinleinen, gebleicht, gesäumt ..... ½ Dutzend 3.50
Satin-Steppfutter in vielen Farben ... Meter 1.50
Atlas-Steppfutter in vielen Farben ... Meter 1.95
Velour-Barchent für Röcke oder Beinkleider, in den neuesten Mustern ..... Meter 42, 55, 65 Pf.
Hemden-Barchent hell oder dunkel gestreift .. Meter 38, 45, 55 Pf.
Pique- od. Croise-Barchent Meter 45, 55 Pf.

Abend-Capes aus Winterstoffen, in verschiedenen Längen und Farben, mit Pelzrolle 8.25, 9.75, 12.50
Kostümrock aus Cheviot, Faltenfasson, marineblau oder schwarz 4.90
Kostümrock ganz auf Futter, m. Blenden garniert. 5.90
Damen-Paletots neueste Fassons, in verschiedenen Längen 7.50, 9.50, 12.00

Frack-Korsett gemustert. Stoff 1.85
Korsett mit langer Hüfte, einfarbig Drell 2.75

Seidene Hemd-Blusen ganz auf Futter, in schönen modernen Streifen, Vorderteil in Falten 7.25

Hausschürzen mit Volant und Tasche 95, 1.45
Empire-Schürzen hübsch gemusterter Stoff .. 1.95, 2.75
Reform-Hängeschürzen einfarbig oder gemustert .. 1.25, 1.75
Kimono-Schürzen melierte od. gestreifte Stoffe 2.75, 3.75
Taschentücher weiss, gesäumt ..... ½ Dutzend 75, 95 Pf.
Taschentücher „Rein Leinen" Damen ½ Dtz. 1.75 Herren ½ Dtz. 1.95
Taschentücher mit Buchstaben, ½ Dtz. 95, 1.45, 1.95
Damen-Hemden mit gestickter Passe 1.45
Damen-Hemden mit handgestickt. Madeira-Passe 1.75, 1.95
Beinkleider weiss Köper-Barchent mit Stickerei 1.25, 1.75
Nachtjacken weiss Köper-Barchent mit Languetten .. 1.45, 1.95
Anstands-Röcke weiss Köper-Barchent mit Volant .. 95, 1.75

Blusenschoner weiss, „Reine Wolle" 1.15
Taillen-Tücher schottisch gemustert 1.95, 2.45, 3.75
Auto-Shawls weiss, m. Franzen 45, 95, 1.45
Golfjacketts in verschiedenen Ausführungen 7.50, 9.50, 11.50

Cachenez weiss Seide, für Damen oder Herren 1.95
Herrenkragen moderne Fassons, Leinen .... 35, 45 Pf.
Herren-Manschetten Leinen ..... Paar 50, 75 Pf.
Herren-Oberhemd farbig Perkal mit Manschetten, besonders schöne Dessins 2.75

Stubenhandtücher gesäumt und gebändert ..... ½ Dutzend 1.90
Stubenhandtücher Halbleinen, gesäumt und gebändert ..... ½ Dtz. 2.50, 2.90
Stubenhandtücher Halbleinen-Jacquard, ca. 50×120, m. Medaillon, gesäumt und gebändert, ½ Dutzend 3.35
Stubenhandtücher „Reinleinen", gesäumt und gebändert ..... ½ Dutzend 3.30
Küchenhandtücher gesäumt u. gebändert ½ Dtz. 1.60, 1.90
Küchenhandtücher Halbleinen, gesäumt und gebändert ..... ½ Dtz. 2.50, 3.45
Küchenhandtücher „Reinleinen", gesäumt und gebändert ..... ½ Dtz. 3.30, 3.80
Geschirrtücher Halbleinen, gesäumt und gebändert
ca. 58×58 ½ Dtz. 1.35
ca. 58×80 cm ½ Dtz. 2.20
Geschirrtücher Reinleinen, gesäumt und gebändert
ca. 58×58 ½ Dtz. 1.65
ca. 58×80 cm ½ Dtz. 2.95

Hemdentuch Louisianatuch Renforcé Kupon ca. 8 Meter .. 1.60
Hemdentuch Marke „Spezialtuch" Kupon 10 Mtr. 2.85
Kupon 20 Meter 5.60
Renforcé Marke Zeppelin Kupon 10 Meter 3.50
Kupon 20 Meter 6.90
Louisianatuch Marke Brillant Kupon 10 Meter 2.95
Kupon 20 Meter 5.75
Louisianatuch Marke Prinzess Kupon 10 Meter 4.45
Kupon 20 Meter 8.75
Hemdentuch ... Meter 26, 30, 38 Pf.
Louisianatuch .. Meter 30, 38, 48 Pf.
Züchen Kissenbreite ..... Meter 30, 38, 45 Pf.
Deckbettbreite ... Meter 65, 85 Pf.
Bettsatin Kissenbreite ..... Meter 45, 55, 75 Pf.
Deckbettbreite .... Meter 75, 85, 1.10

Knaben-Stoffhosen aus farbigen, haltbaren dunklen Stoffen, für 3 bis 8 Jahre ..... durchweg 95 Pf.
Knaben-Joppen 2 reihig, mit Umlegekragen und Mufftaschen aus haltbaren Lodenstoffen, mit Futter, für 3 bis 14 Jahre ..... durchweg 3.60
Knaben-Anzüge Blusen-Fasson, aus blauem Cheviot oder farbigen Stoffen, für 3 bis 8 Jahre 4.25

Herren-Beinkleider dunkle gestreifte Stoffe, in neuesten Mustern 3.90
Knaben-Paletots 1 reihig, mit verdeckter Leiste, und Sammetkragen, gefüttert, für 3 bis 8 Jahre 4.75

Spachtel-Steh-Kragen ..... 12 Pf.
Spachtel-Passen feine Ausführungen .. 85 Pf.
Seidene Collarettes farbig bestickt ..... 10, 15, 25 Pf.
Spachtel-Bäffchen ..... 45, 65 Pf.
Seidene Tüll- od. Spachtel-Collarettes schwarz ..... 48 Pf.

Seiden- und Kleiderstoffe im Karton

Hauskleiderstoff doppeltbreit, Robe 6 Meter 2.25, 2.95
Kostümstoff in vielen Ausführungen ..... Robe 6 Meter 4.50, 5.95
Diagonal „Reine Wolle" ..... Robe 6 Meter 5.90, 8.75
Gingham doppeltbr., prakt. Hauskleid, hübsche Dess., Robe 6 Meter 2.75, 3.95
Servierkleid in neuen Streifen, ... 7 Meter 2.75, 4.50
Seide einfarbig oder gemustert, ... Bluse 4 Meter 3.90, 5.80
Sammet in vielen aparten Mustern, ... Bluse 4 Meter 3.90, 5.80
Velour speziell für Morgenröcke, grosses Sortiment .... 7 Meter 3.75, 4.95
Blusenstoffe in entzückender Ausmusterung .... Bluse 1.25, 1.95
Popeline letzte Neuheit, gestreift, in den neuesten Farben ..... Bluse 2.25

Halbfertige Blusen: **Wollbatist** weiss, reich bestickt 2.75, farbig 3.50

Kanin-Stola, schwarz in verschiedenen Längen mit Schweifen 3.90, 5.50, 6.75
Nerz-Murmel-Stola hell oder dunkel in versch. Längen mit Schweifen 5.90, 7.25, 9.50
Mufflon-Stola naturfarb. in verschieden. Längen mit Schweifen 5.75, 7.75
Tibet-Stola, weiss in versch. Längen mit Schweifen 8.75, 12.50, 15.75

Imitiert Silberfuchs m. Kopf, Schweif und Pfötchen .. 7.95
Passende Tasche 9.50
Imitiert Weissfuchs mit Kopf, Schweif und Pfötchen, doppelseitig 8.25
Passende Tasche 7.40

Tibet-Stola, schwarz in versch. Längen mit Schweifen 9.75, 11.75, 14.75
Imitiert Alaskafuchs mit Kopf, Schweif und Pfötchen, gespitzt, doppelseitig, in schöner Ausführung 11.25
Passende Tasche 14.75
Kindergarnituren in Plüsch, Lammfell, Mufflon, imitiert Eisbär, imitiert Hermelin und anderen Pelzarten in grosser Auswahl.

Möbel-Fabrik

5 Reichenberger Straße 5

liefert **Einrichtungen** von
200, 300, 400, 500, 600, 800 bis **10 000 Mark.**
Anerkannt gediegene Arbeit! 3091L*
Aeußerst billige Preise!
Auch Teilzahlung! Auch Teilzahlung!

Pappel-Allee 11, unmittelbare Nähe Schönhauser Allee, modern eingerichtete **3-Zimmerwohnungen** mit Mädchenzimmer, Kammer, Speisekammer, Bad 2c., Klingelleitung, elektrische Nachtbeleuchtung. **1-Zimmerwohnungen** mit Kammer und Speisekammer. **Läden** mit und ohne Wohnung event. **für Restaurant geeignet.** 119/9*

Oswald Berliner Weizenbier

Aerztlich empfohlen. :: Pasteurisiert.
Seit 40 Jahren als
„Familien-Getränk"
beliebt.
Schutzmarke: Adler über rotem Wappen.
Ueberall zu haben.
Brauerei Oswald Berliner
Berlin N. 31.

Pelzstolas — Pelzhüte

moderne Muffen etc.
direkt aus der Fabrik, gibt **bis Weihnachten** auch **im Einzelnen** ab
Pelzwaren-Fabrik Neue Königstr. 71,
I. Hof rechts. 2877L*
— Bitte genau auf **die Hausnummer** achten. —
Auch Sonntags geöffnet.

Große Vorteile bieten **Réunion-Zigaretten** mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.

2885L*

Staatspreise.

Goldene Medaillen.

Ehrenpreise.

BERLIN SO.
Köpenickerstr. 121, Eckhaus.

CARL ZOBEL

BERLIN SO.
Köpenickerstr. 121, Eckhaus.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Alle Größen, auch für korpulente Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. **Feste Preise.** Werkstätten im Hause. Ankleidezimmer in jeder Abteilung. **Großes Stofflager für Maßarbeit.** Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. 272. 26. Jahrgang. **2. Beilage des „Vorwärts" Berliner Volksblatt.** Sonntag, 21. November 1909.

Frauenlöhne.

Hörte früher in der Regel mit dem Hochzeitstag die gewerbliche Tätigkeit der Frau auf, so wird es jetzt immer häufiger der Fall, daß auch verheiratete Proletarierinnen im Dienste des Kapitalismus fronden. Die Teuerung der Lebensmittel und die immer mehr ansteigenden Wohnungsmieten machen es eben erforderlich, daß die Frau mit erwirbt. Ganz gleich, ob Kindererziehung und Familienleben darunter leiden. Und gerade weil das so ist, verdient die Frauenarbeit weit mehr Aufmerksamkeit, als ihr oft geschenkt wird. Vor allem aber trifft das auf die Frage der Entlohnung zu.

Wie erschreckend niedrig die Frauenarbeit gelohnt wird, das hat das englische Handelsministerium festgestellt. Lediglich zu dem Zweck, die Vorteile des Freihandels gegenüber dem Schutzzoll nachzuweisen, veranstaltete es im Jahre 1906 Erhebungen, deren Ergebnisse es jetzt nach und nach in dicken Bänden der Oeffentlichkeit mitteilt.

Wie es in der Textilindustrie mit der Entlohnung der Frauenarbeit bestellt ist, das möge man aus folgenden Zahlen ersehen. Betrug doch der volle Wochenverdienst in den Industriezweigen:

	Frauen M.	Männer M.
Baumwolle	18,75	28,85
Wolle und Kammgarn	18,85	26,55
Leinwand	10,75	22,85
Jute	13,40	21,60
Seide	11,50	25,40
Im Textilgewerbe überhaupt (mit geringen Ausnahmen)	15,60	27,60

Wir sehen also, daß die Löhne der Männer durchweg noch einmal so hoch stehen als die der Frauen. Und das, obwohl die englischen Textilarbeiter eine gute und schlagfertige Gewerkschaftsorganisation besitzen, in denen auch die Arbeiterinnen stark vertreten sind. Waren doch 1907 unter den Mitgliedern der Textilarbeiterorganisationen 172 000 weibliche. So recht klar wird aber erst die traurige Lage der Arbeiterinnen, wenn man die Wochenverdienste mit den Zahlen der Frauen prozentual vergleicht. Da ergibt sich denn, daß von allen in der Textilindustrie beschäftigten Frauen unter 10 M. 18,3, zwischen 10 und 15 M. 38,8, zwischen 15 und 20 M. 26,9 und 20 M. und mehr 21 Proz. verdienen.

Wenn schon in der führenden Industrie Englands die Dinge so traurig liegen, dann ist es kein Wunder, daß es in der Bekleidungsindustrie weit trauriger ausschaut. Betrug doch der volle Wochenverdienst in den einzelnen Gruppen der Bekleidungsindustrie:

	Frauen M.	Männer M.
Konfektion (Werkstatt)	13,80	30,88
„ (Fabrik)	15,40	31,65
Hemden, Blusen, Wäsche usw.	13,82	29,80
Schneiderei (Fabrik)	12,88	31,88
Schuhwaren (Fabrik)	13,08	28,65
Männerhüte	16,82	34,25
Lederhandschuhe	12,00	29,55
Korsetts (Fabrik)	12,16	28,88
Damenhüte	19,80	36,53
Alle Bekleidungsindustrien, nebst den nicht erwähnten	13,50	30,16

Die Frau verdient also in der englischen Bekleidungsindustrie im Durchschnitt nicht einmal halb soviel wie der Mann, ja, in der Werkstatt-Konfektion nicht einmal den dritten Teil! Und dabei geben diese Zahlen noch ein viel zu günstiges Bild. Daß die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in dieser Industrie noch weit schlechter sind als in der führenden Industrie Englands, ergibt sich erst so recht deutlich aus den Prozentvergleichen. Verdienen doch von sämtlichen in der Bekleidungsindustrie Englands arbeitenden Frauen unter 10 M. 21,6, zwischen 10 und 15 M. 45,1, zwischen 15 und 20 M. 23,2 und 20 M. und darüber 10,1 Proz. Und im Durchschnittsverdienst stehen sie denn auch um 2,10 M. niedriger als die Textilarbeiterinnen. Während jene in der Woche 15,60 Mark an Wochenlohn erhalten, haben sie nur 13,50 M. Daß solche Durchschnittslöhne kaum zur dürftigsten Lebensführung reichen, ist wohl jedem Menschen mit fünf gesunden Sinnen klar.

Sind so im ersten Industriestaat schon die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen traurig genug, so sind sie anderswo eher schlechter als besser. Auch in Deutschland. Zahlt doch die englische Industrie durchweg höhere Löhne, als die unsere. Leider ist es nun nicht möglich, auch für Deutschland mit so zuverlässigen Zahlen zu dienen, wie sie in England vorhanden sind. Aber immerhin haben auch wir ein wenig Material, aus dem zur Genüge hervorgeht, daß es bei uns sicherlich nicht besser steht. Es sind die Erhebungen einer Anzahl kommunaler statistischer Aemter sowie die Lohnklassenstatistiken einiger Krankenkassen. Vor allem die der Leipziger Ortskrankenkasse, die seit dem Jahre 1906 im Einvernehmen mit dem reichsstatistischen Amt geführt und regelmäßig im „Reichsarbeitsblatt" veröffentlicht wird. Da die Leipziger Ortskrankenkasse unter ihren 176 603 Mitgliedern 48 192 weibliche hat, lohnt es sich, ihre Statistik genauer zu betrachten. Besonders die Gewerbe, wo die Frauenarbeit am meisten um sich gegriffen hat. Es mag wohl sein, daß eine Anzahl Arbeiterinnen von ihren Unternehmern in eine niedrigere Lohnklasse gemeldet sind, als sie ihrem Verdienst entspricht. Immerhin wird aber das auch nicht allzu arg sein. Werden doch solche Verstöße schwer bestraft.

Wir geben nachfolgend die Prozentzahl an der am 30. September 1909 in den Berufen mit starker Frauenarbeit beschäftigten weiblichen Kassenmitglieder genau so wieder, wie der Stand nach der Statistik ist. Nur haben wir aus Zweckmäßigkeitsgründen die drei niedrigsten Lohnklassen zusammengefaßt.

	Von je 100 weibl. Mitgl. befanden sich in folgenden Beitrags- (Lohn-) Klassen							
	4,51 M. und mehr	4,01 bis 4,50 M.	3,51 bis 4,00 M.	3,26 bis 3,50 M.	2,51 bis 3,25 M.	2,01 bis 2,50 M.	1,51 bis 2,00 M.	1,50 M. u. weniger
Textilindustrie usw.	0,7	0,5	1,1	1,5	10,3	25,7	34,4	26,8
Nahrungs- u. Genußmittel inkl. Tabak	0,4	0,4	1,1	0,5	8,0	12,2	29,8	47,6
Bekleidung und Reinigung	1,0	0,6	1,9	1,2	10,1	14,9	25,2	44,2
Beherbergung u. Erquickung	0,6	0,7	3,1	1,9	20,1	42,4	29,2	2,0
Papier, Leder, Gummi	0,4	0,4	1,4	2,0	16,2	26,7	30,5	22,4
Polygraphische Gewerbe	0,6	0,4	1,5	0,7	6,2	19,5	45,0	26,1
Handel, Verkehr usw.	2,7	1,5	5,6	1,4	19,0	14,7	26,4	28,7
Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei	—	—	0,3	0,4	0,5	8,6	32,4	57,5

Obgleich in dieser Zusammenstellung nur die Pflichtmitglieder enthalten sind, geht doch schon zur Genüge aus ihr hervor, wie miserabel in einer der ersten deutschen Großstädte Frauenarbeit bezahlt wird. Natürlich liegt bei den freiwilligen Mitgliedern die Sache noch schlimmer.

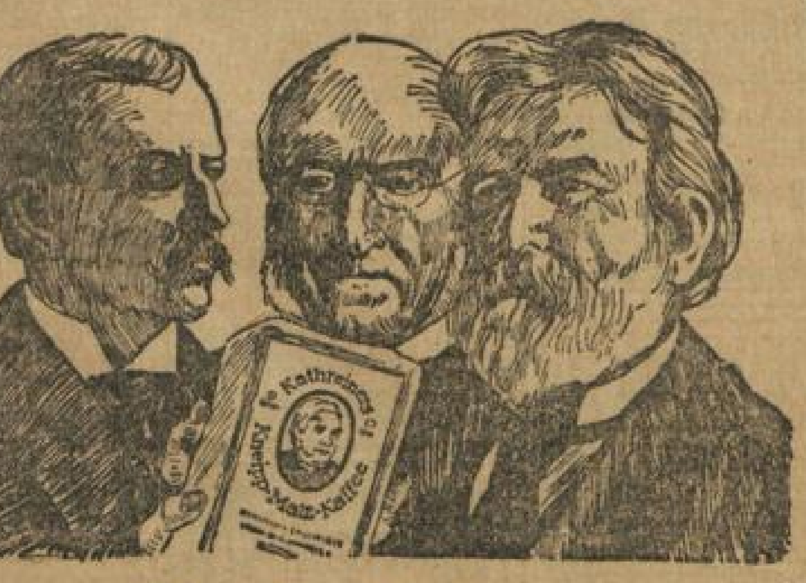
Welches Elend steckt in diesen Zahlen! Beträgt in England der Wochendurchschnittsverdienst der Textilarbeiterinnen noch 15,60 M., so haben in Leipzig 85,9 Proz. nur einen solchen von 15 M. und weniger. Aber in der Textilindustrie geht es immer noch an. Steht doch bei 25,7 Proz. der Wochenlohn noch zwischen 12 und 15 M., bei 33,4 Proz. zwischen 9 und 12 Mk. und nur bei 26,8 Proz. auf 9 Mark und weniger. Es gibt Gewerbe, wo der Lohn aber noch viel jämmerlicher ist. Müssen sich doch im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 44,2 Proz. mit einem Wochenverdienst von 9 M. und weniger begnügen. Da 8483 weibliche Pflichtmitglieder vorhanden sind, haben also etwa 4000 Arbeiterinnen dieser Gewerbegruppe mit einem solchen Hungerlohn zu existieren. Ist es da verwunderlich, wenn sie von der Schwindsucht gepackt werden! Noch schlimmer aber liegt es in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, wo gar 47,6 der weiblichen Arbeitskräfte mit einem Wochenlohn von 9 M. und weniger ihr Leben fristen. Wie soll damit ein Mädchen auskommen, das auf sich selbst angewiesen ist? Aber es kommt noch schlimmer. In der Gewerbegruppe Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei müssen sich gar 57,5 Proz. mit einem Wochenlohn von 9 M. und weniger zufrieden geben! Also weit über die Hälfte! Im Handelsgewerbe, wo die Frau oftmals leichter zu besser bezahlten Stellen Zugang findet als anderswo, liegt die Sache wesentlich günstiger. Ebenso sind es überall dort, wo, wie auch in der Textilindustrie, die Gewerkschaftsbewegung unter den Frauen Fuß gefaßt hat, immer nur höchstens 25 bis 30 Proz. der Frauen, die sich für den Lohn von 9 M. und weniger quälen müssen.

Daß die Zahlen ungefähr stimmen, beweisen uns die Resultate der Erhebungen über Arbeiterlöhne, die das Münchener statistische Amt unter Mitwirkung von Arbeiter- und Unternehmerorganisationen vorgenommen hat. Stellte sich doch dabei heraus, daß in München nur 26,7 Proz. aller gewerblich tätigen Frauen jährlich 600 M. und mehr verdienen. Drei Viertel aller Münchener Arbeiterinnen haben demnach durchschnittlich in der Woche weniger als 11,54 M. Weiter stellte man fest, daß die Wochendurchschnittslöhne der gewerblichen Arbeiterinnen zwischen 7,50 und 17,50 M. schwanken. Wir sehen, dieses Bild ähnelt sehr dem Leipziger. Auch das statistische Amt in Halle a. S. brachte gelegentlich einer auf Grund von Fragekarten vorgenommenen Erhebung Resultate heraus, welche die Lage der Arbeiterinnen keineswegs günstig erscheinen lassen. Schwankten doch nach ihnen bei den Zigarrenarbeiterinnen die Wochen- und Arbeitsverdienste von 3 bis 16,50 Mark. Bei den Näherinnen waren sind noch niedriger. Sie betrugen nur 8 bis 13,50 M.

Daß wir für Berlin verwendbares Material über Arbeitslöhne überhaupt nicht haben, erscheint nicht gerade verwunderlich. Wie könnte man so etwas von unserem Magistrat verlangen! Nicht besser steht es im Reiche. Dieselbe deutsche Regierung, die tagaus, tagein aller Welt verkünden läßt, wie besorgt sie um das Wohl der Arbeiterklasse ist, fühlt sich nicht im mindesten verpflichtet, eine brauchbare Lohnstatistik zu machen. Sie will eben nicht, daß durch eingehende amtliche Erhebungen das Massenelend aller Welt gezeigt werde. Um so mehr ist es unsere Sache, das vorhandene Material an die Oeffentlichkeit zu zerren und mit seiner Hilfe für die gewerkschaftliche Organisierung der Frauen zu wirken. Und da gibt s noch viel zu tun! Sind doch von den 2 167 741 in Industrie, Handel und Verkehr tätigen Arbeiterinnen und Gehilfinnen nur 188 443 den freien Gewerkschaften angeschlossen. Erst wenn sich das geändert hat, kann es nach harten Kämpfen gelingen, selbst den gequältesten aller Proletarierinnen erträgliche Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erringen!

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

KIOS Elegant Kios No. 1 **1** Alason Nexos **2** Kurprinz Abu Sekkim **3** Pfg.
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.
Lieferant der französischen Tabak-Regie.



Die Gelehrten

sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie **Kathreiners** Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Reste
Damentuche, schwarz und farbig, Costume-Stoffe, neueste Muster, Tricot-Stoffe, Seiden-Plüsch, Sammete, Seide etc.
Confection
Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Costume und Costumröcke in grosser Auswahl
C. Pelz,
Kottbuserstr. 5.

Billanten
blendend schönen **Teint**, weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichen Gebrauch der allein echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**, à St. 50 Pfg. überall zu haben.

Graumanns Festsäle und Garten
Bühne! : : : 27 Naunynstraße 27. 3 Kegelbahnen!
Sonnabende im Dezember und Januar noch frei! [3065L*

ZUM WINTER
Billige Preise!

Paletots und Ulster
Tausendfältige Auswahl
60.— 50.— 45.— 40.— 36.— 30.— M.
27.— 24.— 21.— 18.— 15.— 8.50 M.

Warme Loden-Joppen
Gefüttert. Breiter doppelter Brustüberschlag
30.— 27.— 24.— 21.— 18.— 15.— M.
13.50 12.— 9.— 7.50 6.— 4.50 M.

Herren-Hosen
Schöne Muster. Praktische Stoffe
20.– 18.– 16.– 15.– 14.– 12.– 10.– M.
9.– 8.– 7.– 6.– 5.– 4.– 3.20 M.

BaerSohn
Spezial-Haus größten Maßstabes für gute Herren- und Knaben-Kleidung
Chausseestraße 29-30 ◻ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstraße 20 ◻ Schöneberg, Hauptstraße 10
Der Winter-Katalog Nr. 38, Moden 1909, auf Wunsch kostenlos und portofrei.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Sonntag, den 21. November,
Neue Freie Volksbühne. nachm. 2½ Uhr im:
Deutschen Theater: Fiesko.
Kammerspielhaus: Clavigo.

Nachm. 3 Uhr:
Hebbel-Theater: Revolutionshochzeit.
Berliner Theater: Herodes und Mariamne.
Neuen Theater: Ackermann.
Neuen Operetten-Theater: Der Zigeunerbaron.
Kleinen Theater: 2 × 2 = 5.
Metropol-Theater: Lumpacivagabundus.
Schiller-Theater O.: Die Welt, in der man sich langweilt.
Schiller-Theater Charlottenburg: Macbeth.
Fried.-Wilhelmstädt. Schauspielhaus: Othello.
Friedrich-Gymnasium: Der Tod in Dichtung und Musik.

Lessing-Theater.
8 Uhr: **Tantris der Narr.**
Montag, 8 Uhr: Zum 25. Male: **Tantris der Narr.**
Dienstag, 8 Uhr: **Die versunkene Glocke.**

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr:
Herodes und Mariamne.
Morgen: **Hohe Politik.**

Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.
Viertes Gastspiel Suzanne Desprès:
Maison de Poupée.
(Nora.)
Montag: 5. Gastsp. Suzanne Desprès:
La Parisienne.

Volks-Oper.
SW., Belle-Alliance-Straße Nr. 7/8.
Anfang 8 Uhr.
Die Hugenotten.

Theater des Westens.
Sonntag 8 Uhr: **Der fidele Bauer.**
Montag: **Die geschiedene Frau.**
Mittw. u. Sonnab. 4 U.: Struwwelpeter.

Residenz-Theater
Direktion: Richard Alexander.
Totensonntag, abends 8 Uhr:
Musotte.
Schauspiel in 3 Akten v. Maupassant.
Morgen und folgende Tage:
Gretchen.

Luisen-Theater.
Nachmittags geschlossen.
Abends 8 Uhr: **Premiere:**
Gib mich frei.
Schauspiel in 5 Akten nach einer Erzählung von H. Courths-Mahler von Ernst Ritterfeldt.
Montag: **Robert und Bertram.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, 21. Novbr., Anfang 8 Uhr:
Das große Licht.
Schauspiel in 4 Aufz. v. F. Philippi.
Montag: Liselott.
Dienstag: Liselott.

Neues Operetten-Theater.
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Anf. 7½ Uhr. Gastsp. d. Lessing-Theat.:
Rosmersholm.
Schauspiel in 4 Akten v. Henrik Ibsen.

Lustspielhaus.
Geschlossene Vorstellung.
Morgen und folgende Tage 8 Uhr:
Der dunkle Punkt.

Rose=Theater
Große Frankfurter Str. 132.
Anf. 8 Uhr. Ende nach 11 U.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akt. v. F. v. Schiller.
Morgen:
Die relegierten Studenten.

Trianon-Theater.
Abends 8 Uhr:
Pariser Witwen.

Volks-Theater
Rixdorf, Hermannstraße 20.
Sonntag, den 21 November:
Das Käthchen von Heilbronn.
Schauspiel in fünf Akten von Kleist.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 22. November:
Goldener Boden.
Volksstück mit Gesang in vier Akten von Elt.
Anfang 8 Uhr.

Gastspiel-Theater
Köpenicker Straße 67/68.
Heute Sonntag (Anfang 8½ Uhr):
Der Hüttenbesitzer.
Montag: **Premiere.**
Münchener Märchenspiele.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
Sonntag und Montag 8 Uhr:
In den Dolomiten.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag Eintritt: **50 Pf.**
Kinder unt. 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachm. 4 Uhr:
Gr. Militär-Konzert.
Morgen sowie täglich nachm. 4 Uhr: Großes Konzert.

Passage-Panoptikum.
Neu: Im Reiche des Königs Aqua.
Geheimnisse der Wassertiefe.
Plastische Riesendioramen.
Das lebende Skelett.
Das anatom. Rätsel.
Die Traummalerin.
AGA, die schweb. Jungfrau
Tamburitza-Brigantos.
Panophon-Vorträge.
Alles ohne Extra-Entree!

Passage-Theater.
Abends 8 Uhr:
Das großartige
November-Programm
Claire Waldoff
in ihrem Repertoir.
Kola Wania-Trio, Tanzakt,
Alice Dianda, Tierdressuren,
Mia Senta, Cellovirtuosin,
Miss Fluher, Radfahrakt,
Pirmani-Truppe, Akrobaten
und 12 erstkl.
Spezialitäten.

Metropol-Theater
Heute nachmittag 3 Uhr:
Lumpacivagabundus.
Abends 8 Uhr:
Hallo!!!
Die große Revue!
Rauchen überall gestattet.

Winter Garten
Die November-Attraktionen.
Anne Dancrey.
Horace Goldin.
Lalla Selbini.
Salges lebende Kunstwerke.
Sisters Harvey
und eine Reihe
auserlesener Kunstkräfte.

Apollo Theater
Abends 8 Uhr:
Das phänomenale Programm mit
Eine Haremsnacht.
Groteske in 1 Akt.
Wynne Brothers, Fornarina, Dorothy Kenton, Yvonne de Forge,
Das Wunder der Auskleidekunst.
Das blaue Bild,
Operette in 1 Akt von Paul Lincke.
Elfentücke,
Feerie von Adolf Ferrand.

Folies Caprice.
Einmalige Aufführung!
Komiker-Schnitzel.
Bunter Teil!
Das Lied vom braven Mann.
Anfang 8¼ Uhr.

Casino-Theater
Lothringer Straße 37. Heute 8 Uhr:
Buntes Programm.
Auf allgemeinen Wunsch:
Nick Carter
mit Direktor Berg als Nick Carter.
Ab morgen täglich:
Onkel Cohn.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Schrader usw.
Anfang:
Wochent. 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Sonntag, abends 8 Uhr:
Don Carlos.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Ende 11 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Das Käthchen v. Heilbronn.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Zum ersten Male: **Miß Hobbs.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Gespenster.
Ein Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.
Ende 10½ Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Schwur der Treue.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Wallensteins Tod.

CASTAN's PANOPTICUM
Friedrichstr. 165 (Pschorrpalast).
Neu! Neu! **Eine indische Witwenverbrennung!** Größte Sensation!
Grammophon-Vorträge: Caruso, Abott, Ancona, Jörn usw.
Täglich 7½ Uhr abends × Heute 2 Vorstellungen.
Heitere Künstler-Abende.
Erstklassige Brettlkünstler × Ganz neues Programm
Neu! Frau Steinheil! Neu!

Männer-Gesangverein Borax
(Mitgl. d. D. A.-S.-B.) Dir.: Herr C. Lubach.
Sonnabend, den 27. November 1909:
25. Stiftungs-Fest
in **F. Happoldts neuem Konzertsaal,**
Hasenheide 32—38.
Gr. Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung des Orchestervereins **Allegro.**
Dirigent: Herr **E. Dochow.**
Rezitationen von Herrn O. Wiemer.
Eröffnung 8 Uhr. Anfang präzise 9 Uhr. Entree 40 Pf.
Billetts sind zu haben im Restaurant **J. Ehlert,** Wiener Straße 26. Liedertexte am Eingang gratis. 2496b

Gesangverein „Norddeutsche Schleife"
Männerchor „Fichte-Georginia 1879"
(M. d. A.-S.-B.)
Sonntag, den 28. November 1909, im großen Festsaale der Brauerei Friedrichshain,
zur Feier der 20jährigen Dirigenten-Jubiläen der Chormeister Herren Kurz und Weinrich:
Berliner Komponisten-Abend.
Mitwirkende:
Frau Alma Pankenin-Aderhold, Konzert- und Oratoriensängerin.
Hr. Felix Guldeutsch, Violinvirtuose. Begleitung: Hr. Rich. Kursch.
Orgel: Hr. Kurz. 2502b
Nach dem Konzert: **Ball.**
Anfang präz. 6 Uhr. Kassenöffnung 4½ Uhr.
Eintritt inkl. Tanz 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf.
Liedertexte am Eingang gratis. Rauchen nicht gestattet.
NB. Zur Aufführung gelangen nur Werke Berliner Komponisten.
Die Saaltüren sind während der Vorträge geschlossen.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.

Direktion Wilhelm Reimer
Heute Sonnt. geschlossen.
Morgen Montag:
Neues Programm.
Elite-Soiree Tanzkränzchen
von
Hoffmanns Nordd. Sängern
Z. 1. Male: Der Goldfuchs.
D. Trompeter v. Säkkingen.
Beg. Sonnt. 5, Woch. 8 Uhr.
Mittwoch, 24. November, Theaterabend:
Im Café Noblesse.

Stadt-Theater Moabit.
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 21. November 1909:
Novität! Novität!
In Vertretung.
Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon.

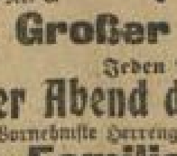
Böhmisches Brauhaus
Landsberger Allee No. 11-13.
H. Gießelmann, Oekonom.
Jed. Sonntag Anf. 5 Uhr: **Alexander-Konzert, E. Neumann.**
„ Dienstag „ 8 „ **Hoffmann-Sänger.** 114/9*
„ Donnerst. „ 8 „ **Militärstreichkonzert, 3. Garde-Feldartillerie-Regim., Spiegelberg.**
Zum Schluß: Kinematogr. Vorführungen. Im Gartensaale: Ball.

Pracht-Säle des Ostens,
Frankfurter Allee 151/152
Inhaber: **O. Cranz.**
Heute Sonntag: **Gr. Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung**
Auftr. v. Künstlern ersten Ranges. Anf. d. Konzerts 5½ Uhr, d. Vorst. 6 Uhr. Entr. 50 Pf. Nach d. Vorst.: Tanzkränzchen.

Im weißen Saale: Jeden Sonntag: **Tanz-Reunion** bei stark besetzt. Orchester. Anfang 4 Uhr.

Im Restaurant: Täglich: **Gr. Künstler-Frei-Konzert** verbund. m. humoristischen Vorträgen. Anfang 4 Uhr.

Vorzügl. Küche, Ausschank von Patzenhofer hell, echt Pilsener und Münchener Bürgerbräu. 3192L*

Schwarzer Adler

Lichtenberg
Frankfurter Chaussee 5
Fernsprecher Nr. 8.
Leitung: **O. Bürger.**
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch:
Lustiger Abend der fidelen Spatzen
Vornehmste Herrengesellschaft (neun Herren)
Nach der Vorstellung: **Familien-Kränzchen.**
Gebr. Arnhold.

Freie Volksbühne

Für die vom Polizeipräsidium verbotenen Bußtagsveranstaltungen werden an folgenden Tagen die

Ersatz-Vorstellungen

nachgegeben:

9. Abteilung a und e und 13. Abteilung b: Sonntag, den 12. Dezember, 3 Uhr; 2. Abteilung d und 12. Abteilung b: Sonntag, den 15. Mai, 3 Uhr im **Residenz-Theater.**

1. Abteilung a, b, c: Sonntag, den 17. April, 3 Uhr im **Lessing-Theater.**

5. Abteilung c, d und 6. Abteilung a, b: Montag, den 30. Mai, abends 8 Uhr; 6. Abteilung c, d und 7. Abteilung a, b: Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr im **Thalia-Theater.**

Die gelösten Beitragsmarken behalten bis zu diesen Ersatz-Vorstellungen ihre Gültigkeit.

Extra-Vorstellungen
am Sonntag, den 21. November,

Lessing-Theater:
Der König
Erfolgreichste politische Satire von Caivallet und Arène.

Herrnfeld-Theater:
Jugend
Liebesdrama von Max Halbe, in Szene gesetzt von Fritz Witte-Wild.

Werbet neue Mitglieder!

242/8 **Der Vorstand.** I. V.: G. Winkler.

Zirkus Schumann
Sonntag, den 21. November, abends 7½ Uhr:
Außerordentl. gr. Vorstellung.
Debut **Debut**
des Amerikaners **Mr. Niblo**
m. seinen **konversierenden**
Papageien Cokoo und Laura
in dieser Vollendung noch nicht dagewesen.
Um 9 Uhr Ende 11 Uhr
Die große Feerie:
Die drei Rivalen
Bordeaux, Chablis, Champagne
oder **Das mysteriöse Schloß in der Normandie**
phantastische Feerie in 5 Akten.
Im 3. Akt: Die Wildschweinjagd.
Feenhafte Schlußapotheose.

Zirkus Busch.
Heute Sonntag, den 21. November,
Totenfest: Nur eine Vorstellung:
abends 7½ Uhr präzise:
Große Gala-Vorstellung:
Unter anderen:
Patty Frank-Truppe!
Die Clevelands!
Ferner: Herr Burkhardt-Foottit, Schulreiter. — Herr Ernst Schumann, Neudressuren. — Frl. Wardia Beketow, Schulreiterin. — Die 4 Gebr. Karolis, ungarische Reitkünstler.
Um 9¾ Uhr: **Farmerleben!**
Besonders hervorzuheben:
Jack Joyce, der berühmte amerik. Cowboy m. sein. wildesten Pferden!
Die 10 Meter hohe Sturmflut.
Vorher das große Gala-Programm.

Gebr. Herrnfeld Theater
Kommandantenstr. 57. T. A. 4, 5083.
Heute Sonntag: Einmalige Aufführung
Die Meyerhains, Komödie in 2 Akten
und
Die letzte Ehre, Charakterbild in 1 Akt
mit den Autoren Anton u. Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.
Morgen: **Die Novitäten-Schlager u. erfolgreichsten Herrnfeldiaden:**
„So muß man's machen"
und **Ein Rettungsmittel.**
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11—2 Uhr.

Buggenhagen
am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Humpsti — Bumpsti
Sonntag nachmittag:
Gr. Vorstellung
zu kleinen Preisen.
3½ Uhr: **Ein Kind frei!**

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstraße 72.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung mit Franz Sobanski, Olga Ley, Musik. Komödianten Carmanelli Kurt Werther, Emmy Galotti, Rockowsky-Duo Gust. Burg Truppe Juhasz (4 Personen, 1 Foxterrier) usw. Prinz Wendelin, Gesangsp. v. Klein.

Walhalla Variété-Theater
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.
Anf. 8 Uhr. **Die großartigen November-Spezialitäten.**
Im Tunnel: **Regimentskapelle.**
Theaterbesuchern freier Eintritt.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen. Badstr. 58.
Sonntag, den 21. November 1909:
Nachmittags keine Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Die Else vom Erlenhof.
Volksstück in 5 Aufzügen von Staad.
Montag, den 22. November 1908:
Eifersucht.
Lustspiel in 3 Akt. von E. v. Wolzogen.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Palast-Theater.
Direktion: Robert Oill & Karl Pirnau.
Burgstraße 24, am Bahnhof Börse.
Zur Feier des Totensonntags!
Nur einmalige Aufführung:
Die Seemannsbraut
oder:
Die Rückkehr aus China.
Dann:
Die erstklassigen Spezialitäten!

Berliner Prater-Theater
Kastanien-Allee 7—9.
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abt. und 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr.

Karl Haverland Theater
Anfang präz. 8 U.
77/79 Kommandantenstraße 77/79.
13 neue erstklassige **Spezialitäten. 13**
Schlager auf Schlager!

W. Noacks Theater
Brunnenstr. 16, am Rosenthaler Tor.
Zur Feier des Totensonntages:
Lenore, die Grabesbraut.
Volksstück mit Gesang von Holtei.
Montag zum letzten Male: **Lenore.**
Dienst.: **Othello, d. Mohr v. Venedig.**
Mittwoch: **Die goldene Eva.**

Neu renoviert!
Café Meyer
Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; Billard Std. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Markgrafen-Säle

34. Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Im Restaurant täglich **musikalische Unterhaltung.** Vorzügliche Küche, ff. Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn.

Germania-Prachtsäle

N., Chausseestr. 110. Karl Richter.

Heute Sonntag (Totensonntag): Paul Mantheys **lustige Sänger.**

Anfang 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Jeden Montag: Familien-Cabaret
Jed Mittwoch: Paul Mantheys lustige Sänger m. Freitanz. Jed. Donnerstag: Gr. Militär-Streichkonzert mit anschl. Familienkränzchen.
Vorzugskarten gelten.

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag: **Großer Ball**

Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Nordend.

Nieder-Schönhausen.
Gustav Kühn. Kastanien-Allee 1.
Totensonntag:
Frische Fleisch-, Blut- und Landleberwurst. — Kaffeeküche.
Empfehle allen Parteigenossen mein Lokal; für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gegründet 1864 — 21

Pelz-waren.

Engros—Export.
S. Schlesinger
Neue Königstr. 21
(Ordonnanzhaus)
Kein Laden!
II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu billigsten Preisen
Pelz-Stolas Muffen Eislaufbaretts.
Reparatur sauber u. billig.
Sonntags geöffnet.

Magerkeit

schwindet durch **Haufes** Nährpulver „Thilossia". Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. **H. Haufe,** Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in folgenden **Apotheken:** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz), Köpenickerstr. 119, Bernburgerstraße 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1. **Spandau:** Adler-Apotheke, Potsdamerstr. 40. **Bestandteile:** Pflanz. Eiw. Haemogl. Lecith. Banm. Natroncih. Cac. Zucker. 8184L*

Reste

Damentuche, schwarz u. farbig, Kostümstoffe, neuest. Must., Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Plüsche zu Mänteln, Chev.-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.

Konfektion:

Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.
Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
Warschauerstr. 18.

Heute am Totensonntag, abends 6½ Uhr,

im Lokale Moabiter Schützenhaus (Plötzensee)

(Haltestellen der Eisenbahn: Putlitzstraße, Beusselstraße; der Straßenbahnen Nr. 11, 12, 18, 20 direkt bis hin; Nr. 68 und Städtische Straßenbahn bis Virchow-Krankenhaus):

Totenfeier

Gesänge vom Kinderchor der Berliner freireligiösen Gemeinde und Vortrag über: **„Unsere Toten".**

Referenten:

Ehemaliger katholischer Geistlicher Josef Leute.
Stadtverordneter Adolf Hoffmann.

Eintrittspreis 10 Pfennig.

Der Einberufer.
Adolf Harndt, Rüdersdorfer Straße 48.

57/3*

Schultheiss-Bier

verdankt sein Renommee seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit.

Brillanten

als Spezialität außergewöhnlich billig.
Max Brinner, Jerusalemerstr. 42.
Der Ruf der Firma (gegründet 1853) bürgt für strengste Reellität.

Ringe	massiv Gold	14k. m. 1 Br. v. 9 M. an
Ohrringe		14 „ 2 „ 18 „
Brosche		14 „ 1 „ 20 „
Herr.-Nadeln		14 „ 1 „ 13 „

usw. bis zum feinsten Genre.

Die Harnleiden

ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schuper,
BERLIN — Preis 1 Mark.
8tes Tausend
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder)

Teilzahlung

monatlich 10 M. liefere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.
Nähe Belle-Alliance-Platz.
Kasse 10% billiger.

Steppdecken

kauft man nur am besten und billigsten direkt in der Fabrik Bernhard Strohmandel.
Berlin. **72 Wallstr. 72,**
zwischen Joachimsthaler Str. 25-26.
Alte Steppdecken werden aufgearbeitet.
Illustr. Preiskatalog gratis.

Gneisenaustraße 10,

S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
Kassa und Teilzahlung.

Das grösste, leistungsfähigste und kulanteste Kredit-Etablissement Berlins ist und bleibt

B. FEDER

Centrale:	Filiale:
Brunnenstrasse 1	Frankfurter-Allee 89
am Rosenthaler Tor	Ecke Möglinerstr.

Kleinste Anzahlung! Geringste Abzahlung!

Abt. A. Einzelne Möbel- und Polsterwaren
Abt. B. Komplette Wohnungs-Einrichtungen
Abt. C. Teppiche, Gardinen und Portieren
Abt. D. Herren- und Knaben-Garderobe
Abt. E. Damen- und Mädchen-Garderobe
Abt. F. Pelz-Jacketts, Stolas und Muffen
Abt. G. Manufaktur- und Baumwollwaren
Abt. H. Schuhwaren, Schirme und Stöcke
Abt. J. Fertige Tisch-, Bett- u. Leibwäsche
Abt. K. Handtücher, Tischtücher, Servietten

Jede Abteilung gleicht einem Spezial-Geschäft

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Billigste Preise, d. Qualitäten entsprechend
Vornehme Bedienung d. geschultes Personal

Gratis erhält jeder neue Kunde 1 Los der Wohlfahrts-Lotterie!

Pilsener Brauhaus (G. m. b. H.)

Ringfreie Brauerei

Amt IV, 4562 **Rungestr. 18a** Amt IV. 4562

empfiehlt ihre
erstklassigen Biere
zu **billigen Preisen.**

2970L*

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, den 28. November 1909, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

Uebungs-Stunde.

Geübt werden: Sehnsucht, Der Barde, Grablied (Bombelke).
Unbedingt pünktliches Erscheinen wird den Sängern zur Pflicht gemacht.

Im Nebensaale pünktlich 10 Uhr vormittags: **Ausschuß-Sitzung.**

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten.

NB. Die Billetts zu unserem am 11. Dezember stattfindenden Stiftungsfest gelangen zur Ausgabe und werden die Vertreter ersucht, dieselben gegen sofortige Bezahlung in Empfang zu nehmen. 17/14

Die neue verbesserte Auflage von Liederbüchern ist erschienen.

Der Vorstand.

Sophien-Säle

Sophienstraße 17/18
Querstraße der Rosenthaler Straße — am Hackeschen Markt
Inhaber: **Paul Baatz**
empfiehlt seine von 60—2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen Vortrags- u. Kunstabenden usw. Vorzügl. Akustik. Kulant. Entgegenkommen.

Zähne

a **1,80** Mark mit echten **Platin-Stiften.**

Da ich nur Zähne mit echten Platin-Stiften verarbeite, ergeben sich für Sie folgende

Vorteile:

1. Haben Sie sich keine Schulden aufgebürdet;
2. Vermeiden Sie die Unannehmlichkeiten der Theilzahlung (kassiert zu werden);
3. Haben Sie ein Gebiß mit echten Stiften;
4. Haben Sie noch ein schönes Stück Geld gespart.

Ueberzeugung macht wahr!

300 Mark Belohnung demjenigen, der mir nachweist, daß ich keine Zähne mit echten Platin-Stiften verarbeite.

„Schmerzloses Zahnziehen mit örtlicher Betäubung" **pro Zahn 1 Mark.**

Reform Zahn-Praxis Carl Rudolph.

Unter Oberleitung eines praktischen Zahnarztes.

I. Praxis N Elsasserstr. 14, I	IV. Praxis NO. Palisadenstr. 106, I.
II. „ SW. Friedrichstr. 35, I	V. „ Moabit, Huttenstr. 65, II.
III. „ S. Oranienstr. 61, II	VI. „ Charlottb., Wilmersdorferst. 117

Bequeme Zahlungsweise.

Brauerei Karl Gregory

Aktiengesellschaft

Berlin N., Hochstraße 21/24 Amt III 1608 und 3183.

Lager-, Pilsener-, Münchener- Biere

.·. Ringfrei! .·.

Das Grundübel vieler Krankheiten

liegt im unreinen Blute und der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane, daher reinige und erneuere man das Blut von Grund aus mit

Reichels echtem

Wachholder-Extrakt „Medico"

Ein altes, reelles **Naturmittel,** mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt, besonders bei **Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen und Beschwerden, Leiden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot** ꝛc., wirkt schleimlösend auf **Brust und Lunge,** regt **Appetit** und **Verdauung** an, ist sehr erfolgreich bei **Erkältungen,** ferner bei **Harn-** und **Blasenleiden,** da speziell harntreibend, und dient hauptsächlich zur gründlichen **Blutreinigung.** Unübertroffen in seiner vielseitigen u. wohltätigen großen Wirkungskraft auf alle Organe ist er gleichsam

ein Filter für den ganzen inneren Menschen.

Niemals ausgewogen, garantiert echt und frisch nur in Originalpackungen a **0.75, 1.50** und **2.50** zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43 Eisenbahnstr. 4. F.-Anschlüsse IV 4751, 4752, 4753.

Wo in den **Drogerien** und **Apotheken** nicht erhältlich, Zusendung hier frei Haus.

Man verlange aber ausdrücklich Marke **„Medico"** und nehme keinesfalls andere Füllungen.

Muster an jedermann franko!

Samt und Seide auf dem Weihnachtstisch

bilden stets das vornehmste Geschenk für jede Dame. Der **Weihnachts-Verkauf** des Seiden-Engros-Hauses **Seiden-Herzog,** Leipziger Straße 79, 1 Treppe, bietet beste Gelegenheit, die wundervollsten Seiden und Samte für Roben, Blusen, Jupons etc. zu ganz geringen Preisen, zum großen Teil sogar für die Hälfte, einzukaufen. Unter Tausenden von Coupons hebe ich besonders hervor: Reinseidene schwarze Damaste, Merveilleux etc., früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 2.25 bis 4.50. Reine Seiden für Gesellschafts- und Straßenkleider, früher bis ca. 4.00, jetzt 1.50, 2.00 bis 2.50. Reine Seiden für Braut-Roben, früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 1.75 bis 4.50. Ball-Seiden jeder Art, in wundervollen Lichtfarben, jetzt 1.00, 1.25 etc. Blusen- und Jupon-Seiden, Streifen, Karos, Chinés, jetzt 1.25, 1.50, 1.75 etc. 1 Posten Crêpe de Chine, doppeltbreit, für elegante Gesellschafts-Roben, 3.50, 4.50. Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeits-Roben enorm billig. Herrlich fließende Liberty-Seiden, für elegante Gesellschaftskleider, sehr preiswert. Schwere Damast-Futterseiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1.50, 1.75. Ein Posten wundervolle Samte für Blusen, jetzt 1.25, 1.50 per Meter. Seiden- und Samt-Reste in großer Anzahl für die Hälfte und darunter. Ein Posten kostbarer Seiden-Plüsche und Velours du Nord, 80/120 cm breit, für elegante Mäntel und Jacketts, enorm billig, von 6.50 an. Mehrere Tausend Meter Reste, Coupons und Abschnitte, darunter Serien a 1.25, 1.50 per Meter, welche teilweise das Doppelte und Dreifache gekostet haben.

Seiden-Herzog, Berlin, nur **Leipziger Straße 79,** am Dönhoffplatz 1 Treppe.

Der Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen.

Größtes Sprechmaschinen-Versandhaus Deutschlands — Otto Jacob, senior, Berlin, 505
Frieden-Straße 9.

Ein neuer Beweis für die Güte unserer Apparate:

mehr als 11000 Mill-Opera-Apparate

in ca. 5 Wochen geliefert!

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag! Unübertroffene Lautstärke, eleganteste Ausstattung und beste Qualität bei denkbar niedrigsten Preisen haben unsern Apparaten Weltruf verschafft. Die Mill-Opera bietet Ihnen die Musik eines vollbesetzten Orchesters, sie singt, lacht und amüsiert alle. Sie ist Bildungs- und Unterhaltungsmittel zugleich, als Musikinstrument eine Klasse für sich. In keiner Familie, in der der Sinn für gute Musik gepflegt wird, sollte die Mill-Opera fehlen!

Neue Bezugsvergünstigungen: Wir liefern von nun ab zu jeder von uns bezogenen Mill-Opera-Maschine die

Doppelte Anzahl Schallplatten umsonst!

Für alle Apparate 2 Jahre schriftliche Garantie!

Mod. 17. Mark 59.—. Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarb. polierter Kasten mit Goldarabesken, Größe 33×33×15 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, Ia Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8,— mehr. Monatsrate Mark 4,—. Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3,— Mk. und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Mod. 11. Mk. 48,50. Mahagonifarb. poliertes Gehäuse, Größe 28×28×13 cm. Alle Teile fl. vernickelt. Farbig lack. Blumenschalltrichter, 40 cm Schallöffnung, Ia Concertschalldose. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mk. 8,— mehr. Monatsrate Mk. 3,—. 5 Doppelplatten à 3,— Mk. u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Unser Angebot zu jedem Apparat eine Anzahl Schallplatten gratis zu geben hat allseitig so großen Beifall gefunden, daß wir uns entschlossen haben von nun ab die doppelte Anzahl Schallplatten gratis zu geben. Wir verpflichten uns demnach bis auf Weiteres jedem Besteller einer Mill-Opera außer den der Lieferung beigefügten Gratisplatten nach ordnungsmäßiger Erledigung der 6. Rate noch einmal die gleiche Anzahl Schallplatten gratis zu liefern.

Mill-Opera-Schallplatten sind doppelseitig bespielt, 25 cm groß — je 2 verschiedene Stücke auf einer Platte.

Preis der Doppelplatte 3,— Mk.

Interessante Kataloge über Concert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis u. franco.

Mod. 20. Mk. 84,—. Eleganter Salon-Apparat. Mahagonifarbig pol. Kasten mit Goldarabesken. Größe 35×35×17 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farbig lack. Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 5,—. 8 Doppelplatten à 3,— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.

Mod. 18a. Mk. 70.—. Modernes hell poliertes Eichengehäuse mit Silberbeschlag. Größe 35×35×15 cm. Metallteile fl. vernickelt. Tonarm und Blumenschalltrichter farbig lackiert, 50 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Monatsrate Mk. 4,—. 6 Doppelplatten à 3,— Mk. und 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 6 Doppelpl. gratis.

Zettel abschneiden — **Bestell-Zettel** — im Couvert einsenden!

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, senior, Berlin** 505

1 Mill-Opera Mod. _____ Mk. | Pf.
incl. den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10–20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____ Stand: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Specialabteilung Uhren u. Goldwaren.

Eigene Betriebswerkstätten im Hause.

Paletots und Ulster

hochmoderne, schönste Ausmusterung
vornehme Fassons und neueste Farben.

Viele hunderte Exemplare vorzüglichster Paßform

50.00 45.00 40.00 36.00 33.00
30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15 M.**

Sakko-Anzüge.

Viele hunderte Exemplare, auserlesenste Geschmacksrichtung.

58.00 55.00 50.00 45.00 40.00 36.00
33.00 30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15 M.**

Loden-Joppen.

Viele hunderte Exemplare, vielseitige Fassons nur beste, ausgeprobte Stoffe mit gutem warmen Futter und echtem Pelzfutter.

30.00 24.00 22.00 20.00 18.00
16.00 14.00 12.00 10.00 8.00 **6.50 M.**

Stoff-Hosen.

Viele hunderte Exemplare in hochmodernen Musterungen.

20.00 18.00 16.00 14.00 12.00
10.00 8.00 6.00 4.00 **3 M.**

Alle Angebote sind nur eigene Erzeugnisse.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe
Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl
Wir achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz
Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen
Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen
Wir haben auf jeden Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Original-Entwurf! Nachdruck verboten!

Leske & Lehrer

Kottbuser Damm 78

Spezialhaus guter Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.

Der reich illustrierte Prachtkatalog mit Angaben neuester Moden ist erschienen.
Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos und franko.

Vorsicht, Erfinder verlangen vor der Patent-Anmeldung gratis u. franko die Broschüre „Denke nach" von Ing. Carl Fr. Reichelt, Berlin P., Friedrichstr. 207.

Möbelfabrik und Speicher E. Pohl Jerusalemerstr. 56

Wohnungseinrichtungen, verliehen gewesene und im Lombard verfallene, 150, 200, 300, 400, hochelegante 500—4000 M. Durch große Masseneinkäufe wirklich billige und gute Einkaufsgelegenheit. 25882*
Einzelmöbel, wie Bettstellen, Kleiderspind, Wäschespind, komplette moderne Küchen. Größte Auswahl, spottbillige Preise. Teilzahlung gestattet.

Blendol

mit dem Putzmämmchen
bestes flüssiges Metallputzmittel

In Glasfl. zu 10 u. 25 Pf., Blechfl. zu 20, 30 u. 50 Pf. überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Kostüm „Gertrud" aus reinwollenem Tuch mit seidenem Schalkragen 36.75 Mk.

Oskar Wollburg

56 Brunnenstr. 56

Spezialhaus für Damen- u. Mädchenbekleidung.

Durch Selbstfabrikation im großen Stil, ohne jeden Zwischenhandel, bin ich in der Lage, ganz besondere Vorteile zu bieten.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Kostüme aus engl. gestr. Stoffen, mit reicher Verschnürung 14.50 M.
Kostüme aus prima Kammgarn-Cheviot bis 110 lang . . . . 36.00 M.
Kostüme aus prima Tuch, Jacke auf Seide und Moire-Schalkragen . . . . . 48.00 M.
Jacketts-Paletots in nur schicken Ausführungen 12.00, 19.00 28.00 M.
Frauenmäntel, schwarz und farbig, auch für starke Damen 15.00, 21.00 29.00 M.

Preiswerte Angebote
in Kostümröcken, Blusen, Kindermäntel, Jacketts u. Kleider.

Maßanfertigung ohne Preiserhöhung
Elegante Samt- und Plüschkonfektion.
Vorschriftsmäßige Turnkleider auch einzelne Hosen.
Abteilung für Trauer-Bekleidung.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. 272. 26. Jahrgang. 3. Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt. Sonntag, 21. November 1909.

Soziales.

Vom Unrecht gegen ländliche Arbeiter und Gesinde.

Beim Amtsvorsteher Arndt in Lomnitz bei Hirschberg diente ein 15jähriger Junge, ohne dort zu wohnen. Der Amtsvorsteher brach den Vertrag dadurch, daß er dem Jungen das ihm gebührende Deputat nicht gab. Der Junge tat, was durchaus verständig war, und wozu ihn überdies auch noch das Gesetz berechtigt: er lief vom Dominium weg zu seinen Eltern ins Nachbardorf. Darauf ließ der stellvertretende Amtsvorsteher, der zu gleicher Zeit Rentmeister des Arndtschen Gutes ist, den Jungen durch die Polizei zweimal in den Dienst zurückführen. Ueberdies erließ der Amtsvorsteher nicht weniger als neun Strafmandate wegen angeblicher Verfehlungen des jungen Menschen gegen das Ausnahmegesetz vom 24. April 1854, welches beim Arbeitgeber wohnende ländliche Arbeiter und Gesinde wegen Nichtantritts des Dienstes, Fortlaufens aus dem Dienste, hartnäckigen Ungehorsams und Widerspenstigkeit usw. auf Begehr des Arbeitgebers mit Strafen bedroht. Die Strafverfügungen steigerten sich von 6 auf 60 M. Da der Junge nicht zahlen konnte, so mußte er die Strafen abbrummen. Gegen die letzten Strafen endlich erhob der Knabe vor dem Hirschberger Schöffengericht Einspruch. Der Einspruch wurde aber abgewiesen. Diese Abweisung war aus folgenden Gründen mit dem Gesetz unvereinbar. Erstens waren der Amtsvorsteher und sein Rentmeister Partei in dieser Sache und daher überhaupt nicht zum Erlaß eines Strafbefehls befugt. Zweitens hat die Polizei kein Recht, einen Strafbefehl gegen einen noch nicht 18jährigen jungen Menschen zu erlassen, weil sie nicht imstande ist, festzustellen, ob der vermeintliche Täter die Einsicht in die Strafbarkeit der Tat besitzt. Ferner richtet sich das Gesetz vom 24. April 1854 nur gegen den Kreis der ländlichen Arbeiter und des Gesindes, der bei dem Arbeitgeber wohnt. Der mit Strafverfügungen und Verhaftungen sowie Strafvollstreckungen überschüttete junge Knecht wohnte bei seinen Eltern, nicht beim Amtsvorsteher. Endlich aber hatte der junge Mann nach dem Gesetz ein Recht, dem Dienste fernzubleiben und seinerseits Schadenersatz vom Amtsvorsteher zu verlangen, weil dieser durch Nichtdarreichung des Deputats vertragswidrig gehandelt hatte. Die Strafkammer erkannte denn auch dieser Tage auf erhobene Berufung, daß die gesamten Drangsalierungen und Strafverfügungen, die vom stellvertretenden Amtsvorsteher dem jungen Mann zugefügt waren, ungesetzliche waren und daß deshalb in den Fällen, in denen der Drangsalierte auf gerichtliches Gehör angetragen hatte, Freisprechung zu erfolgen habe.

Die Sache hatte noch ein Nachspiel.

Der Leser meint gewiß, daß nunmehr gegen den stellvertretenden Amtsvorsteher das Strafverfahren wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt eingeleitet und gleichzeitig gegen ihn, vielleicht auch gegen den Amtsvorsteher selbst, von Amts wegen das Disziplinarverfahren eingeleitet wäre. Läge Schlesien und Preußen in einem Rechtsstaat, so wäre die Vermutung unseres Lesers durchaus berechtigt. Für Preußen gilt aber in der Praxis noch immer als Rechtsgrundsatz der vom Justizminister Schönstedt angepriesene Hohnsatz auf eine gute Rechtspflege: wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Bislang ist weder gegen den Amtsvorsteher noch gegen seinen Stellvertreter, auf deren Anträge und Handlungen hin rechtswidrig der Junge in den Dienst zurückgeführt und bei Strafverfügungen und Haft gemißhandelt wurde, von der Staatsanwaltschaft oder vom Regierungspräsidenten ein Straf- oder ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Der Spieß wurde vielmehr umgedreht. Die Mutter des Jungen beauftragte den Verwalter der Hirschberger Rechtsauskunftsstelle, sich beim Landrat über den Amtsvorsteher deshalb zu beschweren, weil dieser durch Mißbrauch der Amtsgewalt sich einen Vermögensvorteil verschafft habe. Diese Beschwerde wurde zum Sprungbrett einer Anklage gegen den — Auskunftserteiler benutzt. Die Staatsanwaltschaft wollte den Mann wegen Beleidigung bestraft wissen. Das Gericht kam diesem Ansinnen nicht nach. Der Auskunftserteiler wurde freigesprochen, da er durchaus berechtigt gewesen ist, in der Beschwerde zu behaupten, daß ein schwerer Mißbrauch der Amtsgewalt vorlag, der dem Amtsvorsteher Vermögensvorteile zu bringen geeignet war.

Derartige Mißhandlungen des Rechtes, wie sie in der Zurückführung des jungen Menschen in den Dienst, in den Straffestsetzungen und in der Vollziehung der Haftstrafen liegen, würden unmöglich sein, wenn der Mittelstand und die Arbeiterklasse gegen die reaktionäre junkerliche Willkür sich zusammenschließen und den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Sozialdemokratie beitreten würden!

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Josef in Aegypten. Montag: Margarete. Dienstag: Tannhäuser. Mittwoch: Figaros Hochzeit. Donnerstag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Der Freischütz. Sonnabend: Elektra. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Der schwarze Domino. Montag: Aida.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Maria Stuart. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Der deutsche König. Dienstag: Der eingebildete Kranke. Mittwoch: Der deutsche König. Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans. Freitag: Der eingebildete Kranke. Sonnabend: Der deutsche König. Sonntag: Der deutsche König. Montag: Der eingebildete Kranke.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Sappho. Montag: As you like it. Dienstag und Mittwoch: Romeo und Julia. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Cosi fan tutte. Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: Cavalleria rusticana. Bajazzi. (Anfang 7½ Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Don Carlos. Montag: Faust. Dienstag und Mittwoch: Don Carlos. Donnerstag: Ein Sommernachtstraum. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Don Carlos. Montag: Hamlet.

Deutsches Theater. (Kammerspiele). Sonntag: Major Barbara. Montag: Der Arzt am Scheidewege. Dienstag und Mittwoch: Major Barbara. Donnerstag: Der Arzt am Scheidewege. Freitag: Frühlings Erwachen. Sonnabend, Sonntag und Montag: Major Barbara.

Lessing-Theater. Sonntag und Montag: Tantris der Narr. Dienstag: Die versunkene Glocke. Mittwoch und Donnerstag: Tantris der Narr. Freitag: Hedda Gabler. Sonnabend: Tantris der Narr. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Hanneles Himmelfahrt. Abends und Montag: Tantris der Narr.

Berliner Theater. Sonntag: Herodes und Mariamne. Montag bis Sonntag: Hohe Politik.

Komische Oper. Sonntag: Toska. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Der polnische Jude. Mittwoch: Auferstehung. Donnerstag: Der polnische Jude. Freitag: Tiefland. Sonnabend: Der polnische Jude. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Wildschütz. Abends: Auferstehung. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Neues Theater. Sonntag: Maison de Poupée. (Nora.) Montag: La Parisienne. Dienstag: Baumeister Solneß. Mittwoch: Monna Vanna. Donnerstag bis Sonntag: Herbst. Der Unbekannte.

Neues Schauspielhaus. Sonntag: Judith. Montag: Maria Stuart. Dienstag: Judith. Mittwoch: Das Exempel. Donnerstag: Judith. Freitag: Der lateinische Esel. Sonnabend und Sonntag: Ihr letzter Brief. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Der Unbekannte.

Hebbel-Theater. Bis auf weiteres täglich: Der Skandal. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag: Jugend. Montag: Hinterm Zaun. Dienstag: Moral. Mittwoch: Hinterm Zaun. Donnerstag: Jugend. Freitag: Moral. Sonnabend: Hinterm Zaun. Sonntag nachmittags 3 Uhr: 2×2=5. Abends: Moral. Montag: Hinterm Zaun.

Theater des Westens. Sonntag: Der fidele Bauer. Montag und Dienstag: Die geschiedene Frau. Mittwoch nachmittags: Struwwelpeter. Abends: Die geschiedene Frau. Donnerstag und Freitag: Die geschiedene Frau. Sonnabend nachmittags: Struwwelpeter. Abends: Die geschiedene Frau. Sonntag nachmittags: Ein Walzertraum. Abends: Die geschiedene Frau. Montag: Unbestimmt.

Schiller-Theater O. Sonntag: Don Carlos. Montag: Das Käthchen von Heilbronn. Dienstag: Miß Hobbs. Mittwoch: Das Käthchen von Heilbronn. Donnerstag: Miß Hobbs. Freitag: Der Schwur der Treue. Sonnabend: Miß Hobbs. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt. Abends: Miß Hobbs. Montag: Die erste Geige.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag: Gespenster. Montag: Der Schwur der Treue. Dienstag: Wallensteins Tod. Mittwoch: Die erste Geige. Donnerstag: Gespenster. Freitag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Sonnabend: Wallensteins Tod. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Macbeth. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Wallensteins Tod.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag: Das große Licht. Montag und Dienstag: Liselott. Mittwoch nachmittags: Sneewittchen. Abends und Donnerstag: Flachsmann als Erzieher. Freitag: Liselott. Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Dornröschen. Abends: Flachsmann als Erzieher. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Othello. Abends und Montag: Liselott.

Volksoper. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Die Regimentstochter. (Anfang 8½ Uhr.) Dienstag: Die Jüdin. (Anfang 8½ Uhr.) Mittwoch: Die Regimentstochter. (Anfang 8½ Uhr.) Donnerstag: Undine. Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang 8½ Uhr.) Sonnabend nachmittags: Der Freischütz. Abends: La Traviata. (Anfang 8½ Uhr). Sonntag nachmittags 3½ Uhr: Zar und Zimmermann. Abends: Der Müller von Sanssouci und Die Regimentstochter. Montag: Rigoletto.

Luisen-Theater. Sonntag: Gib mich frei. Montag: Robert und Bertram. Dienstag: Gib mich frei. Mittwoch: Heimat. Donnerstag und Freitag: Gib mich frei. Sonnabend: Heimat. Sonntag und Montag: Gib mich frei.

Rose-Theater. Sonntag: Maria Stuart. Montag: Die relegierten Studenten. Dienstag: Die Rechtlosen. Mittwoch: Maria Stuart. Donnerstag: Die Grille. Freitag: Der Hüttenbesitzer. Sonnabend: Die relegierten Studenten. Sonntag und Montag: Leben und leben lassen.

Neues Operetten-Theater. Sonntag: Gastspiel im Lessing-Theater: Rosmersholm. (Anfang 7½ Uhr.) Montag bis Sonnabend: Miß Dudelsack. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron. Abends: Miß Dudelsack.

Lustspielhaus. Sonntag: Geschlossen. Montag bis auf weiteres: Der dunkle Punkt. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag nachmittags 3 Uhr: Familie Schimek. Abends: Der dunkle Punkt.

Residenz-Theater. Sonntag: Musotte. Allabendlich: Gretchen. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag nachm. 3 Uhr: Kümmere Dich um Amelie. Abends: Gretchen.

Thalia-Theater. Sonntag: Mein Leopold. Montag und Dienstag: Die ewige Lampe. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch nachmittags 3 Uhr: Max und Moritz. Allabendlich: Die ewige Lampe. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Sneewittchen.

Kasino-Theater. Allabendlich: Onkel Cohn. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag Nick Carter.

Apollo-Theater. Allabendlich: Eine Haremsnacht. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Passage-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Walhalla-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Palast-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Karl Haverland-Theater. Allabendlich: Spezialitäten.

Trianon-Theater. Sonntag: Monsieur Alphonse. Montag: Pariser Witwen. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag bis auf weiteres täglich: Buridans Esel. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Coralie u. Co.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Bis auf weiteres täglich: So muß man's machen. Ein Rettungsmittel. Nächsten Sonntag: Die Meyerhains. Die letzte Ehre. (Anfang 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Allabendlich: Hallo! Die große Revue! (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Allabendlich: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.)

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Bis auf weiteres täglich abends 8 Uhr im Wissenschaftlichen Theater: In den Dolomiten.

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Witterungsübersicht vom 20. November 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C.=4°R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C.=4°R.
Swinemünde	760	W	2	Nebel	0	Haparanda	757	Still		wolkig	−10
Hamburg	762	WSW	4	Nebel	2	Petersburg	745	O	1	Schnee	−6
Berlin	762	W	2	bedeckt	1	Scilly	766	ONO	4	wolkig	4
Frankf. a. M.	767	N	1	heiter	−7	Aberdeen	766	NW	2	wolkig	5
München	766	N	3	bedeckt	−3	Paris	766	NNO	2	wolkenl.	−5
Wien	765	W	1	wolkig	−2						

Wetterprognose für Sonntag, den 21. November 1909.

Zunächst etwas wärmer, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und lebhaften westlichen Winden; später zeitweise aufklarend und neue Abkühlung.

Berliner Wetterbureau.

Achtung! Achtung!

Allen meinen werten Freunden und Bekannten sowie den werten Parteigenossen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die

Bäckerei und Brotfabrik Samariterstr. 11

sowie die dazu gehörigen Filialen: Ebertystr. 54; Frankfurter Allee, Ecke Samariterstraße; Proskauer Str. 31; Voigtstr. 30; Waldeyerstraße 1; Mirbachstr. 42, von der Firma Fritz Hanke käuflich erworben habe.

Durch jahrelange Tätigkeit in diesem Betriebe und fachmännische Kenntnisse ist es mir möglich, gute Backware und schmackhaftes Brot zu liefern sowie durch ständige Kontrolle die peinlichste Sauberkeit zu beobachten. Bemerken will ich noch, daß in meinem Betriebe nur organisierte Arbeiter mit tarifmäßigen Löhnen beschäftigt werden.

In der Hoffnung, daß mein neues Unternehmen gütige Unterstützung findet, zeichne mit Parteigruß **Karl Mache, Bäckermeister,** Berlin O., Samariterstr. 11.

Leske & Slupecki, Schönhauser Allee 70c, Ecke der Stargarder Straße. Tel.: Amt III, 2632.

Feste, in Zahlen gezeich. Preis.

Herren-, Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.

Winter- Paletots, Anzüge, Joppen in allen Farben, Formen und Preislagen.

Arbeiter-Berufs-Bekleidung.

Anton Boekers Festsäle

Weberstr. 17. (Tel. Amt 7 13414.) Mein kleiner Saal mit Nebenräumen, 150 Personen fassend, ist Sonnabends und Montags noch zu vergeben. 21592*

Anton Boeker, Weberstr. 17.

250 M. die Parzelle direkt am Bahnhof [22935*

Nassenheide.

Bin täglich zu den Zügen ab Stett. Bahnh. 10.44 u. 12.40 am Nassenheider Bahnh. zu treffen. Fahrzeit nur ¾ Std. Bes. Wolff, Oranienbg., Berlinerstr. 52a.

Achtung! Bringe mein Zigarren-, Zigaretten-Geschäft in empfehlende Erinnerung. Billigste Einkaufsstelle für Gastwirte.

Gustav Adler. Insterburger Str. 1.

Leihhaus H. Graff Berlin SW., Beuthstr. 5.

Brillanten, Uhren, Goldwaren. 25—50 % unter Ladenpreis.

Rixdorfer! kauft Eure Herren- und Knaben-Garderobe bei 22952*

Behrens, Kaiser-Friedrich-Straße 236.

Fuhrwerks-Besitzer. Hübsche, kleine Häuser mit Stall u. Remise im Norden u. Süden. Ueberschuß 1½ %. Näh. A. Goette, Manteuffelstr. 51. 5—7. 128/14

In **Charlottenburg** bei

S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße,

kaufen Sie in reicher Auswahl selbstfabrizierte gute

Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß zu sehr billigen Preisen.

Maßanfertigung in eigener Werkstatt. 2915L*

Große Auswahl von in- und ausländischen Stoffen.

29 13

Gardinenhaus Bernhard Schwartz jetzt: Wallstr. 13.

Gardinen, Stores, Tüllbettdecken, Rouleaux, Portieren, Lambrequins, Tischdecken rc. — Gros und Detail.

Beim Vorzeigen dieses Inserats 4 % Rabatt.

Engros-Lager **Ausverkauf** nach beendeter **Engros-Saison.** Kein Laden

1 Posten hochelegant aparter **Kostüme** früher 40.—50.—60.—70.—80.—90.—100 M.

jetzt 24, 30, 40, 50, 60, 70, 80 M.

Gelegenheitskauf.

Seidenplüsch-Paletots mit kleinen, unscheinbaren Webefehlern 16.50 M.

Anschließende Tuch-Paletots in all. Läng. 12-30 M.

1 Posten engl. farbige Paletots blau, lila Diagonal 6-25 M.

Frauenpaletots mit eleganten Stickereien 10-30 M.

Schicke Abendmäntel neueste Farben 7-40 M.

Extra-Weiten für starke Damen | Ein Posten hocheleg. Modelle: Velours du Nord-, Seal-Plüsch-, Wattierte Tuch-**Paletots** bedeutend unter Herstellungspreis.

Backfisch- u. Kinder-Paletots 3—10 M.

Gegründet 1894.

Max Moseczytz, Berlin C, Landsberger Str. **59,** eine Treppe, am Alexanderpl.

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Metzner

Berlin

Korbwaren Kinderwagen Eisenmöbel

Puppen-Wagen **Puppen-Wagen**

Größtes Spezialhaus

Andreasstr. 23 | Brunnenstr. 95
Bonnsstr. 87 | Leipzigerstr. 54
Rixdorf, Bergstr. 133.

Ein grosser Posten zurückgesetzt. Puppenwagen wird vor Beginn des Weihnachtsgeschäfts enorm billig verkauft

Reparaturen zum Weihnachtsfest können nur bis 5. Dezember angenommen werden.

BERLIN O., **Andreasstr. 23** | **1000 Mark Belohnung** zahle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist. | gegenüber Andreasplatz

Sechster Wahlkreis!

Dienstag, den 23. November, abends 8½ Uhr:

Oeffentliche

Frauenversammlung

in den Pharus-Sälen, Müllerstr. 142.

Tages-Ordnung:
Die neueste Ausraubung des Volkes und die Stellung der Frauen dazu. Referentin: **Frau Luise Zietz.** Freie Diskussion.
Die Einberuferinnen.
F. A.: Berta Lungwitz, Turiner Str. 8.

Dienstag, den 23. November, abends 8½ Uhr:

Oeffentliche

politische Versammlung

im Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 47.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Landtagsabgeordneten Ströbel: Die Scharfmacher an der Arbeit. Freie Diskussion.
Die Abteilungsführer.
292/15* F. A.: J. Marsohner, Swinemünder Str. 73.

Große

Dienstboten-Versammlung

am Sonntag, den 21. November,
im Gesellschaftshause, Wilmersdorf, Wilhelmaue 112:
Vortrag über: 100 Jahre Gesindeordnung.
Referent: **Otto Wels.**

Danach freie Aussprache.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nach dem Vortrage: **Gemütliches Beisammensein.**
Wir erwarten, daß alle Genossen und Genossinnen für guten Besuch der Versammlung agitieren und die ihnen bekannten Dienstboten auf diese Versammlung aufmerksam machen. 291/17

Verband der Schneider und Schneiderinnen

(Filiale Berlin I).

Zwischenmeistergesellen!

Montag, 22. November, abends 8½ Uhr, bei **Krottendorfer**, Markgrafenstr. 83:

Versammlung

für die bei
Zwischenmeistern in der Herrenmaßbranche beschäftigten Gesellen.

Tagesordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dieser Branche. 2. Wahl einer Kommission. 3. Verschiedenes. 163/12
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Einberufer.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Berlin. Bureau: Blankenfeldestr. 10.
Telephon: Amt 7, Nr. 6920.

Sonntag, den 21. November, abends 5½ Uhr:
Kombinierte

Mitglieder-Versammlung

im „Englischen Garten" Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Genossin Kähler-Hamburg über: „Das Interesse der Frau an der Arbeiterbewegung". 2. Diskussion.
Zahlreichen Besuch der Kollegen nebst Frauen erwartet
170/6 Die Ortsverwaltung.
Nach dem Vortrag: **Gemütliches Beisammensein.**

Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter zu Berlin.

Einladung zur
Ordentlichen

General-Versammlung

am Montag, 29. Novbr. 1909, abends 8½ Uhr, in Lokale **Weinstraße 11** (früher Feind).

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Aufhebung des bisherigen Statuts nebst Abänderungen und Einführung eines neuen Statuts zum 1. April 1910.
2. Neuwahl für zwei laut Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder.
3. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Berlin, 18. November 1909.
296/5 Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Dachdecker Berlins.

Freitag, den 26. November 1909, abends 8 Uhr, bei **Talg**, Stallyer Straße 51/52:

Ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für Arbeitnehmer auf 1 Jahr.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder für Arbeitnehmer auf 2 Jahre.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für Arbeitgeber auf 2 Jahre.
4. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für das Jahr 1909.
5. Abänderung der Paragraphen des Statuts Nr. 11, 12, 18, 19, 27 und 28.
6. Antrag „Förster" Besoldung der Delegierten.
7. Verschiedenes. 296/14

Delegiertenkarte legitimiert.
J. Hornemann, Vorsitzender.

Innungs-Krankenkasse der Tischler-Innung.

Montag, d. 29. November, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Engelufer 15:

Ordentl. General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und der Innungsmitglieder.

Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Ersatzwahl zum Vorstande; in getrennter Wahl sind zu wählen: zwei Vorstandsmitglieder von den Vertretern der Kassenmitglieder und ein Vorstandsmitglied von den Vertretern der Innungsmitglieder.
3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1909.
4. Wahl von vier Hilfsarbeitern resp. Wiederwahl.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedenes.

296/8 Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Drechsler

und verwandter Gewerbe zu Berlin.

Die

Ordentliche

General-Versammlung

findet am **Montag, den 29. November 1909, abends 8 Uhr** (Arbeitgeber 8½ Uhr), in den **Arminhallen**, Kommandantenstr. 59, statt, wozu die Herren Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
Die Wahl findet für die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt statt.
Hierauf um 8½ Uhr für sämtliche Vertreter:
2. Protokollverlesung.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Wahl des Rechnungsausschusses pro 1909. 2491b
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
F. A.: G. Tiedt, Vorsitzender.

Arbeiter-Amateur-Photographen-Verein „Iris".

Sonntag, den 21. November (Totensonntag), abends 7 Uhr,
in den **Borussia-Sälen**, Ackerstr. 6–7:

2 große Lichtbilder-Vorträge.

Von Innsbruck nach Venedig.
Malerische Reise in 60 großen farbigen Lichtbildern, sowie mit Genehmigung des Fr. Bassermannschen Verlags in München:
Abenteuer eines Junggesellen.
Von Wilhelm Busch. Nach Originalzeichnungen des Künstlers.
Einlaßkarten sind bei den Mitgliedern a 25 Pf. zu haben.
Nach dem Vortrag: **Tanz.**
Um zahlreichen Besuch dieses interessanten Vortrages bittet
2545b Der Vorstand.

Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr:

Oeffentliche

Schiffer-Versammlung

in Kellers Festsälen (Neue Philharmonie), Köpenicker Straße 96/97 (Ecke Alte Jakob- und Inselstraße).

Tages-Ordnung:
Die Notlage der Binnenschiffahrt, ihre wirtschaftlichen und politischen Ursachen. Referent: Verbandsvorsitzender **Karl Giebel**, Berlin.
Freie Aussprache für jedermann!
Der Einberufer.

Im Verlage von Hermann Walther, Berlin W. 30, ist erschienen:

G. Zepler, Neue Demokratie

Richtlinien für bürgerliche Politik. 2501b

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Sektion II.

Mitglieder aller Branchen!

Montag, 22. November, abds. 8½ Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 18m:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Otto Sillier** über:
„Die amerikanische Arbeiterbewegung".
2. Geschäfts- und Kassenbericht pro 3. Quartal. 3. Anträge und Geschäftliches.
Kollegen! **Wir erwarten, daß Ihr alle Mann für Mann zu dieser Versammlung erscheint.**
Das Mitgliedsbuch ist am Eingang des Saales vorzuzeigen!
71/7 F. A.: Albert Utheß.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Dienstag, den 23. November, pünktlich abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im „Gewerkschaftshause", Engelufer 15, Saal 4.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Bericht der Ortsverwaltung. 3. Anträge.
Mitgliedsbuch und Delegiertenkarte legitimiert. Die Ortsverwaltung.

Bürstenmacher.

Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, bei Preuß, Holzmarktstr. 65:

Branchen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Kohl.** 2. Stellungnahme zur Erhöhung des Tarifes. 3. Branchenangelegenheiten.

Jalousiearbeiter.

Mittwoch, den 24. November, abends 8½ Uhr, bei Boeker, Weberstr. 17:

Branchen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Beratung der Anträge zur Generalversammlung. 3. Branchenangelegenheiten.

Küchenmöbelbranche.

Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstr. 27c:

Versammlung aller in Küchenmöbel-Fabriken beschäft. Tischler, Maler, Maschinenarbeiter u. Hilfsarbeiter

Berlins und der Vororte.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Weise: „Was sollen — was müssen wir".** 2. Branchenangelegenheiten. 92/9

Stellmacher.

Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr, im „Rosenthaler Hof", Rosenthaler Str. 11–12:

Branchen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Branchenangelegenheiten.

Klavierarbeiter.

Die am Montag fällige Branchen-Versammlung fällt aus.

Orts-Krankenkasse der Bureauangestellten zu Berlin.

Die für das Jahr 1909 gewählten Delegierten werden hiermit zu der am **Dienstag, den 30. d. Mts.,** abends 8½ Uhr,
im Saale Kaiser-Wilhelm-Straße 18m stattfindenden 296/12

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1909.
2. Verwaltungsangelegenheiten.
3. Bericht über den 5. Allgemeinen Kongreß der Krankenkassen Deutschlands und über die 16. Jahresversammlung des Zentralverbandes von Orts-Krankenkassen im Deutschen Reiche.
4. Vortrag über die Bestrebungen der Haus- und Grundbesitzer-Vereine zur Abänderung der Bauordnung.
5. Ersatzwahlen für den Vorstand.

Berlin, Stralauer Str. 56,
den 18. November 1909.
Der Vorstand.
F. A.: Brauer.

Pelzstolas, Taschen-Muffen

usw.
Nach beendeter
Engros-Saison
Einzelverkauf
zu Engros-Preisen.
R. Michaelis,
Gr. Frankfurterstr. 99 I,
vis-à-vis Strausberger Platz.

Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 30. November d. J., abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.

Tagesordnung:
I. In getrennter Versammlung:
Ersatzwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, und zwar sind zu wählen:
a) Zwei Arbeitgeber als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren und zwei Stellvertreter auf die gleiche Zeitdauer.
b) Vier Arbeitnehmer als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren und vier Stellvertreter auf die gleiche Zeitdauer.
II. Nach beendigter Wahl in gemeinschaftlicher Versammlung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres, und zwar ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer.
2. Bericht über die im laufenden Jahre abgehaltenen Krankenkassen-Kongresse. Referent: Herr **G. Lubatsch.**
3. Verschiedenes.
Die Herren Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die zugesandte Legitimation ist am Eingang vorzuzeigen. 296/7
Der Vorstand.
Gustav Lubatsch, Vorsitzender,
Auguststraße 60.

Orts-Krankenkasse der Stadt Schöneberg.

Am **Montag, den 29. November 1909, abends 7½ Uhr,** findet im Restaurant „Zu den neuen Ratshaussälen", Meininger Straße 8 (im großen Saal) eine

Ordentliche

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Beschwerdesache Droese.
2. Stellungnahme zu den neueren Bestrebungen der Haus- und Grundbesitzervereine. Referent: Herr Albert Kohn, Geschäftsführer der Orts-Krankenkasse der Kaufleute.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und zwar:
a) eines Arbeitgebers,
b) dreier Arbeitnehmer.
4. Wahl der Prüfer der Jahresrechnung 1909 und zwar:
a) eines Arbeitgebers,
b) zweier Arbeitnehmer,
c) deren Stellvertreter.
5. Bericht über das Genesungsheim in Hasserode sowie Beschlußfassung über eventuellen Erwerb eines eigenen Heims.
6. Wie richten wir in Zukunft unsere Krankenkontrolle ein?
7. Verschiedenes. 296/9

Schöneberg, 19. November 1909.
Der Vorstand.
Krukow, Vorsitzender.
Geist, Schriftführer.

Gemeinsame

Orts-Krankenkasse für Pt.-Wilmersdorf und Umgegend.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden hiermit zu der am 296/11
Montag, d. 29. November 1909,
abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshaus,
Wilhelmaue 112,
stattfindenden

Ordentlichen

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Verlesung des Protokolls.
2. Beschlußfassung über den Miterwerb des Genesungsheims der Orts-Krankenkasse Tempelhof.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes nach § 39 (10. Nachtrag) des Statuts.
5. Abänderungen der §§ 13, 14, 23, 36, 41, 42, 44, 49, 50, 56, 66, 67 des Statuts.
6. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
7. Bericht über den Brandenburgischen Provinzial-Krankenkassentag.
8. Verschiedenes.

Pt.-Wilmersdorf, d. 18. Novbr. 1909.
Der Vorstand.
Wegener, Vorsitzender. Tuckermann, Schriftführer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Nowawes und Umgeg.

Am **Montag,** den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr, findet im Restaurant von **Singer,** Priesterstr. 31, eine

Ordentliche

General-Versammlung

statt, zu welcher die Mitglieder derselben ergebenst eingeladen werden.
Von 7½–8½ Uhr finden die Wahlen zum Vorstande, Arbeitnehmer und Arbeitgeber getrennt, statt. Zu wählen sind 1 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer. 296/13

Um 8½ Uhr:
Gemeinsame Sitzung.
Tagesordnung:
1. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung des Jahresabschlusses 1909.
2. Statutenänderung (§ 7, 10, 12, 28, 29 und 40).
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Otto Hoffmann.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
2. Berl. Reichstagswahlkreises.
(Bezirk 111).

Am 19. November verstarb unser Mitglied, der Böttcher

Heinrich Dittrich

Siebboldstr. 3.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Krankenhause am Urban aus nach dem Heil. Kreuz-Kirchhofe in Mariendorf statt.

Um rege Beteiligung ersucht
211/18 **Der Vorstand.**

Zentralverband der Böttcher, Weinküfer und Hilfsarbeiter Deutschlands
(Filiale Berlin).

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege und Mitglied

Heinrich Dittich

am 17. d. M. nach langer Krankheit im Alter von 47 Jahren gestorben ist. 89/4

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle am Urban nach dem Heilig-Kreuz-Kirchhof in Mariendorf aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bau-Anschläger

Paul Schumann

am 19. d. M. an Lungenleiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Reinickendorfer Gemeinde-Kirchhofes in der Humboldtstraße aus statt.

Rege Beteiligung erwartet
125/19 **Die Ortsverwaltung.**

Verein der Stereotypeure und Galvanoplastiker
Berlins und Umgegend.

Den Kollegen zur Nachricht, daß am 18. d. M. unser Mitglied, der Kollege

Richard Maecker

nach langem schweren Leiden verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 21. November, nachm. 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause in Fredersdorf, Langestraße 14, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
291/18 **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Kollegen die traurige Nachricht, daß am Donnerstagabend 9 1/2 Uhr mein lieber guter Mann und Vater, der Maurer

Waldemar Lehmann

nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden im 49. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Witwe Anna Lehmann, geb. Zittlau nebst Sohn
N., Fehrbelliner Str. 28 IV.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zions-Friedhofes in Niederschönhausen-Nordend aus statt. 2598b

---

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.
Bezirk Nr. 2.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied

Waldemar Lehmann

am 18. November verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Zionsgemeinde in Nordend aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
140/3 **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Wilhelm Granzow

sage ich allen Freunden und Bekannten, dem Wahlverein und dem Bezirk 514 meinen herzlichsten Dank. 3250Z

Witwe **Marie Granzow.**

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 19. November, starb unser Mitglied, der Gummiarbeiter

Gustav Brauer.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Gemeindefriedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

64/16 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Maschinenarbeiter

Karl Sadewater

am 19. November gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Bartholomäus-Kirchhofes in Weißensee, Falkenberger Straße aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
92/10 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Verladearbeiter

Artur Scheffler

am Freitag, den 12. d. M. im Alter von 42 Jahren an Gehirnerschütterung (Betriebsunfall) gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Wohnung, Weißenser, Langhansstraße 142 aus nach dem Weißenseer Kirchhof, Röllestraße 47—51 statt.

71/8 **Die Verwaltung.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.
Berlin, Bezirk 10.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Franz Armerding

am 19. November verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, von der Halle der Himmelfahrt-Gemeinde, Nordend, aus statt. 253/19

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Die Ortsverwaltung.**

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Berlin.
Sektion der Putzer.

Unseren sowie den Mitgliedern des Gesangvereins zur Nachricht, daß unser Mitglied

Karl Bäker

im Alter von 50 Jahren am 19. November an Gehirnerweichung verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Pauls-Kirchhofes in Plötzensee aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Am 20. November verstarb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaffeerer

Friedrich Weiglin

im 45. Lebensjahre. 3249Z

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Halle des Philippus-Apostel-Kirchhofes, Müllerstr. 44/45 aus statt.

Bertha Weiglin und Söhne.

Westmanns Trauer-Magazin
Extra-Abteilung
I. Geschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a (2. Haus von der Jerusalemer Straße).
II. Geschäft: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).
Sehr gr. Auswahl fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. vom einfachsten bis zum hocheleganteste Genre zu äußerst niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Maßanfertigung in 10 bis 12 Stunden.

Am Donnerstag, früh 9 Uhr, verstarb plötzlich infolge Herzschlages im 61. Lebensjahre

Frau **Lina Winnewisser**
geb. Pape. 2529b

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Friedhofes aus.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit insbesondere dem Gesangverein „Männerchor Lichtenberg", dem Sozialdemokratischen Wahlverein Lichtenberg, dem Skatklub „Karo-Ass", sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Minna Arnim nebst Söhnen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme und herrlichen Kranzspenden sowie den erhebenden Gesang bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Tischlers

Karl Peters

sagen wir allen Genossen, Kollegen, Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. 2550b

Die trauernden Hinterbliebenen.

Orts-Krankenkasse
der
Zigarrenmacher, Zigarettenmacher, Zigarrensortierer
und deren gewerblichen Hilfsarbeiter zu Berlin.

Dienstag, den 30. November 1909, im Restaurant Hempel, Rosenthalerstraße 11/12 (Rosenthaler Hof):

General-Versammlung

der Arbeitgeber abends 7 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Neuwahl für drei ausscheidende Vorstandsmitglieder.
2. Wahl eines Revisors zur Vorprüfung der Jahresrechnung.

der Arbeitnehmer abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Bericht des Rendanten.
2. Neuwahl für sechs ausscheidende Vorstandsmitglieder.
3. Ersatzwahl für drei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
4. Wahl von zwei Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
5. Bericht der Statutenberatungs-Kommission (betr. Aenderung der §§ 12, 13, 19, 28, 29, 30 und 60 infolge der Verfügung des Oberpräsidenten d. Prov. Brandenburg.)

Nur Delegierte der General-Versammlung haben Zutritt. Mitgliederkarte legitimiert. 25485

Der Vorstand.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung liefere elegante fertige
Herren-Moden
Ersatz für Mass.
Massanfertigung.
Feinste Verarbeitung unter Leitg. erstkl. Schneidermeister.
J. Kurzberg
Rosenthalerstrasse 45, I. Etage, direkt am Hackeschen Markt.
Kein Waren-Kredit-Haus.
Bei Barzahlung — 10% Rabatt! —

Beste Bezugsquelle
Wöchentl. nur 1 Mark
Herren- und Damenuhren, Ketten, Wand- und Standuhren, Grammophone, Zithern und alle Musikwaren.
— Rollschuhe —
Juhre & König,
Warschauer Strasse 68,
Reinickendorfer Str. 101
und Göbenstrasse 19.

Kronleuchter-Fabrik.
Größte Auswahl.
Verkauf zu billigsten Fabrikpreis a. Private.
— Musterbuch — n. Außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Frostthal
Garantiert Wirksamkeit.
a 1/1 Flasche **0.50**, doppelt 1 M.
Versand überall.
Drogenhaus Heinrich Bocatius
Berlin, Schönhauser Allee 136A u. Pankow, Berliner Str. 40.

Weihnachtsbestellungen erbitten so frühzeitig wie möglich

Vor Anschaffung
eines Musikwerkes usw. fordere man per Postkarte auch unseren illustrierten
Hauptkatalog gratis und frei.
Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von
2 Mark
an liefern wir Musikwerke jeder Art, Automaten, Grammophone, alle Saiten- und Blas-Instrumente, Zithern aller Systeme, Harmonikas, ferner photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, Schußwaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge, Bücher, künstl. gerahmte Bilder etc.
Bial & Freund
Breslau 304b

Christbaumuntersatz
Tragkraft 25 kg, selbstspielend, u. selbstfahrend, zwei Weihnachtslieder spielend, Preis 26 Mk. Monatsrate 2, Anzahl. 5 M.

Von allen Damen begehrt!
Oestmann's Konfektion

I. Geschäft Berlin W.
Mohrenstr. 37a { kein Eckhaus, 2tes Haus v. d. Jerusalemerstr.
II. Geschäft Berlin NO.
Gr. Frankfurterstr. 115 { kein Eckhaus, 2tes Haus von der Andreasstrasse

Die gesamten umfangreichen Bestände, bestehend in hervorragend eleganten Neuheiten:
Mänteln,
Paletots, Jacketts Kimonos Strickjacken,
Pelzmänteln,
Pelzjacketts, Pelzstolen, Pelzmuffen,
Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen
haben jetzt eine bedeutende Preisermäßigung erfahren, zum Teil sogar bis
60 Prozent.
Gratis: Stoff zu einem Rock bei Einkauf von nur M. 15.— an.

Gretchen Persianer, echt u. imitiert Plüsch, Astrachan
von M. 35, 50, 60, 75 bis 600.

1 Posten **Uebergangsmäntel** früherer Verkaufspreis bis 29.00 jetzt 10.00

Sonntags geöffnet 8—10, 12—2 Uhr.

Achtung! 296/3*
Sumatra Vollblatt
dritte Länge, hochfeiner Brand und Qualität per Pfd. M. 2,60.
Hamburger Rohtabak-Haus
Filiale: Berlin N.
Brunnenstraße 190.

S. Hammerstein,
Berlin N. 54, Brunnenstraße 181,
— Gegründet 1862 —
Rohtabak × Utensilien
hält sein reichh. Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Roh-Tabak
E. Nauen, Templiner Str. 3 a. d. Schwedter Straße.

W. Hermann Müller,
Berlin, Magazinstr. 14.
Java-Sumatra Nr. 6203
a 2,50 verzollt.
Vollblatt, II. Länge, mit feinem Brande.
Umblatt Nr. 6395 a 1,25, groß, zart, ergiebig.

Ein praktisches
Weihnachts-Geschenk
für Beruf u. Haus sind
Garichs Konfektions-Büsten.
Katalog gratis.
Büsten nach Maß
keine Anprobe mehr nötig sowie verstellbare Büsten. Solche wie nebenstehend von 7 M., ohne Ständer u. Rock 1,50 M. an.
Teilzahlung gestattet.
J. H. Garich, Berlin SW. 22, Leipziger Straße 59.

„Herkules" Seifenpulver
wäscht, bleicht und schont vorzüglich. Preis pro Pfund 15 und 25 Pfennig. Bestes Waschmittel der Neuzeit. Jeder Versuch wirbt neue Kunden.
Chemische Fabrik „Hevella",
— Berlin N. 20. Amt III. 4756. —

Zum Verkauf ringfreier
Braunkohlenbriketts
werden Vertreter gesucht, möglichst mit Ladengeschäft oder Kohlenplatz. Reflektanten, die den Brikettbandel neu aufnehmen wollen, sind erwünscht und werden unterstützt. Existenzsichere Verdienstgelegenheit. Nähere Auskunft unter „G. w. R." Hauptexpedition des „Vorwärts".

Heinrich Franck
Tel.: Amt III 4352. **Brunnenstraße 185.** 8—7 Uhr geöffnet.
Außerordentlich günstige Rohtabak-Angebote:

Sumatra-Decke	Sumatra-Decke
No. 1523. Deli My/PB. Vollbl., 3. Länge, sehr leicht und deckfähig, links hell	No. 1414. Padang Bruhrang, sehr blattige 2. Länge. Lochbl. wie Vollbl. hell u. fahl
2 M. verzollt.	**2,90 M. verzollt.**

Sämtliche Preise einschließlich Gewichts- u. Wertzoll.
Zusendung in Berlin kostenfrei und schnellstens.
! Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse ! meine anerkannt große Auswahl

---

Otto Gorbahn's Möbelfabrik
82 Landsberger Strasse BERLIN Landsberger Strasse 82
liefert zu Fabrikpreisen
Wohnungseinrichtungen von M. 700 an
Beste Referenzen zur gefl. Einsicht. — Vertrauenshaus.
Schlafzimmer 260 Mark

Arbeiter!
raucht
Malinda-Zigarren
in allen Preislagen.
40 Millionen
sind in kurzer Zeit verkauft worden.
Der beste Beweis, daß „Malinda-Zigarren" die besten sind und bleiben. In hunderten Zigarren-Geschäften in allen Stadtteilen Groß-Berlins zu haben.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Wer Branntwein vermeiden will, verlange den echten Torino Vermouth Wein

Cinzano

Ein gesundes, magenstärkendes und erwärmendes Getränk für jedermann zu jeder Zeit

Stolas,

Kolliers, Krawatten, Muffen, Herren- u. Kinder-Garnituren, Pelzjacken, Pelze, garnierte Pelzhüte, Baretts, Pelzdecken, nur eigenes Fabrikat, in größt. Auswahl, aus bestem Material. Kein Zwischenhändler, daher Fabrikpreise.

Kein Laden!

Sonntags geöffnet.

F. Kalman, Kürschnermstr.

Kommandantenstr. 15, Tel.: 1 3917, gegenüber Beuthstr., vorn 1 Tr.

Möbel

Fabrik-Lager

Ob

Barzahlung

oder

Teilzahlung

stets dieselbe reelle Qualität

Dresdenerstr. 16

Siegmund

Misch

J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Joppen Elegante Paletots und Pelerinen. :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere

Sprechmaschinen

und Schallplatten, nur pa. Fabrikate.

Natürlichste Wiedergabe!

Umsonst zu jedem Apparat

12 neueste Stücke!

J. Kurzberg

Rosenthalerstr. 40-41, I. Etage direkt am Hackeschen Markt.

Kein Laden!

Deutsche

Kaffee-Mischung

einzig in seiner Art.

à Pfd. 40 Pf.

Diese seit Jahren so beliebte Mischung gibt von 1 Lot 2 Liter vorzügliches Kaffeegetränk.

A. Pennitz,

Berlin C., Rosenthaler Str. 59,

u. mit Plakat versch. Handlungen.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 18, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S. 300 Prinzenstr. 44

Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Persil

Das idealste und vollkommenste selbsttätige

Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!** Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch **billigstes,** unerreichtes **Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

In allen **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften** erhältlich.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor,** Berlin N., Tieckstraße 11.

Zur Vermeidung des Weihnachtstrubels

nur im November

für ca. ⅔ des Wertes!

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**

prima Qualität (kein Axminster!)

Wundervolle Muster-Auswahl.

Größe ca.	Mk.	Wert
130/200 cm	13.85	(20.00)
160/230 cm	19.75	(30.00)
200/300 cm	29.85	(44.00)
240/350 cm	41.25	(67.50)

Herrliche Prachtstücke in Brüssel, Axminster, Perser, Velours, Tapestry, Englisch Block, Velvet und Smyrna.

Sofa-Größe à 5, 10, 15-40 M.
Salon-Größe 15, 20, 30-150 M.
Saal-Größe à 45, 60, 75-500 M.

Echte Perser

à 150, 225, 300—750 M.

(Regul. Wert bis 1200 M.)

Kelims, Djidjims etc. billigst.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158.**

Unterhalte nirgends Filialen!

Mein neuer

Pracht-Katalog

mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko.

M. GLOGAU

nur

Alte Jakobstr. 73

I., II., III., IV. Etage

Ecke Dresdener- und Rossstr.

auf Kredit

erhält Jedermann

Herren-Garderobe

Anzüge, Paletots, Ulster — von 18 M. an in jeder Preislage bis 72 M. Anzahlung von 6 M. an

Joppen und Hosen

Damen-Konfektion

Jacketts, Paletots, Kostüme — von 15 M. an in jeder Preislage bis zur elegantest. Ausführung

Röcke und Blusen

Anzahlung von 3 M. an

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder

Pelzwaren u. Stolas

Die Auswahl ist so gross wie in jedem Spezial-Geschäft

Sehenswert sind meine Riesenläger in **Möbeln**

Anzahlung für einzelne Stücke v. 3.00 M. an | Anzahlung für einzelne Zimmer v. 10.00 Mk. an | Anzahl. für ganze Einrichtung. v. 20 M. an

M. Glogau

Alte Jakob-Strasse 73

Sofort beim Einkauf erhält jeder Kunde **Gratis** einen wundervollen Lederwaren-Gegenstand als Präsent

Grösste Auswahl in Wäsche, Kleiderstoffen, Steppdecken, Teppichen, Gardinen, Portièren

Anfertigung nach **Maass** zu wirklich soliden Preisen und kulantesten Bedingungen

Bitte Firma nicht verwechseln

Wochenrate **1** Mark

Damen-Konfektion

direkt aus der Fabrik.

Kein Laden.

Auch Einzelverkauf

enorm billig!

Hausvogteiplatz II

Uebergangs-Paletots
Blusen
Abendmäntel
Kostüme
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots
Pelz-Stolas

Robert Baumgarten

Hausvogteiplatz II, I. Etg.

schrägüber Untergrund-Bahnhof.

Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 % Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Montag, den 22. November findet in Groß-Berlin der Frauen-Leseabend statt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste.

In Gr.-Lichterfelde findet am heutigen Tage im Lokal von Außmann, Berliner Straße 30, eine Soiree der „Petri-Sänger“ statt. Das genannte Lokal wird der Arbeiterschaft hartnäckig verweigert und ersuchen wir daher, allen dortigen Veranstaltungen fern zu bleiben. Die Lokalkommission.

Fünfter Kreis (3. Abteilung). Am Dienstag, den 23. November, abends 8½ Uhr, bei Kuhn, Linienstr. 8: Versammlung. Referent: Stadtverordneter Adolf Ritter. Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet Der Abteilungsführer.

Auch für Charlottenburg, Steglitz und Spandau findet heute eine Agitation zur Gewinnung von **„Vorwärts“-Abonnenten und Wahlvereinsmitgliedern** statt.

Lankwitz. Mittwoch, den 24. November, abends 8½ Uhr, findet bei Ebel, Mühlenstr. 9, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Außerordentliche Partei- und Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Es ist Pflicht sämtlicher Genossen und Genossinnen, zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Zehlendorf (Wannseebahn). Dienstag, den 23. d. M.: Vereinsversammlung bei Mickley, Potsdamer Straße. 1. Vortrag des Genossen Ed. Fuchs. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Friedrichshagen. Am Mittwoch, den 24. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Lokale von Witwe Lerche, Friedrichstr. 112, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Wuschick über die englische Revolution. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Stralau. Donnerstag, den 25. d. M., findet in den Markgrafensälen, Markgrafendamm 34, eine Versammlung statt. Tagesordnung: „Die neuen Steuern und die Stellung der Frauen dazu“. Referentin: Genossin Luise Zietz. — Dienstag, den 23. d. M.: Handzettelverteilung zu dieser Versammlung. Es wird erwartet, daß sich auch die Genossinnen an dieser Arbeit rege beteiligen. — Die Parteitagsprotokolle können bei den Bezirksführern in Empfang genommen werden.

Alt-Glienicke. Am Dienstag, den 23. November cr., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Troppens, Rudower Straße 54, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Bildungs- und Jugendausschusses. 2. Diskussion. 3. Diskussion über die Volksversammlung vom 9. November. 4. Vereinsangelegenheit. Der Vorstand.

Weißensee. Am Dienstag, den 23. November cr., abends 8½ Uhr, findet im Albrechtshof, Parkstr. 13, eine öffentliche Versammlung statt. Genossin Lungwitz spricht über: „Die neuen Steuern und die Stellung der Frauen dazu“.

Pankow. Am Mittwoch, den 24. November, findet bei Ebersbach, Berliner Straße 102, eine große Volksversammlung statt, in welcher Landtagsabgeordneter Genosse Dr. Karl Liebknecht über die politische Lage referieren wird. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, eine rege Agitation für diese Versammlung zu entfalten.

Am 27. November veranstaltet der Wahlverein in demselben Lokal ein Winterfest, bestehend aus Sinfoniekonzert sowie Vorträgen berühmter Künstler; außerdem Ueberraschungen für Kinder. Die Arbeiterschaft wird ersucht, mit ihren Familien das Fest zu besuchen. Billetts sind in der Parteispedition, Mühlenstraße 30, bei Larsen, Brehmestr. 47, bei Ebersbach, Berliner Straße 102, sowie bei allen Parteifunktionären zu haben.

Vorsigwalde-Wittenau. Am Montag, den 22. November, abends 8 Uhr, findet in den Vorsigwalder Festsälen, Conradstraße 43, eine öffentliche Versammlung statt, zu der insbesondere die Frauen eingeladen sind. Genossin Schulte-Rixdorf spricht über: „Die Ausraubung des Volkes durch die neuen indirekten Steuern“. Agitiert für Massenbesuch.

Am Sonntag, den 21. November, früh um 8 Uhr: Flugblattverbreitung. 1. Bezirk bei Kühleke, Ernststraße; 2. Bezirk bei W. Schulz, Schubartstraße; die Wittenauer Genossen treffen sich bei Schulz, Hauptstraße. Die Bezirksleitung.

Berliner Nachrichten.

Heiligenschein und Stachelkranz.

Seit Jahr und Tag macht in Preußen die evangelische Kirche, die ihre frommen Felle zu Hunderttausenden davonschwimmen sieht, namentlich in dem großen Sündenbabel Berlin die verzweifeltsten Anstrengungen, um im Trüben zu fischen. Ganz besonders sind es zwei Tage, deren innere Bedeutung die Masse des Volkes ganz anders auffaßt als die Kirche, wo die frömmelnden Schleimsieder sich mitten in ihrem Element fühlen und mit ihren seelenfängerischen Belästigungen das Volk mehr abstoßen als anziehen: Bußtag und Totensonntag.

Was soll uns der von Gesetzes wegen aufgedrängte Bußtag sein? Nach dem Willen der staatsretterischen Regionen ein Tag stiller Einkehr, im Empfinden des Volkes weiter nichts als ein erwünschter Ruhetag im Tretmühlenleben. Ein verschwindend geringer Prozentsatz der preußischen Welt macht an diesem Tage den Gedankensprung der Kirche mit. Und weil man das vor einigen Jahren mit aller Deutlichkeit einsah, hat man den Bußtag, der damals noch ein zur Lebensfreude anregender Frühlingstag war, in den natursterbenden Herbst verlegt, mit Berechnung kurz vor dem Totensonntag. Da ist ja die trauernde Seele reif, um von den Trabanten der Kirche nach Strich und Faden bearbeitet zu werden. Da steht es, wie unter Meister Holbeins berühmtem „Totentanz“, auch im Herzen von Millionen, denen trotz innerer Festigkeit die Kirche gleichgültig geworden ist, mit folgenden Worten:

Wo Du bist und wo Du stehst,
Wenn Du kommst und wenn Du gehst,
Denke, daß Du sterben mußt!

Schade um die Druckerschwärze, welche die moderne Kirche verschwendet zur Massenverfrommung, die nach einem fein durchgearbeiteten Kriegsplan schon am Bußtag beginnt und am Totensonntag den Höhepunkt erreicht. Die Welt der Bußprediger mit allem schmarotzenden Drum und Dran hat nichts vergessen, aber aus den Erfahrungen der letzten Jahre auch nichts hinzugelernt. Die Reihe von Traktätchen, welche auf und vor den Friedhöfen, selbst auf der Großstadtstraße und an den Wohnungstüren mit widerlicher Aufdringlichkeit verteilt werden, sind weggeworfenes Papier. Fehlt nur noch auf dem Kirchhof der zur Frömmigkeit zwangserzogene preußische Schutzmann, der mit gezogenem Säbel den Kirchhofsbesuchern die frommen Kriegsartikel vorliest! Haufenweise ist auch die Geistlichkeit, die sonst nur für fette Sporteln an den Gräbern „arbeitet“, auf dem Kirchhofe in Trauerparade angetreten. Und in die weihevolle Stimmung, die gerade an diesem Tage die weitaus meisten Friedhofsbesucher ehrlich und innig erfüllt, prasselt manch unduldsamer Seitenhieb, der die Gefühle der Leidtragenden beleidigt und sie der menschenhassenden Kirche nur noch mehr entfremdet. Fühlt man es denn wirklich nicht da oben, wie alle Liebesmüh' vergebens ist und das verlorene Terrain nicht mehr wiedergewonnen werden kann?

Tiefster Widerwille nur erfaßt einen, wenn man weiß, wie hier die Geistlichkeit, die in der Not des irdischen Lebens völlig versagt, mit förmlich geschäftsmäßiger Schlauheit die Situation ausnutzt und sich Hunderttausenden, die am Gedenktag für die Toten mit ihren Gefühlen am Grabe allein sein wollen, ungerufen an die Sohlen heftet. Und wie die Kirche — so der Staat. Die von Jahr zu Jahr verschärften Verfrommungsbestimmungen verfehlen vollständig den gewünschten Eindruck. Wie muß sich in diesen staatserhaltenden, frömmigkeitstriefenden Menschenköpfen die moderne Welt malen, wenn noch am letzten Bußtag einem so volksbildnerischen Institut, wie es unsere „Freie Volksbühne“ ist, die Aufführung ernstester Stücke vom Berliner Polizeipräsidium in letzter Stunde verboten werden konnte! Das ist nicht Bußfertigkeit, nicht die Angst des Staates um das Seelenheil des Volkes — nein, politische Schikane, die den Heiligenschein der Staatsgewaltigen in einen Stachelkranz verwandelt.

•

Die Friedhofsbesucher wollen am heutigen Tage ganz besonders auf die Lokalliste achten. Zahlreiche Lokalinhaber in der Nähe von Kirchhöfen verweigern der Arbeiterschaft die Hergabe ihrer Lokale zu Versammlungen. Diesen Lokalbesitzern muß auch heute auf die Finger gesehen werden.

Frauen als Wahlhelferinnen in Moabit.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht nachträglich ein Lob der Frauen, die im Landtagswahlkreis Berlin XII bei den am letzten Dienstag vollzogenen Stichwahlen dem Freisinn als Wahlhelferinnen gedient haben. Sie schreibt:

„Im 12. Berliner Landtagswahlkreis entwickelte sich am Dienstag eine fieberhafte Tätigkeit unter den freiwilligen Helfern und Helferinnen der Freisinnigen Volkspartei, die sich aus allen Stadtteilen zur Verfügung gestellt hatten. Seit Wochen hatten auch in diesem Jahre Frauen täglich im Wahlbureau geholfen. Sie fungierten am Wahltage selbst als Listenführerinnen und Schlepperinnen in aufopfernder Tätigkeit. . . . . In einem besonders gefährdeten Bezirk, einem Arbeiterviertel, waren um 7 Uhr die Sozialdemokraten den bürgerlichen Parteien um vier Stimmen voraus. Es war fast keine Aussicht mehr, in einer Stunde noch die nötigen Wähler herbeizuschaffen, um den Sieg zu erringen, da schon alle Häuser bis auf den letzten Mann besucht worden waren. Da gehörte die ganze Ueberredungskunst von einigen freiwilligen Helfern, darunter vier Frauen, dazu, säumige Wähler herbeizuschleppen. Noch 10 Minuten vor acht wurden Schlepper und Schlepperinnen ausgeschickt. Und die Mühe war mit Erfolg gekrönt.“

Auch uns ist die Mitteilung gemacht worden, daß dem Freisinn von Frauen sehr eifrige Dienste geleistet worden seien. Man hat uns gesagt, daß sogar die Gattin des Freisinnskandidaten Prediger Runze sich als Schlepperin betätigt habe. Wir wissen nicht, ob das zutrifft. Aber wenn es wahr sein sollte, so müßten wir gegenüber der Frau Prediger ebenso wie gegenüber den anderen Damen, denen die „Vossische Zeitung“ ihr Lob spendet, den rühmenden Worten des Freisinnsorgans durchaus zustimmen. Auch dem Gegner versagen wir nicht die Anerkennung für opferfreudige Tätigkeit, die er seiner Sache widmet. Uns fällt aber bei dieser Gelegenheit ein, daß man vor noch nicht sehr langer Zeit in bürgerlichen Kreisen über Frauen als Wahlhelferinnen ganz anders gedacht hat. Als zunächst nur die Sozialdemokratie bei Wahlen die Mitarbeit der Frauen willkommen hieß, konnte man in konservativen und auch in freisinnigen Blättern höhnende Betrachtungen über diese Beteiligung der Frauen am Wahlkampf lesen. Es handelte sich ja nur um „Weiber aus der Arbeiterklasse“, da brauchten die Herren aus den durch Besitz und „Bildung“ herrschenden Gesellschaftsschichten sich nicht der Pflicht der „Ritterlichkeit“ zu erinnern. Sogar das konnte man damals erleben, daß an Wahltagen unsere mitkämpfenden Frauen und Töchter mit Flegeleien belästigt wurden von tapferen Männern, die für die bürgerlichen Parteien stritten. Erst allmählich ist es gelungen, solche Helden zu etwas mehr Artigkeit zu erziehen.

Daß im Lager unserer Gegner auch heute die Frau als Wahlhelferin noch wenig Achtung genießt, wenn sie sich in den Dienst der Sozialdemokratie stellt, dafür wollen wir ein Beispiel hersetzen. Im Landtagswahlkreis Berlin XII, aus dem die „Vossische Zeitung“ so Rühmliches über die Damen des Freisinns zu melden weiß, hat am Tage der Stichwahlen selbstverständlich auch der Sozialdemokratie die Mitätigkeit der Frauen nicht gefehlt. Eine unserer Genossinnen, eine Frau S., hatte dabei ein Abenteuer zu bestehen, dem noch ein Nachspiel vor Gericht folgen soll. Als sie in der Wiclefstraße sich an der Schlepparbeit beteiligte und wieder einen säumigen Wähler herangeholt hatte, mußte sie auf der Straße von dem im Hause Wiclefstr. 31 wohnenden Kohlenhändler Radler sich in eigenartiger Weise darüber belehren lassen, wie in den Kreisen unserer Gegner noch über sozialdemokratische Wahlhelferinnen gedacht wird. Er schalt auf sie ein, sie solle sich doch nicht um die „Wählerei“ kümmern, was sie für eine sei, das wisse man ja, lieber solle sie sich die „Bollen in den Strümpfen“ stopfen. Die erregte Szene, zu der es dann kam, endete damit, daß der Herr Radler der Frau S. einen Schlag ins Gesicht gab und ihr auf dem Nasenrücken eine blutende Hautwunde beibrachte. Er hatte schließlich auch noch den Mut, durch einen Schutzmann die Persönlichkeit der Frau S. feststellen zu lassen, obwohl sie mit ihm in demselben Hause wohnt und bis vor kurzem noch seine Kundin gewesen war. Frau S. hat inzwischen unter Einreichung eines ärztlichen Attestes gegen R. Strafantrag gestellt.

Nehmen wir einmal an, daß ein Arbeiter gegenüber einer Schlepperin des Freisinns, am Ende gar gegenüber der Frau Prediger, sich so benommen hätte, wie der Herr Kohlenhändler Radler gegenüber unserer Genossin S. sich benommen hat. Welches Geschrei würde da in der gesamten bürgerlichen Presse sich erheben! Und wie exemplarisch würde das Gericht den Täter bestrafen, um der Dame eine Genugtuung zu verschaffen! Warten wir einstweilen ab, was zu dem Fall Radler das Gericht sagen wird.

Die Störungen im Telegraphen- und Telephonverkehr sind seit gestern morgen zum Teil beseitigt. Es ist der Postbehörde gelungen, eine größere Anzahl von Strecken wieder betriebsfähig zu machen. Wie vom Haupttelegraphenamte mitgeteilt wird, wird der Betrieb im Fernsprechwesen sowohl nach dem Ausland als auch nach vielen deutschen Großstädten wieder aufrecht erhalten. Die Leitungen nach Sachsen sind wieder in Ordnung. Ferner werden wieder Gespräche nach Hannover, Stuttgart, nach dem Rheinland, Elsaß-Lothringen, Frankreich usw. hergestellt. Auch ein Teil der märkischen Ortschaften ist an das Telegraphennetz wieder ordnungsgemäß angeschlossen. Dagegen sind die Störungen im Berliner Fernsprechwesen noch immer ganz erheblich. Recht traurig sieht es auch noch mit dem Fernsprechbetrieb in den Vororten aus. Nach dort müssen die Mannschaften zur Wiederherstellung der zerstörten Leitungen von Berlin gesandt werden und da infolge der Bearbeitung der hiesigen Leitungen nur verhältnismäßig wenig Kräfte abkommandiert werden können, so schreiten die Reparaturarbeiten nur langsam vorwärts.

Das Fernsprechamt gibt bekannt, daß mit folgenden Orten die telephonische Verbindung wieder hergestellt ist: Alt-Landsberg, Anklam, Bernau i. M., Bielenthal, Buch i. M., Kassel, Chemnitz, Koblenz, Darmstadt, Dresden, Eisenach, Erfurt, Frankfurt a. M., Groß-Beeren, Halle a. S., Insterburg, Leipzig, Luckenwalde, Mainz, Mühlenbeck i. M., München, Nürnberg, Posen, Riga a. Elbe, Saalfeld a. Saale Straßburg im Elsaß, Strausberg i. M., Stuttgart, Swinemünde, Werneuchen, Wiesbaden, Wittenberg, Bez. Halle, Wriezen, Würzburg, Zwickau in Sachsen. Ueber die oben unterstrichenen Ortschaften wird der Verkehr mit den angrenzenden Provinzen und dem Auslande wenn auch in beschwerlichem Maßstabe aufrecht erhalten. Es ist zu erwarten, daß die Fernsprechamtverbindungen bald gänzlich hergestellt sein werden.

Aus der städtischen Kunstdeputation.

In der gestrigen Sitzung der Kunstdeputation unter Vorsitz des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, durch ein allgemeines Ausschreiben Entwürfe für eine Plakette zu erlangen, die den Gemeindekörperschaften zur Verfügung stehen soll, wenn sie bei Ausstellungen, sportlichen Wettbewerben u. a. einen Ehrenpreis geben will.

Für künstlerische Leistungen auf den im Jahre 1910 stattfindenden Kunstausstellungen sollen 6 Geldpreise von je 3000 M. gestiftet werden. Von ihnen sollen auf der Großen Berliner Kunstausstellung vier, auf der Ausstellung der Berliner Sezession mit Rücksicht auf die geringe Zahl der ausstellenden Künstler zwei zur Verteilung gelangen.

Ueber Arbeiterentlassungen im Gebiete der königl. Tiergartenverwaltung wurde kürzlich an dieser Stelle lebhaft Klage geführt. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß Arbeitsmangel nicht die Ursache dieser Entlassungen sein könne. Das bestätigen auch Fachmänner. Gerade im Berliner Tiergarten bleiben dauernd notwendige Arbeiten liegen, wie z. B. die Regulierung der Wasserläufe, die saubere Durchforstung des Baumbestandes. Der Bestand weist heute stets zahlreiche Bäume mit krankem Holz auf. Diese Bäume bilden eine ständige Gefahr für das Publikum. Arbeit ist also stets genügend vorhanden, besonders aber jetzt, wo der Schneedruck überall Verwüstungen angerichtet hat.

Klage wird auch über die Löhne geführt. Hier steht fest, daß sowohl in den Parkverwaltungen der Kommunen, sowie in der gewerblichen Gärtnerei die Löhne in den letzten Jahren überall gestiegen sind. Sie sind dort 1—2 M. pro Tag höher als in der Tiergartenverwaltung. Der Grund liegt darin, daß es gelungen ist, die Gärtner und Gartenarbeiter in diesen Betrieben zu organisieren. Dies war bei den in der Tiergartenverwaltung Beschäftigten bisher nicht möglich. Sie mögen sich darum ihrer Berufsorganisation, dem Allgemeinen deutschen Gärtnerverein, anschließen, und die beklagten Mißstände werden verschwinden.

Einen Wutausbruch der Tante Voß hat die von unseren Genossen inszenierte Agitation für die Parteipresse und die sozialdemokratische Organisation hervorgerufen. Sie veröffentlicht folgende

„Warnung. Wie vor zwei Jahren soll am nächsten Sonntag in allen Bezirken Groß-Berlins eine Extranummer des „Vorwärts“ zur Verteilung gelangen, die zum Abonnement auf den „Vorwärts“ auffordert. Der „Vorwärts“-Nummer werden Aufnahmescheine und Abonnementskarten beigelegt sein, die in der Zeit bis zum 26. November von Vertrauensleuten der Partei wieder abgeholt werden. Durch das persönliche Aufsuchen ist vor zwei Jahren ein großer Erfolg erzielt worden, indem Tausende von Personen sich zum Abonnement und zur Aufnahme in die Wahlvereine bereit erklärten. Wir raten unseren Lesern, den „Genossen“, die die von ihnen aufgesuchten Personen allzu dringlich bearbeiten sollten, energisch entgegenzutreten und ihnen die Türe zu weisen.“

Offenbar ärgert es die alte Tante Voß, daß die vor zwei Jahren vorgenommene Agitation erhebliche Erfolge gehabt hat. Ein ähnliches Ergebnis möchte sie diesmal verhindern, indem sie ihren Lesern den Rat gibt, unseren Genossen die Tür zu weisen. Sie scheint zu befürchten, daß die Leser der „Vossischen Zeitung“ bereits von dem öden Inhalt der „Vossischen“ so angewidert sind, daß sie noch anderer geistiger Kost verlangen. Sie kann sich beruhigen. Bei unserer Agitation für die Parteipresse kommen ihre Leser kaum in Betracht. Uns ist vielmehr daran gelegen, jene Arbeiterkreise für uns zu gewinnen, die in Verkennung ihrer Klassenlage die sogenannte Klatsch- und Sensationspresse halten. Die kleinen Leute können schon aus finanziellen Gründen die „Vossische“ nicht halten, selbst wenn sie wollten. 2,70 M. pro Monat Abonnementsbetrag können Arbeiter und kleine Geschäftsleute nicht ausgeben. Aber kennzeichnend für das Wesen der „anständigen Presse“ ist der Wutanfall der „Vossischen Zeitung“.

Glück im Unglück hatte am Freitag abend ein Fräulein Jäger aus der Pflügerstr. 26 zu Rixdorf. Beim Ueberschreiten des Kott-

buser Dammes wollte das Mädchen kurz vor dem Motorwagen der Linie 65 das Straßenbahngleise kreuzen, als ein Radfahrer den Zug in schneller Fahrt überholte. Erschreckt sprang das junge Mädchen auf das Gleise zurück. Mit großer Geistesgegenwart zog der Führer des Motorwagens die Bremsen, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Wagen die Unvorsichtige erfaßte und vor den Schutzrahmen warf. Trotz des scharfen Bremsens glitt der Zug auf dem durch geschmolzenen Schnee und Schmutz äußerst glatten Schienen noch etwa 8 Meter weiter, die Verunglückte mitschleifend. Als endlich der Wagen hielt und Straßenpassanten das Mädchen unter dem Wagen hervorzogen, stellte sich heraus, daß Fräulein J. keinerlei Verletzungen bei dem Unfall erlitten. Die Glätte hatte verhindert, daß das Mädchen unter den Schutzrahmen gepreßt werden konnte. Nur die elegante Toilette war arg mitgenommen; besonders der umfangreiche Blumenhut hatte Formen angenommen, die lebhaft an ein zertretenes Blumenbukett erinnerten.

Eine Ehrung des im Vorjahre verstorbenen Genossen W. Langfeld, der jahrelang besonders unterm Ausnahmegesetz für unsere Sache gekämpft hat, haben befreundete Genossen beschlossen, indem sie im engeren Kreise die Mittel für einen Denkstein aufgebracht haben und diesen Stein am kommenden Mittwoch, dem Sterbetag L.'s, den Kindern Langfelds und der Oeffentlichkeit übergeben wollen. Wir werden gebeten, Parteifreunde Langfelds darauf aufmerksam zu machen, daß diese Uebergabe am Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Emmauskirchhof (J. Reihe I., Grab I.) stattfindet.

Oeffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SO., Adalbertstr. 41. Geöffnet werktäglich von 5½—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—6 Uhr. In der Lesehalle liegen zurzeit 541 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus. Die Ausleihe-Bibliothek umfaßt rund 18 500 Bände.

Der Gesangverein „Liedesfreiheit Ost" (M. d. A.-S.-B.) begeht heute, Sonntag, den 21. d. M., unter Leitung seines Chormeisters E. Thielo sein 49. Stiftungsfest, bestehend aus volkstümlichem Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des Wagnerschen Konzertorchesters.

Die „Kreuzberger Harmonie" hält heute in der Brauerei Friedrichshain ihr Konzert ab.

Ein anscheinend einer Arbeiterin gehöriges Portemonnaie mit Inhalt ist am Freitagfrüh ½8 Uhr am Schlesischen Bahnhof gefunden worden. Die Eigentümerin kann sich zur Empfangnahme an A. Lankisch, Fruchtstr. 32 Sflgl. 4 Treppen, wenden.

Feuerwehrbericht. Am Sonnabend früh um 7 Uhr brannten in einem Schuhwarenladen in der Potsdamer Straße 46 Fußboden, Ballen u. a. In einer Durchfahrt in der Markusstraße waren Papierballen in Brand geraten. Durch Umfallen einer Petroleumlampe war in der Müllerstraße 156a Feuer ausgekommen. In der Pückler Straße 47 brannten Gardinen, Möbel und in der Prenzlauer Straße Stroh, in der Perleberger Straße 61 in einem Keller Lumpen und alter Hausrat. Ausgeströmtes Gas hatte sich in der Gerichtsstraße 17 entzündet. Siegmundshof 12 branten Fußböden u. a. und Cadiner Straße 7 Lumpen u. a. Ferner hatte die Feuerwehr in der Fürbringerstraße, Taubenstraße, am Hausvoigteiplatz u. a. Stellen zu tun.

Arbeiter-Samariterkolonne. Morgen, Montag abend 9 Uhr: 1. Abteilung, Dresdener Straße 45: Vortrag über Knochenbrüche, Verrenkungen und Verstauchungen (1. Teil) mit darauf folgenden praktischen Uebungen. Die Sitzung der diensttuenden Abteilung findet diesmal nicht Donnerstag, sondern Freitag statt.

Vorort-Nachrichten.

Johannisthal.

Mit einer skandalösen Angelegenheit hatte sich vor einigen Tagen eine Volksversammlung zu beschäftigen. Genosse Zubeil referierte über das Thema: „Was tut unserer Gemeinde not, Kirche oder Begräbnisplatz und welche Stellung nimmt die hiesige Gemeindevertretung dazu ein?" Nachdem Redner unsere grundsätzliche Stellung zur Religion dargelegt, beleuchtete er die unter den Einwohnern seit Jahren als skandalös empfundenen Verhältnisse Johannisthals. Er erwähnte, daß die kirchlichen Zwecken dienende Schulaula erst auf Kosten der Gemeinde neu renoviert worden sei. Trotzdem arbeite der auch in Johannisthal nicht fehlende Kirchenbauverein seit längerer Zeit mit Hochdruck daran, der Gemeinde mit einem repräsentablen Kirchengelände aufwarten zu können. Und der größte Teil der Gemeindevertreter erachtet es als seine Pflicht, diese eigentlich privaten Bestrebungen auf Kosten der Gemeinde zu unterstützen. Dabei sei die beschämende Tatsache zu verzeichnen, daß das über 3000 Einwohner zählende Johannisthal nicht einmal einen Ort aufzuweisen habe, wo es seine entschlafenen Mitbürger zur letzten Ruhe bestatten könne, sondern auf die Gnade der nur wenige hundert Einwohner zählende Nachbargemeinde Rudow angewiesen sei.

Zwar strebe die Gemeinde seit vielen Jahren dahin, sich selbständig zu machen, doch habe es die Gemeindevertretung bisher versäumt, die Anlage eines Kirchhofes zu beschließen. Gelegenheit, ein geeignetes Terrain vom Forstfiskus zu erwerben, hätte die Gemeinde gehabt; doch durch allzu langes Besinnen habe die Fluggesellschaft dem Gemeindevorstand das Terrain vor der Nase weggeschnappt. Hinzu komme, daß auch in Rudow die christliche Duldsamkeit seine Grenzen habe, seien doch die Begräbnisgebühren für Erwachsene der Gemeinde Johannisthal von der dortigen Gemeindevertretung von 18 auf 24 M. und die für Kinder von 12 auf 18 M. erhöht worden. Was hätte wohl, so betonte der Referent, der hiesige Gemeindevorstand getan, wenn Rudow beschlossen hätte, die Toten Johannisthals überhaupt nicht mehr auf ihren Kirchhof beerdigen zu lassen. Das Zögern des Gemeindevorstandes und der bürgerlichen Gemeindevertreter mit der Anlegung eines eigenen Friedhofes berge noch die Gefahr in sich, daß die Kirche vielleicht noch eher gebaut wird und daß dann die Kirche den Friedhof an sich reißt um daraus erhebliche Einnahmen für sich zu ergattern.

Letzteres müsse im Interesse der Gemeinde mit Aufwendung aller Mittel verhindert werden. Es sei der Gemeindevorstand an seine Pflicht zu erinnern, auf dem schnellsten Wege einen geeigneten Platz für einen von der Kirche unabhängigen Gemeindefriedhof zu beschaffen. Der Gemeindevorstand, sowie sämtliche bürgerlichen Gemeindevertreter waren zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen worden. Erschienen war natürlich niemand. Ein Gemeindevertreter sowie auch der Gemeindevorstand hatten in der Form durchaus höflich und angemessen geantwortet. Unter anderem schrieb der Gemeindevorstand: „Die Beschaffung eines Friedhofes für Johannisthal kann aber, wenn Schädigungen der Gemeinde vermieden werden sollen, nicht für sich besonders geregelt werden, sondern sie ist abhängig von der gleichzeitigen Erledigung anderer Fragen, deren Erörterung in breiter Oeffentlichkeit im jetzigen Stadium nicht angebracht erscheint." Damit hat der Gemeindevorstand die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß er sowohl wie auch die Vertretung schon seit Jahren die Interessen der Gemeinde aufs gröblichste vernachlässigt haben. In der äußerst regen Diskussion kam dann auch die Erbitterung hierüber zum Ausdruck. Es konnte mit Recht darauf hingewiesen werden, daß hier wie überall nur die Sozialdemokratie die allgemeinen Interessen mit allem Nachdruck vertritt. Hierauf wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Verhalten der älteren Gemeindevertreter auf das schärfste verurteilt und die gesamte Gemeindevertretung aufgefordert wird, auf dem schleunigsten Wege für die Beschaffung eines Friedhofes der Gemeinde Sorge zu tragen. Diese Resolution wird der Gemeindevertretung zugestellt; dieselbe wird nun zu entscheiden haben, ob sie noch länger den Namen einer Gemeindevertretung verdient.

Lichtenberg.

Mit Stuhlbeinen und Biergläsern argumentierten die bürgerlichen Herrschaften früher oft gegeneinander, als sie noch, von keinem Sozialdemokraten gestört, den Gemeinderat zierten. Wiederholt fand das Motiv der „harmonischen Zusammenarbeit" auch in Beleidigungsklagen, mit denen die Gemeindeväter — jetzige Stadtverordnete und Magistratsmitglieder — sich gegeneinander heimsuchten, seinen Niederschlag. Portemonnaieinteressen, verquickt mit dem Gemeindeamt, waren die treibenden Kräfte! Keiner wollte dem anderen den Vorrang lassen in der Fingervergoldung, bei der man ja mit dem Strafgesetz nicht in Konflikt zu kommen braucht, die aber trotzdem nicht einwandfrei war. Aus diesen Niederungen stieg ja auch der übel duftende Prozeß Löper-Röder, von dem wir kürzlich Notiz nahmen, an das Licht der Oeffentlichkeit. Nachdem vor Jahren der erste Sozialdemokrat in die Gemeindevertretung eingezogen war, änderte sich das Bild. Ganz instinktiv fühlten die feindlichen Brüder, daß nicht neue Konkurrenz in der mit dem Mandat verkoppelten Geschäftsmacherei ihnen entgegentrat, sondern grundsätzliche Gegnerschaft gegen jedwede Korruption. Die Situation war sofort geklärt! Mit den Eifersüchteleien und Rivalitäten in der Verfolgung von Tascheninteressen flüchtete man in die geheimen Kanäle der Intrigue, um in der Oeffentlichkeit als geschlossene Phalang das bedrohte Vaterland vor der Sozialdemokratie zu schützen. Dabei ist keiner der Ritter verarmt! Seit jener Zeit datiert auch der kleinliche, gehässige, persönliche Kampf gegen die sozialdemokratischen Gemeindevertreter. Und dieser Kampf, auf ein besonders niedriges Niveau herabgezogen, von feigen Schützen aus dem Hinterhalt geführt, fand in unserem Orts-Reichsverbandsblättchen seine eifrigste Kultur; hier schoß er am üppigsten ins Stinkkraut. Die Nädigkeiten dieses Blattes, der Haß der Interessenpolitiker gegen unsere Genossen ist traditionell. Ihr jeweiliger Grad ist abhängig von der Gefahr, in die unsere Genossen das Sippenwesen bringen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet wird das Toben unserer Gegner verständlich. In hartnäckigen Kämpfen haben die sozialdemokratischen Vertreter im Rathause den Widerstand der Bürgerlichen auf schon manchem Gebiete gebrochen, ins Wanken gebracht. Was an sozialen Einrichtungen und Verbesserungen geschaffen worden und im Werden begriffen ist, hat sozialdemokratische Anregung und Anträge zum Vater. Was Lichtenberg dagegen an Rückständigkeit aufweist, ist Werk unserer Gegner. Von dem, was sozialdemokratischer Initiative zu danken ist, zählen wir folgendes auf:

Die Errichtung der Unfallstation,
das projektierte Krankenhaus,
der Ankauf des Dottiparkes,
die Verbesserung des Schulwesens,
die Einführung von Schulbädern,
die Anstellung von Schulärzten,
die Speisung armer Schulkinder,
die Reorganisation bei den städtischen Werken,
die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Krankenversicherung,
die Aufbesserung der Arbeiterlöhne und Beamtengehälter,
die Gewährung von Teuerungszulagen,
die Erweiterung der städtischen Regiearbeit,
die Einführung des Bezirksvorstehersystems,
die geplante Reorganisation der Armen- und Waisenpflege,
die projektierte Fortbildungsschule.

Das ist nur ein Teil von dem, was unsere Genossen auf ihr Konto buchen können.

Was aber haben die Bürgerlichen an Taten und Verdiensten aufzuführen? Nur einiges davon:

Das Fehlen einer Wertzuwachssteuer,
die Verschleppung des Krankenhausbaues,
die Erhöhung der Hundesteuer,
die Einführung der Betriebssteuer,
die Einführung und Erhöhung der Biersteuer,
das Fehlen von Volksschulklassen,
die Unordnung in den Gemeindefinanzen,
die Ablehnung von Gehalts- und Lohnforderungen,
das Reichwerden von Grundstücksspekulanten.

Auch diese Liste könnte noch bedeutend verlängert werden, aber sie genügt, um in einer Vergleichung mit der vorstehenden erkennen zu lassen, von welcher Art die praktische Arbeit ist, die unsere Genossen leisten, und wie „praktisch" die Reichsverbandsblattkorona arbeitet.

•

Gestern porträtierten wir einen Ersitlassigen, der sich erkühnt hatte, den Genossen Grauer Verleumder zu nennen. Heute soll der Sommerkorn einen „Freund"genossen bekommen. In seiner Sonnabendnummer weint das Reichsverbandsblättchen darüber, daß sein Redakteur eine gegen den Genossen Düwell gerichtete Verleumdung vor Gericht beweisen soll. Aus der Röber-Broschüre hatte er sie abgedruckt und dabei wagemutig aufgefordert, der Beschuldigte müsse sich wehren — oder er sei ein schlechter Kerl. Sein Wunsch ist erfüllt worden, nun heult der Tapfere, daß er Gelegenheit erhält, Verleumdungen beweisen zu sollen.

•

Heute mittags 12 Uhr findet im Lokale der Gebrüder Arnhold, Frankfurter Chaussee 5, eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Genosse Reichstagsabgeordneter Stadthagen über: „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Lichtenberg" referieren wird. Wähler Lichtenbergs! Erscheint in Massen in dieser Versammlung.

Bei der am Montag, den 22. d. M., für die dritte Abteilung und Dienstag, den 23. November, für die zweite Abteilung stattfindende Wahl darf es nur eine Losung geben: Sieg der sozialdemokratischen Vertreter!

•

Das Zentral-Wahllokal befindet sich bei W. Schulz, Kronprinzenstr. 47; hier wollen sich die Genossen einfinden, welche sich am Tage der Wahl zur Wahlarbeit zur Verfügung stellen. Insbesondere ersuchen wir die Genossen der Bezirke, die nicht zur Wahl stehen, sich recht zahlreich im Zentral-Wahllokal einzufinden.

Die Genossen, die sich an der Wahlarbeit bei den Wahlen zur zweiten Wählerklasse, die am Dienstag, den 23. November, von 3 bis 6 Uhr nachmittags stattfindet, beteiligen wollen, werden ersucht, sich schon am Montag im Zentral-Wahllokal zu melden.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Charlottenburg.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Brandenburgische Straße. Als ein Kutscher der Berliner Steinplattengesellschaft mit seinem Wagen auf den Platz fahren wollte, erhielt der Wagen auf nicht aufgeklärte Weise einen Ruck, wobei der Kutscher vom Wagen stürzte und von demselben überfahren wurde. Schwer verletzt wurde der Verunglückte zunächst nach der Unfallstation Berliner Straße 11 und von da nach dem Krankenhaus Westend gebracht.

Rixdorf.

Der Männergesangverein „Rixdorf" veranstaltet heute (Totensonntag) ein Konzert unter Mitwirkung der Hof-Opernsängerin Frl. Else Kronacher aus Dessau im „Deutschen Wirtshaus", Bergstraße 136—137. Da sich der Verein bei Arbeiterfestlichkeiten stets zur Verfügung stellt, wird um gefälligen Zuspruch ersucht.

Morgen abend 8¼ Uhr findet in Hoppes Festsälen, Hermannstraße 49, der 4. Vortragsabend des Genossen Julian Borchardt über: „Die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Sozialismus" statt. Der Vortragende behandelt den historischen Materialismus.

Sonntag, den 28. November, nachmittags 2½ Uhr, gelangt im Rixdorfer Theater, Bergstraße 147, Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung. Eintrittskarten à 60 Pf. sind noch bei den Funktionären und in der Spedition, Neckarstraße 2, erhältlich.

Der Bildungsausschuß.

Wilmersdorf.

Die Arbeitgeberwahlen zur Wilmersdorfer Ortskrankenkasse haben der bis dahin maßgebenden Richtung Cohn-Wegener eine Niederlage bereitet. Mit 1837 gegen 1358 Stimmen sind gestern die vom Handwerker- und Gewerbeverein aufgestellten 37 Kandidaten gewählt worden.

Groß-Lichterfelde.

Der hiesige Bildungsausschuß veranstaltet heute (Totensonntag) im „Kaiserhof" am Kronoldplatz, Ecke Wilhelmstraße, einen Kunstabend unter Mitwirkung hervorragender Künstler, u. a. der Opernsängerin Frl. Lissi Kurz und der Herren Kapellmeister Clemens Schmalstich und Schauspieler Fritz Richard usw. Billetts zu diesem Kunstabend sind an den auf den Plakaten bezeichneten Stellen sowie an der Kasse zum Preise von 30 Pf. zu haben. In Anbetracht des hohen und trotzdem billigen Kunstgenusses darf der Bildungsausschuß wohl auf ein gefülltes Haus rechnen. Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Steglitz.

Heute abend findet im Birkenwäldchen ein vom Wahlverein veranstaltetes Konzert statt. Das vorliegende Programm verspricht einen genußreichen Abend.

Mariendorf-Südende.

Eine in dem der Partei wieder zur Verfügung stehendem Lokal zum „Feldschlößchen" stattgefundene gutbesuchte Volksversammlung hörte am Bußtag ein Referat des Genossen Heinig über „Der Zug nach links". Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage beschäftigte sich die Versammlung mit dem von der hiesigen Gemeindeschule im Lokale von Graßl geplanten Elternabend. Allgemein sprach man sein Einverständnis mit dieser Veranstaltung aus, nur wurde es entschieden verurteilt, daß hierzu ein Lokal gewählt worden ist, dessen Besitzer Arbeiter als Gäste nicht haben wolle. Als die Arbeiterschaft hierauf gegen das Lokal des Herrn Graßl den Boykott verhängt habe, sei die Polizei in Tätigkeit getreten, worauf eine Anzahl unserer Genossen mit Strafmandaten bedacht wurde. Hierunter befindet sich eine durch Urteil erkannte Geldstrafe von 60 M. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, der Schulbehörde eine Resolution zu übersenden, in welcher der unbedingte Wunsch ausgesprochen wird, den Elternabend in einem der Arbeiterschaft genehmen Lokal zu veranstalten.

Die Berliner Parteigenossen werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeiterschaft Mariendorfs das Graßlsche Gesellschaftshaus, Chausseestraße, streng meidet.

Adlershof.

Der Jugendausschuß teilt mit, daß heute, Sonntag, den 21. November, eine Besichtigung des Märkischen Provinzialmuseums in Berlin geplant ist. Alle Jugendlichen werden hiermit ersucht, sich am heutigen Sonntag, vormittags pünktlich 11½ Uhr, im „Jugendheim", Bismarckstr. 11, zu versammeln. Auch die Teilnahme Erwachsener ist erwünscht. Nach der Besichtigung geselliges Beisammensein.

Alt-Schadow. (Kr. Teltow-Beeskow.)

Unter freiem Himmel fand am letzten Sonntag in dem entlegensten Orte des Kreises Teltow eine Versammlung statt, in der Genosse Zubeil vor der Landbevölkerung über die Finanzreform referierte. Daß es auch hier noch nicht gelungen ist, ein Versammlungslokal frei zu bekommen, zeigt, mit welchem Haß und Eifer die Behörden sowohl wie auch unsere Gegner den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen. Die Wirte stellen unseren Genossen die Lokalitäten nicht zur Verfügung aus Angst, dadurch existenzlos zu werden. Sind wir erst einmal im Besitze eines Versammlungslokals, so haben wir auch hier die Bauernbevölkerung auf unserer Seite. Darauf ließ so recht die Stimmung schließen, die am Sonntag unter den Zuhörern Zubeils herrschte.

Es müssen aber auch, um Wandel zu schaffen, die hier wohnenden und zumeist in der Großstadt arbeitenden Handwerker zu Trägern des sozialistischen Gedankens werden. Zum Teil sind diese gewerkschaftlich organisiert, in ihren Wohnorten aber gehören sie oft noch Krieger- und anderen blauen Vereinen an. Das könnte geändert werden, wenn deren Arbeitskollegen sich mehr um sie kümmerten, sie mehr an ihre proletarischen Pflichten erinnerten. Wenn diese draußen wohnenden Arbeiter die Grundsätze ihrer Organisation auch in ihren Wohnorten öffentlich vertreten, wird es auch der Landbevölkerung möglich werden, sich von dem Drucke der Gegner zu befreien und der Sozialdemokratie anzuschließen.

Nowawes.

Am heutigen Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, wird Genosse Baron-Brandenburg im „Jugendheim" (Volksgarten), Priesterstraße, einen Vortrag über „Jugend und Alkohol" halten. Zu diesem Vortrag sind alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie deren Eltern herzlich willkommen. Der Jugendausschuß.

Einer Anregung des hiesigen Gewerkschaftskartells zufolge hat nunmehr die Eisenbahnverwaltung einen Vorortzug zwischen Potsdam und Berlin—Wannsee-Bahnhof eingestellt. Derselbe fährt ab von Potsdam früh 6.28, Nowawes 6.31 und Neu-Babelsberg 6.36 Uhr.

Potsdam.

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Am Montag, den 22., und Dienstag, den 23. November, finden die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt.

Als Kandidaten der Sozialdemokratie fungieren für den ersten Wahlbezirk die Genossen Wilhelm Staab, Schuhmacher; Franz Stöwesand, Maurer; Alfred Stoof, Zimmerer. — Als Ersatz bis Ende 1911: Albert Lindemann, Restaurateur.

Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathause, 1 Treppe.

Im zweiten Wahlbezirk kandidieren die Genossen Julius Waldt, Zigarrenfabrikant; Karl Iwan, Barbierherr; Friedrich Kirchner, Maurer; Georg Landahl, Maler. — Als Ersatz bis 1911: Hermann Bellin, Maurer.

In beiden Bezirken wählen morgen Montag alle Wähler mit dem Anfangsbuchstaben A bis L (einschließlich) und am Dienstag, den 23. November, alle Wähler mit dem Anfangsbuchstaben M bis Z.

Die Wahlzeit ist an beiden Tagen von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Jeder gehe möglichst frühzeitig zur Wahl. Mache jeder von seinem Stimmrecht Gebrauch!

Nebensche Kranken- und Sterbekasse Nr. 5 (gegründet 1795). Heute 2—7 Uhr: Zahl- und Aufnahmetag bei Römer, Elisabethkirchstr. 14.

Lese- und Diskutierklub „Moabit". Mittwoch, den 24. November, abends ½9 Uhr, bei Bachstein, Salzwedeler Straße 16: Sitzung. Gäste willkommen.

Der Sparverein für Freidenker zur Ausführung der Feuerbestattung hält seine nächste Versammlung Dienstag, den 28. November, abends 8½ Uhr, im Restaurant Hummel, Sophienstr. 5, ab.

Gratis Weihnachts-Bescheerung.

ALLE TAGE ANDERS

Wer Vieles bringt bringt Jedem etwas!

Stets bestrebt, unserer werten Kundschaft **neue Vorteile** zuzuwenden, haben wir **dieses Jahr** eine ganz **besondere Sorgfalt** auf die Ausgestaltung und Reichhaltigkeit unserer Gratis-Weihnachts-Ausstellung verwendet. Wir haben dafür gesorgt, dass auch in **diesem Jahre** bei uns ein jeder Käufer schon **jetzt seine Weihnachts-Bescherung** bei uns in Empfang nehmen **kann.**

Unsere zu diesem Zwecke wiederum arrangierte

grosse Weihnachts-Ausstellung

bildet ein wahres Paradies schönster Geschenke für **Gross und Klein.** Wir dürfen diese wohl als das Vollendetste bezeichnen, was in dieser Hinsicht **geboten werden kann** und sie verdient die Attribute:

blendend schön und riesengross.

Sind wir einerseits des freudigen Jubels **der Kinderwelt** bei den wirklich reizenden und gediegenen Spielsachen sicher, haben wir anderseits speziell für die **Hausfrauen** besondere Sorgfalt gewidmet sowohl in Form nützlicher und praktischer Geschenke für den Haushalt als auch reizender Schmuck- und Ziergegenstände für die Wohnung eine Auswahl aufgestapelt, die jeder Hausfrau Entzücken bilden und wahre Freude bereiten. Da absolut **keinerlei Kaufzwang** besteht, bitten wir um **rege Besichtigung der Ausstellung.** Wie nicht anders zu erwarten, geben wir auch dieses Jahr **bis zum Fest**

die doppelte Anzahl Sparmarken

des **Rabatt-Spar-Vereins „NORDEN"** beim Einkauf. Von allen Abzahlungs-Geschäften Berlins und Umgegend ist hierzu nur **einzig** und **allein die Firma „ALLE TAGE ANDERS" berechtigt.** Es kommen also bis zum Feste unseren werten Kunden

jetzt 10% Rabatt

zu gute, die nicht etwa einfach vom Kaufpreise abgeschrieben werden, sondern vom **Rabatt-Spar-Verein „NORDEN"**

bar ausgezahlt werden.

Wir betonen **ausdrücklichst,** dass **unsere Preise** trotzdem **nach wie vor** die alten streng **festen** und bis aufs äusserste **zum Vorteil** des verehrten Publikums normiert sind. Die Abgabe sämtlicher führender Artikel, wie

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger, Steppdecken, Betten etc.

Pelzstolas

Möbel, einzelne Stücke sowie vollständige Wohnungs-Einrichtungen

erfolgt bei uns unter nicht **zu überbietenden kulantesten** Zahlungsbedingungen. Wir gewähren jedermann, ob Frau, ob Mann, ob ledig, ob verheirat

KREDIT

mit jeder nur annehmbaren Anzahlung

Man muss die Auswahl gesehen haben, um sich überhaupt ein Urteil von der Grösse unseres Geschäftes machen zu können.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

ALLE TAGE ANDERS

16 Reinickendorfer Strasse 16

Grösstes Haus am Rettelbeckplatz.

Fank-, Gericht- u. Reinickendorferstr.-Ecke

Souterrain, Parterre, I., II., III., IV. Etage.

ALLE TAGE ANDERS

Die Ursache
für die gute Aufnahme und günstige Beurteilung, die unsere

JOSETTI VERA

CIGARETTEN

bei allen Rauchern gefunden haben, ist nicht nur in dem allgemeinen Renommee unserer Firma zu suchen. Sie hätten sicher niemals ihre dominierende Stellung unter den deutschen Fabrikaten erobert, wenn sie nicht wirklich bei außergewöhnlich billigem Preis die Vorzüge aufzuweisen hätten, die heute jeder Cigarettenkenner nur bei den teuersten Qualitäten zu finden glaubt.

Josetti Vera m. u. o. M.
10 St. 30 Pf.

Berliner Ulk-Trio.
Felix Schouer — Stralsunderstr. 1

Arkona-Bad
: Elektrisch. Lichtbad :
34. Anklamerstr. 34, schrägüber Zionskirchstraße
Alle Arten **Bäder** täglich für Herren und Damen.
Annahme sämtl. Krankenkassen

Legen Sie Wert darauf

wirklich gut gearbeitete

Spielwaren u. Puppen

preiswert zu kaufen, so empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf bei mir zu decken. In 3 Stockwerken meiner 4 Häuser, welche nur mit Spielwaren und Puppen angefüllt sind, finden Sie alles in grösster Auswahl übersichtlich ausgestellt.

Hochfein gekleidete Kugelgelenk-Puppen Schlafaugen m. natürlichen Wimpern, genähter Scheitelperücke, Locken, zum An- und Auskleiden, 50 cm . . . . . M. **4.65**

Kugelgelenkpuppe Schlafaugen, genähte Lockenperücke, weiss. Kleid, mod. Jackett, garniert. Strohhut, zum An- und Auskleiden, 42 cm M. **2.90**

Gelenkpuppe Schlafaugen, Lockenperücke, hübsch. Seidenkleid, 55 cm **1.00**

Spreewald-Amme Nat.-Kostüm, m. Tragekind, 28 cm **3.00**

Nähmaschine ganze Höhe 15 cm, wirklich gut nähend, Stück . . . . . **95 Pf.**

Bernhard Keilich

Grösstes Spielwaren-Geschäft der Welt.

Spielwaren, Puppen-Fabrik

Grosse Hamburgerstr. 21-23,
Oranienburgerstr. 11

Eckhaus. — Beim Monbijouplatz.
Hackescher Markt. Bahnh. Börse.

Meine 19 Schaufenster

sind **Jahraus — Jahrein,** nicht nur **wenige** Tage, mit Spielwaren dekoriert und zeigen nur einen kleinen Teil der Auswahl meines ständigen grossen Lagers und geben einen Begriff von der Reichhaltigkeit desselben.

Schaufenster und Lager

stehen im **Verhältnis,** wie es von einem **wirklich erstklassigen Spezialgeschäft** nicht anders zu erwarten ist! Sie finden in meinem Hause sicher das Richtige, denn meine Ausstellung ist für jeden Laien leicht übersichtlich, weil die vielen tausenderlei Spielwaren in Gruppen geteilt, und jede Gruppe in besonderem Raume aufgestellt ist.

Einzig dastehend!

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
105/3*
Große Auswahl in
Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten
der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,** des **Charlottenburger Konsum-Vereins** sowie des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

Lenkester-Zigaretten

Deutsche, sowie amerikanische Zigarettenraucher sind einig in der Beurteilung dieser hervorragenden Zigarette!
In Zigarren-Geschäften zu haben!

Ziehung diese Woche Mittwoch und Donnerstag

Wohlfahrts-Lotterie

Gesamtw. der Gewinne M.
85000
Hauptgewinne M.
30000
20000
10000
u. viele andere.

Es werden nur die bestellten Lose versandt, keine anderen!

Die richtigen Wohlfahrts-Originallose z. Originalpreis v. à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften sowie beim Generaldebit **Paul Steinberg & Co., G. m. b. H.,** Bankgeschäft, Berlin C., Rosenthaler Str. 11-12

Schmeltzer Volks-Humorist. Gesellschaft Terzett. Stettinerstr. 57

Frack-Verleih-Institut: Friedrichst. 115/I, a. Oranienb. Tor. Eleg. Frack, Gehrock 1,50, Hose 1,00, Weste 50 Pf.

Glas-Christbaumschmuck.

Versende auch dieses Jahr nur auserlesenste, prachtvolle Sortimente in nur hervorragenden Spezialitäten ersten Ranges nach den neuesten Modellen in unübertroffener, feinst. Ausführung. **Sortiment Nr. 1, Inhalt 320 Stück,** als: echt versilb., farbenprächt. **Brillantreflexe, Früchte,** Aepfel, Birnen, Aprikosen, ff. bem. **Kugeln u. Eier, Fruchtkörbchen,** Vogelbauer mit Papagei, Weihnachtsmänner, **Eis- und Tannenzapfen,** viele mit glitzerndem Silberdraht u. Seidenchenille feenhaft überspannte **Luftballons, Oliven** mit Silbergirlanden, künstl. **Glocken, Gold- u. Silbernüsse,** Sterne, alle möglichen Tiere naturgetreu geblasen, Eichhörnchen, **Gold- u. Silberfische, Käfer, Kronen,** farbenpr. Silberglanz-Perlen, **Kugel mit schwebender Taube,** Portemonnaies sowie in Regenbogenfarben ungemein effektvoll wirkende **Blumen, Rosen, Tulpen, Nelken mit Staubgefäßen, Wachsengel** in wallendem Lockenhaar und beweglichen **Glasflügeln** usw., **alles franko** inkl. **sorgfältiger** Verpackung zum billigen Preise von **nur Mark 5.—** (Nachnahme Mk. 5.30).
Sortiment Nr. 2 mit 210 Stück, wie oben angeführt, zum selben Preis.
Sortiment Nr. 3 mit 120 Stück größeren Sachen in obiger Ausf. Mk. 5.—.
Sortiment Nr. 4 mit 70 Stück der größten allerfeinst. Prachtstücke. Mk. 5.—.
Auch liefere ich zu selben Preise **Sort. 3 u. 4** in hochmod. **Silberausführung.**
Ganz neu und garantiert **konkurrenzlos** ist meine gesetzlich geschützte **Gratis-Beigabe,** welche jedem Sortiment beigefügt wird: **Reichsluftschiff Zeppelin II** (Luftschiff aus Glas verfertigt) mit **Gondel,** 14 cm gr., mit seinem berühmten Erfinder **Sr. Exzellenz Graf Zeppelin,** in feinst. künstl. Ausführung dargestellt, zum Montieren auf den Christbaum, ferner **1 in den herrlichsten Farben schillernden Papagei** mit beweglichen **Glasflügeln** u. natürl. Federn, 15 cm gr., u. **1 prachtvolle Kronen-Christbaumspitze** mit **Lametta-büschel,** 31 cm gr. **Dies Angebot wird von keiner Seite erreicht.** Garantie: Zahlung halber. Für Gefallen u. Stückzahl wird garantiert. Viele Dankschreiben. **Für Händler u. Vereine Extra-Sortimente zu 10.—, 15.—, 20.— Mk.**

Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (Sachs.-Mein.) **Nr. 58.**
Fabrikation u. Versand von Glas-Christbaumschmuck. Lieferant fürstlicher Höfe.

Sprechmaschinen in großer Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen.

„Aste" vorzüglichste Sprechmaschinen-Schallplatte.

Wunderbare Tonfülle, reine Wiedergabe, lange Brauchbarkeit. Doppelseitige bespielte „Aste"-Platten, 25½ cm Durchmesser, pr. Stück **Mk. 2.00** (10 Stück Mk. 18.00 franko.)

„Teutonia - Rekord" - Schallplatte.
Gute, dabei preiswerte doppelseitig bespielte Platte, 25½ cm groß. Stück Mk. 1.50, 10 Stück Mk. 12.50 franko. Reichhaltige Verzeichnisse gratis.

AUGUST STUKENBROK, EINBECK

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Sprechapparate und Schallplatten.

12. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

85 90 174 213 419 575 641 749 53 82 901 24 63 **1**075 365 319 443 [500] 777 894 85 [500] 973 **2**374 601 4 96 **3**013 48 301 [2000] 643 **4**015 95 100 267 373 [1000] 76 522 84 690 938 **5**255 709 [1000] 814 [1000] 62 [1000] **6**165 210 54 718 [500] 815 960 **7**175 76 [1000] 531 773 **8**020 362 403 539 73 [500] 711 61 [2000] 801 52 [3000] 55 906 **9**109 43 353 65 485 579 [3000] 627 755

10045 60 192 [500] 65 [2000] 430 [500] 77 649 55 [1000] 774 **11**369 735 972 [3000] 948 69 **12**019 318 99 433 67 600 **13**305 444 [1000] 72 524 29 [500] 738 64 78 [1000] **14**019 190 364 434 579 799 [1000] 830 86 **15**061 136 330 562 519 55 604 [1000] **16**142 735 323 717 **17**174 [500] 298 [1000] 411 645 874 **18**000 769 [500] 273 223 [1000] 93 940 960 **19**175 236 449 [1000] 582 668 783

20538 734 831 502 40 **21**065 530 58 **22**190 353 359 481 391 601 762 73 909 **23**099 314 30 60 474 [500] 806 873 **24**008 236 525 762 56 [1000] 913 **25**209 92 431 24 35 784 [1000] 804 979 **26**126 [500] 97 88 457 609 **27**009 139 347 60 735 31 899 911 **28**134 211 [1000] 480 660 809 906 **29**140 255 872 82 944

30048 68 191 399 458 [500] 836 81 632 **31**004 274 819 **32**159 249 474 518 844 966 [500] 97 **33**050 61 419 66 629 609 **34**005 110 [1000] 582 633 745 947 **35**032 [5000] 335 404 66 590 50 95 616 73 [3000] **36**001 187 313 57 [500] 325 504 913 85 **37**040 319 513 76 657 656 982 **38**079 410 707 40 58 835 **39**038 90 937 587 650 [500] 972

40004 103 202 67 388 97 549 752 831 15 **41**136 216 63 549 73 791 [1000] 889 [3000] **42**075 [2000] 129 [3000] 48 300 472 394 **43**002 187 277 460 683 90 **44**040 209 424 56 301 693 **45**255 318 [500] 406 21 596 608 89 717 [1000] 13 77 890 922 **46**048 319 220 448 518 [500] 688 847 **47**094 516 54 **48**202 140 278 94 [500] 359 451 [500] 724 22 86 049 31 457 **49**187 302 15 608 56 60 85 88 889

50178 65 307 67 438 84 620 714 999 **51**014 109 201 61 339 [500] 97 [100] 462 654 [3000] 49 712 421 **52**238 [3000] 48 360 614 **53**023 274 539 674 819 **54**033 46 66 [2000] 238 723 64 **55**007 91 502 45 663 **56**158 518 609 748 885 **57**363 71 413 [1000] 619 874 85 **58**265 353 66 625 740 893 945 74 86 **59**254 [1000] 418 65 877 [3000] 964

60051 256 309 426 535 [1000] 650 733 47 48 861 67 95 **61**033 661 934 43 81 **62**050 82 [1000] 85 367 457 702 893 **63**111 609 33 43 931 **64**001 13 33 150 [1000] 260 501 890 23 62 935 **65**064 94 364 446 685 **66**011 121 453 584 643 **67**175 309 456 83 445 63 775 981 **68**246 490 871 **69**300 512 [500] 793 899

70223 313 72 468 83 784 859 57 76 **71**233 301 444 [500] 42 912 **72**008 131 309 93 730 [500] 811 984 **73**122 531 [500] 962 **74**515 97 **75**173 95 379 455 408 143 874 [500] 912 **76**242 418 389 836 23 85 930 46 **77**225 365 417 457 71 **78**001 61 [500] 139 56 361 83 557 785 **79**360 383 75 412 365 83

80379 369 [2000] 832 930 **81**154 342 339 910 [500] **82**000 256 94 863 581 678 987 **83**140 397 [1000] 6 [1000] 648 [1000] 668 712 65 93 **84**101 435 603 18 781 [10000] 70 669 **85**002 109 654 468 933 [500] **86**001 198 248 736 73 **87**036 [500] 40 145 393 387 711 [1000] 39 [500] 632 [1000] 86 25 **88**103 [3000] 88 366 456 70 709 [500] 839 **89**051 [500] 110 98 328 418 383

90543 [500] 537 [1000] 609 751 800 949 **91**007 [1000] 283 301 [500] 849 80 [500] 626 133 854 94 [3000] **92**000 88 717 409 [500] 790 [2000] **93**191 225 [1000] 814 915 77 **94**254 803 496 527 [500] 876 881 **95**050 389 487 833 24 50 933 14 **96**131 213 47 309 627 81 56 793 23 61 810 91 361 51 **97**025 149 213 77 400 65 660 795 912 [500] **98**314 427 769 991 **99**000 [500] 44 475 589 61 655

100011 27 109 71 359 **101**118 430 560 693 909 **102**332 45 759 805 **103**058 445 761 **104**129 732 852 [500] 95 [500] 928 [200] **105**265 367 503 778 930 55 **106**504 97 [2000] 969 **107**033 190 471 834 35 45 944 **108**588 592 [3000] 327 **109**136 45 [500] 346 [1000] 407 35 593 36 47 996

110254 [5000] 865 617 684 920 37 68 **111**347 897 585 842 81 **112**169 75 915 94 237 55 662 720 43 858 [500] **113**108 536 692 737 28 877 **114**571 601 [1000] 775 [1000] 82 507 **115**258 [3000] 419 779 **116**147 318 133 729 43 95 612 056 **117**170 [500] 447 563 645 79 829 925 42 **118**227 129 604 71 821 79 **119**163 271

120583 455 761 888 **121**127 47 98 258 381 315 [1000] 77 544 637 859 **122**009 37 [1000] 184 732 591 381 632 75 959 **123**158 [500] 968 56 852 473 656 781 892 **124**113 78 541 54 606 777 81 936 929 [500] **125**107 281 496 859 723 **126**231 **127**085 184 813 809 851 **128**170 216 [500] 68 865 [500] 78 81 [500] 535 702 64 93 681 **129**183 889 587 441 [500] 961 638 68 69 737

130206 69 708 73 969 **131**075 791 [500] 454 768 888 698 **132**004 [500] 135 656 504 845 **133**140 633 494 94 505 [2000] 092 708 939 **134**300 794 307 422 772 409 82 **135**092 287 92 549 808 45 964 98 **136**088 378 85 [1000] 69 [500] 221 [3000] 79 835 79 441 78 692 738 686 **137**029 [1000] 145 96 798 587 47 899 [2000] **138**181 132 221 20 63 435 674 36 797 634 **139**184 856 821 966

140100 14 59 75 335 470 96 **141**194 96 247 454 782 **142**201 449 727 991 **143**122 91 288 396 482 078 817 **144**242 47 614 23 **145**098 209 442 698 **146**208 439 978 **147**209 3 95 763 69 [2000] 522 **148**031 139 317 357 327 605 71 836 **149**277 373 27 654 529 785 843 954

150128 95 639 818 886 11 53 **151**060 91 318 679 **152**119 [1000] 784 98 380 919 **153**056 90 414 50 199 601 74 78 900 **154**067 [2000] 392 710 [1000] 79 430 590 664 **155**008 301 11 315 569 768 [10000] 992 **156**106 417 49 563 916 **157**017 351 447 671 **158**354 465 **159**074 182 214 [3000] 70 420 99 539 718 616 [1000] 68 773 99 [500]

160108 303 29 439 73 739 948 **161**075 381 613 85 720 861 **162**163 10 654 **163**150 603 90 717 **164**067 350 76 579 613 161 635 [1000] 961 39 **165**029 77 361 80 342 458 90 [500] 588 **166**346 [500] 91 [1000] 442 625 716 833 **167**023 315 350 71 85 894 [1000] 68 604 74 28 65 [3000] 785 851 649 **168**199 268 [3000] 858 [500] 864 **169**150 [1000] 808 35 549 909

170031 154 [3000] 211 61 407 582 **171**005 21 [1000] 283 685 780 [500] **172**240 75 874 715 **173**148 728 [500] 379 547 61 694 855 969 78 [2000] **174**003 455 631 [1000] **175**003 642 631 78 97 971 [1000] **176**356 708 89 972 **177**049 73 287 78 312 38 [3000] 50 405 **178**483 677 779 957 **179**147 548 565 755 78 825 934

180020 227 420 840 68 689 73 92 121 [1000] 881 **181**748 [1000] 77 871 902 [5000] 29 90 **182**090 154 795 803 454 682 62 939 **183**384 639 744 85 828 **184**129 [1000] 311 95 [1000] 501 **185**125 62 409 [3000] 862 667 **186**023 49 200 315 55 481 694 816 60 64 [500] 92 [1000] **187**103 229 [500] 68 500 873 790 808 **188**351 443 633 865 **189**059 67 398 329 486 [3000] 959

190150 [500] 73 963 383 84 [500] 410 551 637 **191**061 [500] 777 748 **192**075 405 44 364 617 80 [500] 731 77 78 79 887 954 **193**119 295 434 570 654 79 701 87 881 **194**055 [5000] 800 24 **195**025 149 294 408 [500] 91 [3000] 544 [500] 56 80 741 972 **196**025 84 413 818 **197**032 39 [500] 41 150 [500] 213 70 [500] 409 76 81 506 40 160 [500] **198**053 367 451 62 674 93 201 884 **199**140 85 874 924 96

200127 [1000] 581 [500] 843 **201**213 [1000] 99 581 657 755 892 **202**018 154 213 34 416 907 [3000] 823 744 [500] 55 830 **203**019 278 574 93 409 613 959 [500] 46 78 **204**108 542 694 [500] 795 899 [3000] **205**145 280 [1000] 439 77 882 90 [500] 619 66 [1000] 71 759 884 912 **206**123 134 [500] 353 499 674 894 **207**003 98 879 751 888 **208**042 861 499 506 98 61 490 **209**183 [1000] 494 614 40 801 [500] 73

210002 29 131 97 377 [500] 469 [1000] 627 [3000] 777 [500] 830 **211**071 144 354 416 45 739 886 [1000] 933 **212**050 134 56 282 427 69 584 **213**165 799 356 35 472 513 76 769 979 **214**029 173 243 331 474 604 736 **215**183 56 73 771 364 73 63 631 85 52 980 **216**034 149 68 423 85 549 60 [500] 61 90 645 79 764 71 **217**285 [3000] 547 61 78 534 821 **218**261 635 [3000] 68 980 **219**069 [1000] 288 98 862 96 [1000] 406 58 613 [500] 21 89

220066 334 336 773 89 850 **221**308 319 74 684 718 **222**101 [500] 40 155 878 21 [1000] 223 568 775 343 457 542 55 74 84 [500] **224**096 908 76 456 943 73 [1000] **225**005 [1000] 51 87 316 78 430 520 45 655 50 950 **226**134 222 [1000] 73 548 613 93 979 **227**043 134 209 91 465 856 730 **228**124 214 321 540 96 [1000] 661 688 [500] **229**017 [3000] 314 683 [500] 713 21 [500]

230025 86 242 [1000] 415 530 [500] 723 24 [3000] 549 93 [500] 918 31 **231**017 44 118 258 320 740 872 **232**021 55 80 303 414 683 860 82 **233**570 677 899 **234**510 42 655 906 **235**106 17 334 84 461 549 69 [3000] 610 681 553 **236**194 318 83 771 406 35 [3000] 662 [3000] 85 **237**210 29 613 956 **238**110 39 48 50 61 827 798 **239**203 [3000] 348 609 73 581 815 [1000] 52 903

240091 259 242 [500] 495 507 682 779 **241**060 179 318 45 75 884 664 919 **242**209 543 55 819 56 912 [500] 41 **243**111 348 78 570 [1000] 817 934 **244**105 95 568 64 749 79 848 96 538 **245**059 55 68 168 736 409 607 **246**085 146 49 485 96 538 608 **247**303 503 604 68 [500] 741 868 937 47 65 **248**156 99 309 630 893 909 **249**151 [3000] 447 79 682 [3000] 549

250124 48 327 492 14 579 919 **251**046 71 104 [1000] 80 266 679 **252**210 [500] 86 647 [3000] 893 **253**025 107 65 447 53 737 49 [500] 610 **254**068 74 182 297 643 912 **255**209 27 62 78 94 736 985 **256**071 198 [500] 217 585 61 92 910 60 67 **257**048 [3000] 96 221 29 668 912 **258**017 224 622 990 [500] **259**029 84 949 [500] 721 725

260213 394 589 698 [1000] 613 77 **261**049 280 [500] 416 49 96 580 [500] 631 712 79 906 81 **262**018 354 551 74 698 [1000] 737 669 67 99 **263**202 [1000] 605 594 **264**039 **265**408 31 [1000] 702 973 [500] 772 **266**000 610 817 64 947 79 71 **267**010 879 [3000] 06 814 [3000] 37 [500] 55 617 **268**093 381 549 620 715 **269**003 14 146 59 895 [1000] 31 68 [500] 67 447 [500] 717 647 [5000] 974 84

270054 [500] 81 300 415 56 500 **271**714 50 441 332 55 796 604 **272**019 207 470 672 99 901 97 751 885 **273**148 39 288 475 701 16 871 **274**121 68 734 613 806 86 58 063 [500] **275**177 440 592 799 870 **276**047 136 271 475 068 44 [500] 611 380 **277**100 63 344 50 476 028 722 **278**021 371 564 54 636 [500] 42 87 970 **279**020 99 832 93 659 781 899 88 954

280037 64 223 92 794 852 85 **281**281 61 315 536 690 77 964 69 98 **282**109 27 **283**029 58 281 73 94 839 90 778 91 **284**301 [800] 62 871 988 **285**604 48 497 542 894 972 **286**096 850 707 599 89 **287**371 89 307 435 046 697 **288**005 374 87 059 944 **289**148 303 15 268 633 949 [500]

290067 793 512 **291**405 48 **292**009 394 236 62 727 [1000] 34 479 56 691 [1000] 806 [1000] 50 **293**064 285 517 [1500] 611 47 [500] **294**107 48 274 [1000] 98 560 695 33 80 697 **295**059 [500] 66 197 [500] 383 474 558 777 857 **296**077 117 [3000] 876 409 62 76 802 **297**068 614 594 **298**019 127 59 665 970 **299**002 135 [1000] 378 584 778

300079 391 [500] 511 [1000] 951 068 186 550 764 [1000] 665 900 88 **302**341 90 808 **303**147 953 407 68

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 M, 1 Gewinn à 300000, 1 à 200000, 1 à 150000, 1 à 100000, 1 à 100000, 3 à 50000, 2 à 75000, 1 à 30000, 1 à 40000, 9 à 30000, 19 à 15000, 46 à 10000, 86 à 5000, 1259 à 3000, 2065 à 1000, 2217 à 500.

12. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

430 790 **1**118 248 59 370 78 [1000] 559 622 938 **2**281 48 516 66 632 874 **3**007 251 618 61 780 **4**127 259 [3000] 381 401 634 964 **5**119 25 610 743 **6**205 229 405 768 108 **7**071 150 836 401 64 574 688 719 **8**623 768 **9**046 329 705 96 [5000] 45 805 66

10004 162 60 196 276 426 96 303 39 747 [500] 608 **11**158 [3000] 76 86 288 309 51 495 555 658 **12**074 602 [500] 799 **13**106 565 781 808 918 47 **14**048 440 58 564 617 706 15 65 893 909 13 **15**333 851 969 **16**015 57 69 132 314 518 [1000] 641 92 672 78 **17**000 275 392 554 699 739 40 **18**005 30 97 918 31 **19**320 721 56 68

20020 95 261 596 842 890 **21**035 132 598 48 [1000] 417 529 671 707 **22**099 141 883 574 697 912 [1000] 51 877 [500] **23**053 225 329 54 600 31 **24**093 313 530 813 54 **25**109 67 309 504 758 639 **26**016 83 102 396 521 [3000] 49 777 871 **27**146 499 [1000] 513 59 61 92 743 843 47 [3000] **28**004 508 734 **29**073 370 377 517 803

30442 823 823 **31**614 21 82 790 46 [3000] 658 **32**281 452 501 680 **33**304 459 834 639 45 **34**036 401 896 711 632 985 **35**006 264 749 311 66 [500] **36**219 311 57 420 49 75 564 081 703 [500] 49 821 619 97 **37**192 328 395 414 429 518 22 **38**012 77 218 836 77 658 67 702 39 95 287 25 87 830 **39**043 320 379 67 659 776 874

40180 288 939 **41**384 709 611 918 [3000] 49 **42**287 454 67 751 **43**733 92 817 **44**106 407 61 343 605 63 [1000] 730 828 872 [500] **45**191 460 592 632 702 878 968 **46**085 137 434 782 92 830 909 44 **47**019 76 313 61 616 719 677 **48**291 956 **49**131 300 10 807 661 [1000] 31

50160 [3000] 379 83 611 68 962 920 **51**024 570 **52**007 92 177 222 49 513 429 637 **53**002 61 114 89 [1000] 214 360 413 49 93 [1000] 99 567 587 **54**103 64 285 420 274 [1000] 613 701 [3000] 44 84 **55**409 58 [1000] 692 707 [500] **56**083 281 65 543 764 [3000] 854 **57**000 420 546 600 30 635 90 **58**182 222 66 411 660 **59**078 283 345 428 559 68 88

60032 65 [1000] 101 31 232 77 743 67 812 [1000] 65 811 [500] 69 **61**061 97 125 574 88 679 805 **62**121 647 [3000] 457 744 809 69 975 77 **63**010 301 419 550 894 907 987 [500] 97 **64**186 [500] 412 502 80 679 93 796 **65**309 513 **66**191 231 [500] 470 540 **67**127 421 979 **68**016 180 [500] 471 839 960 [500] **69**179 56 399 353 77 759 91 828 [1000] 941

70604 90 138 [1000] 202 301 99 744 [500] 609 [300] 68 909 14 29 [1000] 69 67 71 81 **71**072 92 [500] 361 618 38 50 711 811 972 84 **72**237 60 [500] 472 [500] 679 **73**196 572 443 587 [1000] 84 794 [1000] 971 **74**212 70 434 813 682 **75**329 543 965 **76**075 380 411 [3000] 60 [3000] 845 67 94 59 460 [500] 73 833 [1000] **77**425 611 [500] 14 [3000] 66 **78**065 717 709 [3000] 60 600 41 99 **79**017 182 764 [300] 607 [500] 976

80097 159 204 509 487 781 907 **81**029 106 91 202 870 487 926 740 686 73 [500] 530 **82**150 67 295 705 851 [1000] **83**158 812 505 67 [1000] 77 701 64 818 31 907 16 69 **84**018 685 [500] 755 968 **85**005 46 726 35 64 496 637 56 90 07 790 869 **86**022 74 90 433 608 47 95 [1000] 717 839 **87**002 [500] 142 715 289 482 698 521 **88**061 408 33 45 267 780 65 981 **89**039 [500] 474 589 422 772

90009 98 831 698 [500] 777 63 **91**081 78 139 98 507 65 280 478 792 854 **92**207 463 754 **93**192 542 669 708 [1000] 32 678 937 99 **94**221 48 433 563 651 69 766 88 80 810 [500] 15 **95**052 831 639 799 924 **96**162 757 91 [3000] 568 [500] 774 08 [500] 63 643 **97**072 39 803 327 480 577 778 807 950 **98**143 91 551 53 79 611 600 **99**122 214 [1000] 433 40 513 [3000]

100162 246 487 588 [500] 869 [500] **101**088 272 843 64 75 477 830 **102**047 181 263 304 56 658 **103**159 66 385 224 619 740 **104**058 158 271 [1000] 413 [500] 65 816 [500] 69 876 88 **105**249 [500] 610 797 854 90 **106**049 781 817 **107**132 84 480 [500] 54 631 643 909 **108**733 35 139 40 271 490 505 614 55 **109**004 60 137 43 765 583 639 096 96 629 65

110031 106 83 435 56 530 979 **111**207 589 743 658 **112**275 991 [3000] **113**125 531 609 861 89 512 **114**014 19 729 [3000] 851 70 [1000] **115**033 [1000] 646 64 711 22 905 98 85 **116**087 327 364 53 695 473 216 **117**114 [1000] 97 327 672 78 89 707 905 **118**430 294 233 44 436 472 860 **119**179 358 [500] 573

120477 387 690 651 **121**184 23 [1000] 76 589 756 685 **122**087 [1000] 182 251 [1000] 274 436 **123**018 264 564 815 86 **124**180 54 61 268 97 703 873 **125**185 683 403 [1000] 276 54 **126**185 403 **127**063 389 42 64 393 [5000] 665 706 94 909 4 126 [1000] **128**854 401 663 809 96 **129**719 496 587 816 735 853 52 [500]

130248 241 849 [1000] 630 808 **131**107 65 380 [5000] 34 668 77 [500] 661 **132**096 239 880 [500] 85 69 446 59 [500] 565 608 817 687 **133**061 452 569 66 629 53 **134**129 98 458 479 820 **135**709 38 79 320 86 687 622 86 718 40 **136**458 63 656 601 97 932 **137**043 78 451 759 **138**618 [3000] 46 150 384 923 **139**375 80 800 66 603 43 84

140004 [1000] 91 238 385 97 439 68 625 92 727 21 878 **141**178 388 60 [5000] 484 573 814 15 925 89 **142**131 72 561 [1000] 350 656 **143**126 299 397 429 769 600 057 69 99 [500] **144**087 186 257 363 454 66 93 809 646 772 863 66 987 **145**022 96 279 271 487 742 66 821 **146**084 994 668 672 715 985 24 [1000] **147**240 765 [1000] 59 680 761 78 826 **148**008 478 514 [500] 98 733 986 **149**084 108 69 419 472 875 78

150124 636 73 [500] 129 87 **151**003 139 69 330 68 441 68 569 690 [1000] 569 **152**160 [500] 279 918 **153**011 359 549 [500] 199 [500] **154**013 22 330 428 556 94 803 904 87 **155**064 831 [3000] 71 664 **156**135 472 92 **157**181 444 501 491 701 909 86 **158**232 94 813 865 [3000] 10 [500] **159**207 44 831 891

160256 68 [500] 481 656 57 59 99 797 **161**488 582 736 892 27 890 **162**031 517 32 40 [1000] 871 [500] 579 [1000] **163**009 70 111 207 66 579 628 753 838 **164**248 47 74 604 561 695 765 [2000] **165**010 78 539 600 31 89 758 606 871 28 **166**231 765 [3000] 821 **167**181 212 69 273 732 **168**164 296 823 42 491 858 731 **169**136 498 572 615 734 938

170133 **171**080 83 [500] 166 97 243 329 646 730 [1000] 894 **172**203 464 607 39 57 816 60 306 **173**060 780 651 712 [1000] 01 84 834 [3000] **174**117 81 303 983 948 **175**016 24 200 [1000] 84 428 [500] 373 **176**148 **177**125 87 394 517 920 **178**034 505 10 [500] 878 **179**021 16 146 [1000] 785 653 97 90 [1000] 227 [3000]

180077 159 210 41 374 [3000] 478 685 626 **181**249 887 49 502 653 85 **182**096 109 [1000] 69 772 74 79 447 664 744 839 **183**060 149 94 267 73 [500] 440 510 92 603 631 565 90 **184**019 305 15 [500] 457 552 875 **185**349 619 56 773 805 [3000] 37 **186**214 81 212 713 967 **187**053 181 88 345 486 848 871 [500] **188**021 [500] 206 449 512 25 627 84 780 **189**310 594 918

190113 319 79 562 [500] 620 910 **191**128 88 [500] 279 719 27 [500] 50 **192**044 55 129 323 380 43 87 753 691 915 **193**009 109 224 65 237 79 405 83 867 756 669 65 **194**009 157 [500] 221 67 [500] 409 45 778 [500] 891 **195**042 119 274 98 387 649 740 909 61 86 **196**001 416 49 504 [500] 638 779 **197**220 **198**010 519 35 44 51 627 65 **199**032 [500] 218 [3000] 619 55 64 649 722

200008 19 186 398 83 453 641 [1000] 849 **201**008 165 481 618 65 764 865 53 923 **202**130 [3000] 137 180 [1000] 569 768 71 673 **203**000 582 [1000] 436 735 **204**005 193 283 820 780 [500] 933 **205**049 [1000] 102 568 381 87 427 629 287 989 **206**005 137 724 883 932 [500] 11 **207**009 50 77 98 124 35 453 570 691 780 **208**247 97 336 [1000] 586 621 873 **209**358 481 85 751 693

210236 604 727 **211**046 154 99 302 654 57 719 909 87 **212**074 166 205 [1000] 84 [1000] 319 87 591 641 711 677 **213**085 191 446 706 903 **214**009 46 214 87 [3000] 641 635 627 74 917 **215**072 162 631 54 618 91 **216**032 [1000] 90 [1000] 545 696 748 618 **217**027 564 845 **218**017 29 172 298 433 89 518 655 78 759 833 82 **219**009 561 738 659 54 [3000] 935 44 [500]

220024 [3000] 117 667 601 83 **221**172 [1000] 323 64 739 [500] 66 870 965 **222**056 518 606 9 11 34 54 563 **223**409 66 89 573 [500] 641 768 [1000] 841 49 **224**001 31 189 272 183 829 34 76 87 **225**112 242 409 43 51 757 948 43 909 **226**003 299 387 451 37 632 805 910 **227**097 136 385 419 543 614 751 849 **228**129 339 387 779 693 909 72 **229**127 523 47 61 851

230211 312 434 559 673 895 [5000] **231**809 406 62 91 916 **232**068 [3000] 165 [500] 737 **233**311 364 **234**271 430 626 38 785 **235**018 [500] 351 673 [1000] 743 78 **236**190 889 91 92 579 [500] **237**033 195 212 36 [500] 352 78 [1000] 96 625 [200] 47 718 853 965 **238**267 629 [500] 65 81 98 869 64 **239**020 65 290 414 509 634 39 768 908

240110 31 564 [200] 27 784 33 38 [500] 810 25 904 **241**114 662 960 **242**011 115 890 697 **243**010 28 600 459 [500] 99 111 617 59 970 **244**088 151 734 37 439 77 92 662 [500] 64 961 [3000] 66 **245**019 331 437 518 [1000] 815 **246**011 29 70 323 90 [1000] 517 667 738 **247**049 [500] 38 180 629 70 738 25 97 **248**024 154 483 [3000] 76 461 77 647 49 85 870 [500] 55 **249**137 348 [500] 459 344 637 [1000] 84 89 [500] 789 962

250236 369 566 695 [500] **251**082 700 377 425 65 663 870 891 57 **252**011 79 [1000] 91 [3000] 348 67 [1000] 649 [500] 879 81 **253**174 575 838 91 938 **254**061 891 63 71 479 56 890 [3000] **255**019 199 359 560 638 915 87 72 **256**294 313 470 **257**007 31 199 [500] 237 72 848 704 **258**168 585 506 64 699 [1000] 794 66 868 [1000] 96 934 **259**016 74 97 968

260068 265 308 484 61 689 **261**359 768 53 896 919 **262**189 299 66 396 777 689 209 **263**023 81 42 831 [500] 543 919 **264**419 [3000] 84 702 681 881 **265**011 223 71 93 96 498 263 761 544 986 [1000] **266**004 115 53 77 834 681 749 695 909 **267**394 572 682 734 819 913 49 **268**123 58 308 651 88 844 893 **269**231 497 606 [500] 84 91 737 865 961

270042 57 508 529 644 777 [1000] 26 31 67 **271**218 79 577 474 [500] 544 679 883 969 **272**050 63 118 737 269 63 [3000] 79 89 912 **273**030 456 544 76 994 **274**064 207 128 79 **275**077 487 89 701 **276**131 93 732 346 688 877 59 596 53 [500] **277**069 66 156 [500] 74 355 865 881 [1000] 705 **278**029 131 92 754 514 53 [500] 662 767 902 [1000] 324 **279**171 545 625 872

280073 186 279 436 73 03 656 790 **281**306 [5000] 47 443 79 673 701 **282**188 943 592 **283**017 184 47 401 64 532 909 944 **284**850 71 416 931 **285**031 471 81 [1000] 42 637 590 **286**381 [500] 438 847 596 **287**141 461 562 [500] 179 948 90 **288**065 [1000] 286 910 [3000] **289**069 734 565 688 [1000] 735 833 586

290035 [1000] 504 611 775 836 **291**009 248 489 669 **292**010 701 459 669 135 **293**218 454 320 904 **294**101 13 15 [1000] 89 918 499 [500] 801 **295**073 403 567 75 **296**015 731 418 58 96 389 **297**240 548 642 738 925 92 **298**107 24 211 472 794 989 **299**060 180 471 [500] 869 75

300030 [1000] 713 556 77 87 606 **301**063 81 261 494 879 460 **302**409 765 [1000] 815 **303**036 [3000] 67 465 78 480 978

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus der Frauenbewegung.

Die Frauen und die Geschechtskrankheiten.

Die Schutzlosigkeit der unehelichen Mutter in unserem Rechtsstaat wird fast noch überboten durch die Schutzlosigkeit der Frau, die durch eine geschlechtliche Infektion Gesundheit und Erwerbsfähigkeit, ja oft auch die Lebensfähigkeit einbüßt. An einer großen Zahl von aus der Fülle der ärztlichen Praxis geschöpften Beispielen wußte dies Professor Dr. Flesch am Dienstag in einer Versammlung des „Bundes für Mutterschutz" darzulegen. Der Redner bemerkte, die Folgen der Geschlechtskrankheiten für die Frau seien viel schwerere als für den Mann. Außerordentlich groß sei die Zahl der unheilbaren Fälle, die das ganze eheliche Leben in der verhängnisvollsten Weise beeinflussen. Fast dreiviertel aller unfruchtbaren Ehen entfallen auf das Konto gonorrhöischer Erkrankung des Mannes. Eine Hamburger Statistik erweise, daß in nur 2 Proz. der mit Gonorrhöe infizierten Frauen die Unfruchtbarkeit heilbar war. Das bedeute eine schwere Schädigung der geschlechtlichen Lebensfähigkeit der Frau. Besonders verhängnisvoll aber seien die Folgen venerischer Erkrankungen für die erwerbsfähigen Frauen. Die zahlreichen Nachkrankheiten von Gonorrhöe und Syphilis schädigten sie in ihrer Arbeitsfähigkeit oft für ihr ganzes Leben. Die Statistik versage hier, da die Aerzte solche Fälle, um ihr Berufsgeheimnis zu wahren, den Krankenkassen als Frauenleiden anmelden. Es steht fest, daß die Krankheitstage der Frauen weit zahlreicher seien als die der Männer. Die Feststellung einer Geschlechtskrankheit könne nur auf Grund eingehender Untersuchung geschehen, der ein Teil der Frauenwelt, die reglementierten Prostituierten, heute zwangsweise unterworfen sei. Der Mann könne dagegen nie und unter keinen Umständen gezwungen werden, sich einer Untersuchung zu unterziehen, selbst wenn er durch leichtsinnige Uebertragung seiner Krankheit noch so viele Frauen ins Unglück stürzt. Klage eine von ihrem Mann angesteckte Frau auf Ehescheidung, so sei es dem Schuldigen ein leichtes, durch die Weigerung, sich untersuchen zu lassen, den Nachweis der Infektion unmöglich zu machen. Solche Fälle seien weit häufiger als man denkt, und so zwinge unser unvollkommenes Gesetz auf diese Weise eine große Zahl von Frauen, in zerrütteter Ehe weiter zu leben. Noch weniger sei es natürlich der Unverheirateten möglich, den gewissenlosen Zerstörer ihrer Gesundheit in irgendeiner Weise haftbar zu machen. An erschütternden Einzelfällen erläuterte der Redner die Tragik solcher Verhältnisse.

Während wir bei Pest, Typhus, Scharlach und anderen Infektionskrankheiten durch ärztliche Feststellung des Falles und Isolierung des Kranken der Weiterverbreitung einer Seuche entgegenwirken könnten, steht der Arzt der Uebertragung von Geschlechtskrankheiten hilflos gegenüber. Nur die prostituierte Frau werde gegebenen Falles unschädlich gemacht, nicht aber die nicht prostituierte Geschlechtskranke und nicht der Mann. Der Arzt habe heute weder ein Recht, noch eine Pflicht, diese Krankheiten zu melden, denn er sei zur Wahrung des Berufsgeheimnisses verpflichtet. Die Sanitätsbehörde müsse die Möglichkeit haben, einzuschreiten, wenn ein Kranker sich nicht sachgemäß behandeln lasse. Daneben habe eine intensive Aufklärungsarbeit über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten einzusetzen. Anzustreben seien ferner Gesundheitsatteste vor Eingehung der Ehe, erleichterte Nichtigkeitserklärung und Scheidung von Ehen, in denen ein Teil durch den anderen infiziert wurde, sowie auch Schadenersatzpflicht des Mannes in vollstem und weitestem Umfange der von ihm angesteckten Unverehelichten gegenüber. Alle diese Maßnahmen seien nötig zum Schutze der Gesamtheit.

In der Diskussion bestätigte Dr. Frank auf Grund seiner ärztlichen Erfahrungen die Unzulänglichkeit des Rechtsschutzes der geschlechtskranken Frau. Er forderte außerdem Ausdehnung all der vorgeschlagenen Maßnahmen auch auf die nicht Geschlechtsreifen, auf die Kinder, die gar nicht so selten an Geschlechtskrankheiten leiden. Weit verbreitet ist noch heute jener Aberglaube aus den finstersten Zeiten des Mittelalters, daß geschlechtskranke Männer Heilung finden durch die Berührung mit einem unschuldigen Kinde. Viele kleine Mädchen fallen diesem entsetzlichen Wahn zum Opfer. Ein Berliner Schularzt hatte dem Redner eine ganze Anzahl tripperkranker Knaben der Volksschule im Alter von 11—12 Jahren zur Behandlung überwiesen. Es gelang auch, den Urheber dieser Masseninfektion festzustellen, ohne daß ein Einschreiten möglich war, da die um Rat befragte Medizinalbehörde den Arzt unter Hinweis auf seine Schweigepflicht nachdrücklich vor Anzeige warnte. — Daß eine rationelle Lösung all dieser verwickelten Fragen unter den heutigen Verhältnissen sehr schwierig ist, wurde von Dr. Lennhoff noch besonders betont. Eines dieser Hindernisse erwähnte der Referent in seinem Schlußworte, als er meinte, das Meldereht wäre illusorisch, solange die Aerzte wirtschaftlich abhängig sind von denen, die zu ihnen kommen.

Diese wirtschaftliche Abhängigkeit aber ist ein notwendiger Bestandteil des Systems der freien Konkurrenz, dem heute das gesamte Gesundheitswesen ausgeliefert ist. Warum fordern die Männer der Wissenschaft da — so fragen wir — nicht die Verstaatlichung des Gesundheitswesens, wie sie das sozialdemokratische Programm ausspricht? Auf dieser Basis würde sich ein nicht unwesentlicher Teil des Problems verhältnismäßig leicht lösen lassen.

Der Staatsanwalt auf der Flucht.

Petersburg, 19. November. Heute trat vor der Kriminalabteilung des Bezirksgerichtes zum erstenmal ein weiblicher Rechtsanwalt auf. Der Staatsanwalt erhob gegen die Zulassung einer Frau als Verteidiger Einspruch; das Gericht ließ seinen Protest jedoch unbeachtet. Der Staatsanwalt verließ darauf den Saal und der Gerichtspräsident schloß die Sitzung.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Charlottenburg. Mittwoch, den 24. November, 8½ Uhr, im kleinen Saale des Volkshauses: Versammlung der weiblichen Mitglieder des Wahlvereins. Vortrag.

„Für alle Welt"
Schöneberg ▫ Hauptstrasse 19
direkt am Kaiser-Wilhelm-Platz, dem alten Rathaus gegenüber
nennt sich das in ganz grossem Stile neu eröffnete
Kaufhaus auf Kredit
Wer hier kauft, wird sicherlich von der überaus freundlichen zuvorkommenden Bedienung, der normalen Preisnotiz und nicht zum mindesten von der bewilligten winzig kleinen Ratenzahlung mehr als befriedigt sein.
Jeder, ob ledig, ob verheiratet, ob Dame, ob Herr, erhält Kredit unter sicherlich nicht mehr zu überbietenden
aller, allerbequemsten Zahlungs-Bedingungen!
„Für alle Welt"
führt in der Hauptsache
für den Haushalt
Teppiche, Betten, Gardinen, Portièren, Steppdecken, Wäsche, Möbel.
Sowohl Abgabe einzelner Stücke als auch Lieferung vollständiger Wohnungseinrichtungen.

Herren-Garderoben: Jackett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Smokinge, Frack-Anzüge, Paletots, Ulster, Schlafröcke
Alle Artikel in allen Genres und jeder Preislage.
Jünglings-Anzüge ebenso für Knaben jeden Alters

Damen-Garderoben: Kostüme in allen nur denkbaren Genres bis zu den elegantesten. Einzelne Kostüm-Röcke, Blusen in Wolle und Seide, Paletots, Abendmäntel, Jupons, Kleider, Backfisch-Kostüme und Kleider etc., Kinder-Kleider und -Mäntel für jedes Alter
Kleiderstoffe, Manufaktur-Waren, Pelzstolas, Muffen.

Grösste Auswahl in allen Abteilungen! Völliges Gleichgewicht trotz Kreditgewährung zwischen Preisnotiz u. Qualität der Waren; alles ganz den Umständen Rechnung tragend!
Jedem ist freie Besichtigung des Betriebes, ohne sich zu irgend einem Einkaufe zu verpflichten, gern gestattet. (Kindern allein ist natürlich der Eintritt nicht erlaubt). Zum Andenken an Ihren Besuch erhalten Sie sogar eine Ueberraschung, die Ihnen viel Vergnügen bereiten wird. Diejenigen Herrschaften aber, die sich irgend einen Gegenstand unter den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen erwerben, erhalten noch extra ein schönes Präsent.

Merken Sie sich genau die Adresse und Firma „Für alle Welt" Kaufhaus auf Kredit Schöneberg, Hauptstrasse 19 direkt am Kaiser-Wilhelm-Platz, d. alten Rathaus gegenüber

Unsere werten Kunden wollen gefl. unsere Annoncen sammeln und aufbewahren. Aufklärung später!

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche (fehlerhafte) Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Vorwärtslesern 6 Prozent Extrarabatt. Sonntags geöffnet. *

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. 2491R*

Bücher des deutschen Hauses Eine Sammlung guter Erzählungen, Geschichten, Novellen usw. Gut ausgestattet, zirka 300 Seiten umfassend, zum Teil illustriert und gebunden. 90 Pfennige pro Band. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Voß, Brunnenstraße 3, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Gasheizöfen! Sparsysteme 6,00, Gasschnellheizer spottbillig! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32. 2881R*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20—40 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 2519b*

Billige Hosenwoche. Hochelegante Herrenhosen aus feinsten Maßstoffen 7—15 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 2518b*

Vorwärtsleser erhalten 5 Prozent Extrarabatt selbst bei nachstehend aufgeführten Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz.

Teppiche, farbfehlerhafte, spottbillig.

Gardinen, Stores, Musterexemplare, für halben Wert.

Fellvorlagen, große Partieposten.

Plüschportieren, einzelne Paare, spottbillig.

Steppdecken, Musterstücke, spottbillig.

Vorwärtsleser, beachtet vorstehende 6 Anzeigen. 2830R*

Monatsanzüge und Winterpaletots, Joppen von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14.

Hermannplatz 6. Staunendbilligste Pfänderverkäufe! Lombardwaren! Riesenauswahl Winterpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! Burschensachen! Extrabillige Bettenverkäufe! Wäscheverkäufe! Brautgeschenke! Schmucksachen! Taschenuhren! Kettenauswahl! Ringeauswahl! Freischwinger! Hochelegante Teppichauswahl! Gardinenauswahl! Plüschtischdecken! Steppdecken! Kunstbilder! Pelzstolas! „Selbstverständlich!" Jedermanns allerbilligste Kaufgelegenheit! Hermannplatz 6. „Warenverkauf Sonntags ebenfalls." †102*

Winterpaletots! Humboldtleihhaus, nur Brunnenstraße 58, Eckhaus Stralsunderstraße. Unerkannt spottbilligster Pfänderverkauf und Gelegenheitskäufe! Winterpaletots! Riesenauswahl! Gehrockanzüge! Jackettanzüge! Großartige Pelzstolas! Allerbilligster Bettenverkauf! Aussteuerwäsche! Gardinenauswahl! Steppdecken! Prachtteppiche! Plüschtischdecken! Goldene Damenuhren! Herrenuhren! Wanduhren! Kettenauswahl! Schmucksachen spottbillig! Verkauf täglich auch Sonntags. 2843R*

Vorjährige hochelegante Anzüge und Paletots, aus feinsten Maßstoffen, früherer Preis 60—90, jetzt 20—40, werden täglich im Kavalier-Klub, Unter den Linden 61 II verkauft. *

Pfandleihhaus Kreibber, Küstrinerplatz 7, spottbilliger Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Wäscheverkauf, Uhrenverkauf, Deckenverkauf, Schmucksachen, Goldsachen, Silbersachen, verfallene Pfänder. 2492R

Puppenwagen, neu, spottbillig Exerzierstraße 19a, vorn II rechts.

Fortunaleihhaus, Wienerstr. 23, Görlitzer Bahnhof. Pfänderverkauf! Herrengarderobe! Bettenverkauf! Wäscheverkauf! Pelzstolas! Gardinenverkauf! Plüschdecken! Steppdecken! Prachtteppiche! Großer Uhrenverkauf! Goldsachen! Spottpreise! 128/6*

Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums", von August Bebel. Preis 75 Pf., billige Ausgabe 30 Pf. Expedition Lindenstraße 69, Laden. *

Winterpaletots! Partieposten! Alt-Neu! Hochelegante Pelzstolas! Räumungspreise!! Bettenverkauf!! Wäscheverkauf! Gardinenauswahl! Prachtteppiche!! Plüschtischdecken!! Steppdecken! Freischwinger! Bilderverkauf! Gehrockanzüge! Jackettanzüge! Joppen! Taschenuhren! Kettenverkauf! Schmucksachen! Spottpreise! Pfandleihhaus Rixdorf, Bergstraße 58. 2841R*

Letzten Auktion verfallene Winterjoppen, Winterpaletots, Herrenanzüge, Stiefeln spottbillig, Pfandleihe, Prinzenstraße 86. 127/12*

12.00 ganzer Stand Betten, rot-rosa gestreiftes Inlett, Laken 1,00, Gardinen, Portieren, Teppiche, Pfandleihe Prinzenstraße 86. 127/13*

27.00 Landbett, Daunenbett 9,00, schöne Betten 5,00, feinster Art, Bezüge, Laken, Steppdecken. Pfandleihe Prinzenstraße 86. 127/14*

Verfallene Herrenanzüge, Paletots, zurückgehende Herrenuhren 3,35, Wanduhren, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Operngläser, Goldwaren spottbillig. Pfandleihe Prinzenstr. 86. Fahrgeld wird vergütet. 127/15*

Gaskronen ohne Anzahlung Woche 1,00. — Riesenlager. Louis Böttcher (selbst), Betriebsleitung Boxhagenerstraße 32. (Bahnverbindung: Warschauerstraße). Filialen: Potsdamerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247. 2754R*

Christbaumschmuck für Wiederverkäufer billigst Rungestraße 18.

Ohne Anzahlung, Woche 50 Pfennig, Bilder, Spiegel. Ferner: Möbel, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Bettbezüge, Portieren, Uhren, Gaskronen, Herrengarderobe. Weber, Prenzlauerstr. 25. Besuch, eventuell Postkarte. 2537R*

Monatsanzüge, Paletots, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzeit, nur Rosenthalerstraße 10. 278/18*

Radfahrerkarten. Wir empfehlen den Freunden des Radsports: Mittelbachs Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung, auf Leinen gezogen Preis 1,75 M. (zusammenlegbar). — Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Leinen gezogen und zusammenlegbar 2,50 M. Expedition des „Vorwärts", Lindenstraße 69, Laden. *

Gaskronen, dreiflammig 4,50 Salongaskronen 7,50, Gaszuglampen 8,00, Gasbrenner 1,45, Gaswandarme 0,55. Fabriklager Große Frankfurterstraße 52; Filiale Ravenéstraße 6. *

Kinderbettstelle 7,00, Kinderwagen, bessere, zurückgesetzte, spottbillig. Größere Raten Kassapreis. Andreasstraße 53. 2872R

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Hosen, feinste Maßstoffe, spottbillig Rosenthalerstraße 48 II. 2501b

Extraverkauf!! Winterpaletots, Pfandleihhaus, Chausseestraße sechzig, weltberühmte Einkaufsquelle. Sonntags geöffnet. 2806K*

Winterpaletots! Herrenhosen! Pfandleihhaus, Chausseestraße sechzig!!

Winterpaletots! Herrenanzüge! spottbilligst!! Pfandleihhaus, Chausseestraße sechzig!!

Winterpaletots!! Bettenverkauf! spottbilligst!! Chausseestraße sechzig!!

Winterpaletots!! Teppichverkauf! Spottpreise!! Chausseestraße sechzig!!

Winterpaletots!! Gardinenverkauf! Chausseestraße 60!!

Winterpaletots!! Wäscheverkauf! Chausseestraße sechzig!!

Winterpaletots!! Uhrenverkauf! Chausseestraße sechzig!!

Gasbronzekronen, dreiflammig, komplett 15,00, Hängelichtkronen, komplett 25,00. Zurückgesetzte Muster bis 50 %, Rabatt. Gasuhren 1,50, Gaswandarme 0,85, Hängegasbrenner 3,50, Gassparkocher 1,00. Schröder, Hochstraße 43. 2340b*

5.00 prachtvolle Betten, 9,00 Bauernbetten, Daunenbetten 12,00. Aussteuer, Damastbezüge 3,90. Nur Pfandleihe, Andreasstraße achtunddreißig. 2734K

Landbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen, zweischläfrig, 18,00, große Laken 1,00.

Bauerndeckbett. Unterbett, zwei Kissen 27,00. Pfandleihe, Andreasstraße achtunddreißig. Annoncenvorzeiger vergüte Fahrgeld.

Gasbeleuchtungs-Gegenstände, Hängegasbrenner, Zugampeln, modernste Bronzegaskronen, Gaskocher kaufen Installateure und Händler allerbilligst Großhandlung Baumann, Alte Jakobstraße 125. Geschäftsleuten Engrosrabatt. 2361K*

Teppiche. Die Restbestände einer Teppichfabrik kommen zum schleunigen Verkauf. Preise bedeutend herabgesetzt. Plüschteppiche, ganz schwere Qualität: Stubengröße, früher 18,50 jetzt 12,00; Wohnzimmergröße, früher 32,75 jetzt 24,50; Salongröße, früher 43,50 jetzt 35,00. Teppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74.

Steppdecken, eigene Anfertigung, richtige Größe, 3,75, 4,50, 5,50, 7,50. Teppichhaus Georg Lange, Chausseestraße 73/74. 2828K*

Gelegenheitskäufe. Reisemodelle, Posten Damenmäntel, Paletots, teils auf Seide 10 Mark, elegante Kostüme, 15 bis 27 Mark, elegante Paletots, Kostümröcke, Blusen spottbillig. (Ersparnis Ladenmiete.) Julius Neumann, Belleallianceestraße 106, 2 Treppen. 2818K*

Gaskronen, Petroleumkronen ohne Anzahlung, Woche 1,00. Fabrikpreise. Große Frankfurterstraße 92, Filiale Ravenéstraße 6. 2509K*

Nähmaschinenhaus Bellmann, Gollnowstraße 26, empfiehlt Afrana, Adler, Zentralbobbin, Ringschiff, Langschiff, Hofemeyer, Tambourir, Wheeler u. Wilson, Elastik Säulen-Maschinen usw. Prima, Preise billig, Abzahlung günstig, Garantie. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 1964K*

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet, F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Teppiche: Staunend billiger Massenverkauf! Dekoriert gewesene, wenig fehlerhafte Prachtteppiche! 5,25, 7,50, 13,50 bis 42,00. Teppichlager Richard Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). Abonnenten Rabatt. 2800K*

Zinkwaschfässer, Zuber, Sitzwannen, Badewannen. Spezialfabrik Wienerstraße 12. Lesern 5 Prozent. *

Leihhaus „Schöneberg“, Sedanstraße 1, verkauft billigst versetzt gewesene und neue goldene und silberne Herren- und Damen-Remontoiruhren, Ketten, Broche, Ringe, Winter-Paletots, Anzüge, Pianinos, Stiefel usw. Richard Eichelmann. 2850K*

Briefmarken, einzelne seltene, sowie eine Sammlung verkauft August Keßler, Lausitzerstraße 52. †3

Aquarium, Schleierschwanz, Naunynstraße 76, II rechts. †3

Littauers Nähmaschinen ohne Anzahlung, gebrauchte spottbillig, Skalitzerstraße 99, Warschauerstraße 67. *

Gelegenheitskäufe. Damenhemden mit gestickter Passe 1,10, Herrenhemden 1,15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,75, Bettlaken 1,20, drei Handtücher 70 Pfennig, Hemdentuch, Zehnmeterstücke drei Mark, Normalwäsche, Arbeiterhemden, Ausstattungen sowie einzelne Reisemuster für die Hälfte des Wertes. Wäschefabrik Salomonsky, Dirckenstraße 21, Alexanderplatz. 239/4

Elegante Gaskrone zu verkaufen. Rixdorf, Bodestraße 28, Vorderhaus III links. †108

Gaskronen, Gaszuglampen, jetzt billigster Verkauf Reichenbergerstraße 1. 2541b

Haarfärbemittel, unübertroffen, waschecht, unschädlich. Probeflasche 0,50. Griebler, Charlottenstraße 5. 2544b

Lieferwagen und alle Sorten Räder, Palisadenstraße 101. 2556b

Kinderwagen, nagelneu, Gummiräder, elegant 20,—. Exerzierstraße 19 A, Vorderhaus II, Ingenieur. †96

Gasbronzekronen!! Gaszuglampen 9,00! Salongaskronen! Gashängelicht! Geschäftsaufgabe! spottbillig! Zweilochgaskocher 3,00! Gassparheizöfen! Gasbügelapparat! Gasplätteisen! 2½ Gasbratöfen 6,00! Bohlauer, Wallnertheaterstraße 32.

Winterpaletot, Rockanzug, dunkel (Mittelfigur), Gaszugkrone, vierflammig, gut erhalten, billig. Rixdorf, Tellstraße 6, II rechts. †108

Wenig getragene Maßsachen, Winterpaletots, Jackettanzüge, Ulster, Sommerpaletots, Joppen, Gehrockanzüge, Hosen, Westen (auch für starke Herren) verkauft billig Weiß, Blücherstraße 67 I links (Hallesches Tor).

Hobelbank, Handwagen. Ueckert, Birkenstraße 68. †50

Reisekorb, Fahrrad billig. Grenadierstraße 30 II, Pensionat. †93

Gaskronen, Ampeln, spottbillig, auch Teilzahlung. Schönhauserallee 70, Ringbahnhof. 2549b

Papageien, jung, sprechend, Harzer Kanarienhähne. Restaurant Kommandantenstraße 52. 2760K*

Kanarienhähne, tief, vielseitig, billig. Kranz, Wilmersdorf, Landhausstraße 29a. 2880K*

Kanarienhähne, Weibchen, Seifertstamm, prämiiert, billig. Borchardt, Urbanstraße 127. 2526b

Seifertkanarien. Hohlknorrvögel 5,00, Zuchtweibchen. Kanitz, Treskowstraße 45. †71

Kanarienhähne, Seifertstamm, sehr billig Mahnke, Görlitzerstraße 32.

Fleißig singende Kanarienhähne, Buchfinken 0,75. Richter, Vogelhandlung, Waßmannsdorferstraße 52.

Kanarienhähne, Seifert, verkauft Beutchel, Tischler, Rixdorf, Weisestraße 46. †108

Kanarienhähne, prima Sänger. Reißner, Oderbergerstraße 47. 2560b

Seifertkanarien 8,00 bis 50,00. Rüßner, Landsbergerstraße 54.

Kanarienhähne, Zuchtweibchen verkauft Ernst, Zorndorferstraße 35.

Kanarienhähne, Seifertstamm Kramer, Löwestraße 20. †25

Seifert-Kanarienvögel billig. Ober, Graunstraße 22, Seitenflügel. †91

Seiferthähne 6,00, Weibchen 1,50 Kowalski, Kreutzigerstraße 20. †

Geschäftsverkäufe.

Gorniklewicz Co., Oranienstraße 149, Telephon: 4, 11611, verkaufen Geschäfte aller Branchen schnell, diskret. Besuch kostenlos. 2498K

Altes, gutgehendes Schankgeschäft wegen Todesfall sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Julius Abraham, Grünerweg 108. †115*

Obst- und Gemüsegeschäft veränderungshalber verkauft billig Jablonskistraße 8. †59

Seifengeschäft billig verkäuflich, hübsche Wohnung, 600 Mark Miete, „Konkurrenzlos“, Postamt Südende.

Zigarrengeschäft krankheitswegen sofort verkäuflich. Schöne Wohnung. Rixdorf, Emserstraße 76. †103

Zigarrengeschäft verzugshalber zu verkaufen. Rixdorf, Steinmetzstraße 110. †103

Kolonialwaren-, Gemüsegeschäft mit Fuhrwerk verkauft Dräger, Rixdorf, Steinmetzstraße 31. †103

Parteilokal, gutgehend, mit großem Zahlabend und großem Fußballklub, Baugeschäft im Gange, passend für tüchtigen Parteigenossen, Brauerei hilft, sofort zu verkaufen. Auskunft bei Woltersdorf, Manteuffelstraße 42, Lokal. †103

Existenz. Gemüsegeschäft, zwei Geschäfte halber spottbillig. Rixdorf, Weserstraße 212. †102

Restauration, Inventarpreis, sofort verkäuflich Alexandrinenstraße 56.

Obst- und Südfruchthandlung ist billig zu verkaufen. Kasse 60—70 Mark. Zu erfragen Spletter, Reichenbergerstraße 181. 2522b

Obstgeschäft, schöne Einrichtung, für 300 Mark zu verkaufen. Pankow, Kissingenstraße 1. †150

Seifen- und Kolonialwarengeschäft sofort oder später verkäuflich. Näheres Manteuffelstraße 122, Seifengeschäft.

Klempnerei krankheitshalber sofort billig verkäuflich. Klempnerei Postamt 50. 128/12

Flottes Restaurant mit großem Saal, Neubau, in Industriestadt, wegen Krankheit verkäuflich. Preis 46 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark. Durch Karl Carmesin, Greifswald, Knopfstraße 34 I. 2564b

Verkaufe wegen Aufgabe des Berufs mein bekanntes Parteilokal günstig für einzelne Leute, Osten, Mainzerstraße 5. †

Möbel.

Jetzt gibt's wieder billige Einrichtungen und einzelne Möbelstücke in Hasemanns Aufbewahrungs-Speicher, Lothringerstraße 26. Zirka 125 Einrichtungen zu denkbar billigsten Preisen! Aber Hausnummer 26 und grüne Schilder achten, da mehrere Möbelgeschäfte in der Straße existieren.

Geld spart, wer vom Möbel-Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32, seine Möbel kauft. Ganze Wohnungseinrichtung von 150 Mark an, für 300, 425, 560, 732 Mark. 2853K*

Gebrauchte Möbel aus Versteigerungen, Schränke, Vertikos, Tische, Sofas, Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Garnituren, Bettstellen, Waschtoiletten, Bilder, Kronen, Teppiche, komplette Wirtschaften bedeutend billiger wie überall. Lemmerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55. 2827K*

Möbelgelegenheit! Wenig gebrauchte, guterhaltene Möbel, auch neue, einfachste, eleganteste, beliehen gewesene, verfallene spottbillig. Riesenlager, Lombardspeicher, Neue Königstraße 5/6, Fabrikgebäude. Sonntags geöffnet. (Zahlungserleichterung.) *

Möbelhalle „Norden“, Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn), Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung frei. 1853K

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Kein Abzahlungsgeschäft! 2901K*

Metallbetten, Kinderbetten, spottbillig Ritterstraße 90 III. 237/5*

Moebel-Boebel, Oranienstraße 58 (direkt Moritzplatz). In meiner seit 1879 bestehenden Möbelfabrik stehen in 5 Etagen komplette Wohnungseinrichtungen zu niedrigsten Fabrikpreisen zum Verkauf. Unerreichte Leistungsfähigkeit. Englisches Schlafzimmer, Nußbaum oder Satin 226,—, modernes Schlafzimmer mit Intarsien 268,—, Speisezimmer mit Umbau 390,—, Herrenzimmer mit Umbau 351,—, 1 Zimmer und Küche 167,—, 348,—, modern 470,—, Bettstelle mit Matratze 21,—, englische Bettstelle mit Matratze 44,—, Kleiderspind 30,—, Trumeau, geschliffen 33,—, Chaiselongue 22,—, Schlafsofa 35,—, Plüschsofa 53,—, Teppiche 10,—, Gardinen, Portieren. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. 5 Jahre Garantie. Transport und Lagerung frei. Eventuell Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2. Kein Laden. Verkauf nur im Fabrikgebäude. Illustrierte Spezialofferte gratis und franko. 2894K

Möbeltischlerei, Harnack, Tischlermeister, gegründet 1901, Stallschreiberstraße 57 (Moritzplatz), liefert komplette Wohnungseinrichtungen zu niedrigsten Fabrikpreisen. Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Enorme Auswahl. Vorwärtsleser 3 Prozent. Kein Laden, Verkauf Fabrikgebäude.

Kinderdrahtbett, neu, 13,00. Exerzierstraße 19 A, Mitschke. †96

Echter Säulenschrank 48,00, Plüschmuschelsofa, oliv, 45,00, Schlafauszugsofa 28,00, Küchenschrank 18,00, Säulentrumeau, geschliffen, 28,00, Walzenstühle 3,75, Sofatisch 11,50, Waschtoilette 11,00, Bettstellen, Muschelvertiko 25,00. Kamerling, Kastanienallee 56. 2561b

Eisenbettstelle verkauft Streiemann, Schmidstraße 10. 2513b

Wer Möbel braucht! verlange gratis und franko den illustrierten Katalog der großen Möbelfabrik M. Hirschowitz, Berlin, Skalitzerstraße 25. Reellste Bedienung! Billigste Preise! 2902K

Mahagoni-Trumeau, englische Betten, Eichbodenspind, Plüschsofa, Chaiselongue, billig, Petersburger Straße 62, Lazarus. †25

Flurgarderobe, Teppich, Paneelbrett, Schreibtisch, Küchenmöbel, Bauerntisch, Rauchtisch, spottbillig. Lazarus, Petersburger Straße 62.

Möbelkaufhaus Köpenickerstr. 29, unweit Köpenickerbrücke, verkauft Brautleuten Wohnungs-Einrichtungen von 150,00 an, Kleiderschränke, Vertikos 28,00, Bettstellen mit Matratze 18,00, wunderbare Säulentrumeaus 28,00, Auszichtisch 15,00, Waschtoiletten 20,00, elegante Taschensofas 45,00, moderne Kücheneinrichtung außergewöhnlich billig. 238/20

Dringend verkaufe Nußbaumwirtschaft, modernen Kinderwagen, gut erhalten, Dresdenerstraße 25, II rechts. 239/3

Fahrräder.

Herrenfahrrad Damenfahrrad einmal benutzt 40,00. Holz, Blumenstraße 36b. 1680K*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 36b. *

25.00, Halbrenner, Gelegenheit, Koppenstraße 33, Hof parterre. †37*

Halbrenner und Damenrad, modern, wenig benutzt, 35,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu.

Brennaborrad, Freilauf, hochelegant, spottbillig, Kolbergerstraße 14, III links. †91

Musik.

Piano, gut erhalten, Blüthner, 350,00, zu verkaufen Yorkstraße 45, vorn I. 114/15*

Pianino, hohes, kreuzsaitig, 125,—. Turmstraße 8, I. (Auch Teilzahlung). 128/3*

Pianino, hervorragende Klangfülle, Hoflieferant, wenig gebraucht, sofort billigst. Warschauerstraße 58, Quergebäude I. 125/13*

Pianino erster Hoflieferantenfirma, weit unterm Wert, sofort verkäuflich Französischestraße 15, I rechts. *

„Bierpianino“ sofort, 200,—, Alexanderstraße 58 III (Alexanderplatz). 299/6

Sprechmaschinen billiger! Großer Gelegenheitskauf! 5,50, 7,50, 10,—, 15,— bis 30,—. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Weihnachtskatalog gratis, franko. Rosenthalerstraße 33, Rosenthalerstraße 48. 2877K*

Grammophon mit Platten billig. Hinneberg, Prinzen-Allee 13 IV.

Konzertzither, neun Mark, Georgenkirchstraße 18, II rechts. 2014b

Grammophon, Prachtapparat, spottbillig. Drews, Schliemannstraße 19. 2523b

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode. Monatspreis 3,00, Klavierüben frei. 20 Klaviere. Musikakademie Oranienstraße 147, Moritzplatz. 128/13

Musikschule. Klavier, Violine, Mandoline. Klavierüben unentgeltlich. Monatshonorar drei Mark. Misch, Rüdersdorferstraße 17, Straßmannstraße 26. †37

Violinunterricht (neue, doppelt fördernde Methode bis zur Vollendung) gibt erfahrener Künstler wöchentlich, auf Wunsch auch nur eine Lektion à 1,25 M., bei zwei Schülern je 75 Pf. Offerten unter D. 2 Expedition des „Vorwärts“. †*

Mandolinen-, Gitarrenlehre, Schöneberg, Menzelstraße 7. †131†

Verschiedenes.

Ausstellung des Berliner Kanarienzüchter-Vereins von Kanarien, Exoten, Papageien, Heck- und Futtermitteln vom 27.—29. November Königsgraben 14a. Eintrittspreis 50 Pfennige.

Gesellschaft Bogdanowitz, Stargarderstraße 4. †69*

Volkssänger-Gesellschaft, aktuell, Auke, Swinemünderstraße 17. †69*

Elsholz, Komiker, Gesellschaften, Matineen frei, Graphiusstraße. *

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Romlerstraße 14. 9609*

Patentanwalt Wenzel, Gitschinerstraße 94a.

Kunststopferei von Frau Kolosky, Schlachtensee, Kurstraße 8, III.

Englischen Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene, Einzelstunden und im Zirkel erteilt G. Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57, III. *

Zahnatelier Georg Gudel, Skalitzerstraße 96, Eckhaus Lausitzerplatz. 2472b*

Erfindungen schützt und verwertet billigst Joh. Reimers, Ingenieur, Pankow, Neue Schönholzerstraße 15.

Fahrräderankauf Zigarrengeschäft Petersburgerstraße 34. 278/15*

Empfehle allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten bei Ausflügen und Kirchhofsbesuchen mein von Martin Müller, Tempelhof, Berlinerstraße 41/42 übernommenes Lokal. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. August Apelt. *

Vereinszimmer, Pianino, 30 bis 40 Personen. Zirart, Fontane-Promenade 10. 2196b

Buchbinderarbeit übernimmt Genosse Gerlach, Schwartzkopffstraße 13, Seifenladen. 2148b

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Bandwürmer mit Kopf, frisch, in Wasser oder Spiritus, kauft à 2 Mark Linnaea, Turmstraße 19. 2623K*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion. Ausbildung. Ingenieur, Techniker, Maschinenmeister, Werkmeister, Monteur, Maschinist, Maschinistenapplikant, Marine. Semester ab Januar. Prospekte. Reformtechnikum Chausseestraße 1. 2659K*

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark an. Tadelloser Sitz, haltbar. Futtersachen, Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße. *

Wer Stoff hat! Kuschewski, Annenstraße 2, fertigt elegante Anzüge 20 Mark. 2527b

Wäsche wird sauber gewaschen. Laken, 4 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung sofort. Frau Kehring, Köpenick, Parrisiusstraße 8. 2517b

Wäsche wäscht und plättet Luise Barnekow, Belleallianceestraße 77, Seitenflügel III. †121

Volkshumorist Oestreich, Wassertorstraße 15. †123

Lewandowsky-Gesellschaft, Bremerstraße 44. †50*

Theaterensemble, gut empfohlen, empfiehlt sich, Weihnachten frei, Mehlow, Rixdorf, Zietenstraße 53.

Theaterverein wünscht in Vereinen Mitwirkung zu Weihnachten. Zu erfragen Eberhardt, Rixdorf, Rosenstraße 23, II. †103

Buchbinderei Sieber jetzt Annenstraße 50. 5551b*

Wer leiht solidem Ehepaar 70,00 bis April 1910? Unter „Reell 46“ Postamt 2, Boxhagen. †126

Restaurant zum Teufel, Altertums-Museum, Raritätensammlung. Vereinszimmer, Billard, Skalitzerstraße 11. 2530b

Junger Schlosser, 24 Jahre alt, wünscht sich zum Maschinisten auszubilden. Gefällige Offerten unter C. K. Spedition Nazarethkirchstraße 49.

Frisierschule. Gründlichste Ausbildung in sämtlichen Fächern der Damenfrisierkunst (Schönheitspflege, Nagelpflege). Kursus 30 Mark. Frau Boges, Frisierlehrerin, Karlstraße 24 (Friedrichstraße). Abendkurse. 2539b*

Fahrstuhlführer-Schule, einzige amtlich geprüfte Lehranstalt. Alle Fahrstuhlsysteme vorhanden. Zentralheizung aller Systeme. Auch Abendkurse, eventuell Stellung. Bückner, Werkmeister, Tempelherrenstraße 12. *

Antiquitäten, Bilder, Porzellan, Zinn, Möbel, Gold, Silber kauft Stankiewicz, Kirchstraße 14, Moabit.

Bauschlosser od. Anschläger, der mit Uebern. von Neubauten gut Bescheid weiß, kann sich mit Kap. an gutgehender Bauschlosserei beteiligen. Genügend Arbeit vorhanden. Off. Lm. 531 Daube u. Co., Potsdamerstr. 3. 180/13

Vermietungen.

Wohnungen.

Gartenhaus, Balkonwohnungen, 2 Stuben, Küche, Kleine Markusstraße 3. 2435b*

Balkonwohnung 27,00, Jungstraße 18/19 (Frankfurter Allee).

Stube und Küche sogleich Schliemannstraße 6. †71

Zimmer.

Leere Stube Schmidstraße 10. Stresemann. 2515b

Teilnehmer für möbliertes Zimmer sofort gesucht. Frau Jacobey, Wiesenstraße 10, vorn II. 2431b*

Kleines möbliertes Zimmer Luisenufer 58, Hof IV, Gutge. 2531b

Möbliertes Zimmer vermietet billigst an soliden Genossen Michaelis, Müllerstraße 134a, vorn III. †81

Vorderzimmer, möbliert, 15,00, Prinzenstraße 107, Becker. †123

Zwei Freunde finden möbliertes Zimmer bei Schwerdtfeger, Wilhelmstraße 147, Hof IV. 2554b

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten Pikard, Adalbertstraße 20, vorn III. 2562b

Idealpassage Rixdorf, Weichselstraße 8, Aufgang 15 I, möbliertes Zimmer einen oder zwei Herren, Zentralheizung, Bad. 2555b

Möbliertes billiges Balkonzimmer für einen oder zwei Herren Witwe Billerhoff, Liebigstraße 10, vorn III. †25

Möbliertes Flurzimmer Swinemünderstraße 97, 1. Portal vorn II, Flade. †66

Möbliertes Vorderzimmer 1. Dezember, mit voller Pension 65 Mark, wirklich gute, bürgerliche Kost, Wassertorstraße 18, vorn I, Bien. 2543b

Kleines Zimmer bei einzelner Frau Oranienstraße 171, vorn III, Schütze. 2532b

Besserer Herr findet möbliertes Zimmer O., Rochowstraße 8 II.

2 und 3 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör, Schliemannstraße 6. †71

Gutmöbliertes Zimmer, ungeniert, Badebenutzung, eventuell Pension, vermietet Frau Schild, Cantianstraße 21, Bahnhof Schönhauserallee. †71

Möbliertes Zimmer, für einen Herrn, billig. Frau Wisotzki, Wrangelstraße 83, vorn IV. †3

Möbliertes Zimmer Muskauerstraße 52, vorn III geradezu. †3

Möbliertes Flurzimmer, 17,00, Manteuffelstraße 99, vorn IV rechts.

18.00. Gutmöbliertes Zimmer Mühlenstraße 58 bei Thellemann †3

Vorderzimmer, 2 Herren, Reichenbergerstraße 133, III. †3

Möbliertes Zimmer, 2 Herren, Krause, Adalbertstraße 84, vorn III.

Möbliertes Stübchen. Lorenz, Langestraße 14. †37

Vorderzimmer, möbliertes, für 1 oder 2 Herren, auch Damen. Sahl, Breslauerstraße 3a, II. †37

Vorderzimmer, sauber, möbliert, Bad, 1 oder 2 Herren, 15,00, vermietet Lychenerstraße 33, vorn II links. †71*

Möbliertes Zimmer, auch als Schlafstelle. Müller, Waldemarstraße 34, vorn. †3*

Möbliertes Zimmer vermietet Kaden, Luisenufer 36, vorn III.

Leere Stube vermietet, oder Dame mit Bett kann einwohnen bei Heinrici, Gleimstraße 24, I. †71

Schlafstellen.

Schlafstelle, neun Mark, vermietet Ribbecke, Tilsiterstraße 46. †25*

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle, Weist, Elisabethufer 16/17, II.

Genosse findet saubere Schlafstelle Reichenbergerstraße 122, Seitenflügel IV, Henkel. 2542b

Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle bei Frau Jahns, Rungestraße 16, vorn IV. 2436b

Möblierte Schlafstelle für älteren Herrn. Witwe Tiedgen, Ebertystraße 7, I. †25

Möblierte Schlafstelle vermietet Tilsiterstraße 36, Hof parterre links.

Möblierte Schlafstelle für Herrn bei Frau Hensky, Löwestraße 27, Hof I. †25

Möblierte Schlafstelle, Frau Goersch, Bernauerstraße 40, II. Eingang Wollinerstraße. †60

Möblierte Schlafstelle (separat) Köpenickerstraße 22, Köbler. 2534b

Möblierte Schlafstelle für Herrn, Döring, Strausbergerstraße 17.

Möblierte Schlafstelle (separat) Michaelkirchstraße 18, Klement.

Möblierte Schlafstelle, 1—2 Personen, Wrücke, Bernauerstraße 66/67, Eingang Wollinerstraße, II. 2540b

Schlafstelle für Herrn, Frau Kirsch, Liebigstraße 33. †25

Mädchen findet gute Schlafstelle, Krebs, Wienerstraße 62. †3

Schlafstelle, zwei Herren oder Damen. Heyer, Hochstädterstraße 17, vorn I. †81

Freundlich möblierte Schlafstelle für Herrn bei Struck, Schönleinstraße 7, 1 Treppe rechts. †116

Sauber möblierte Schlafstelle an Herrn. Buche, Weinstraße 8, vorn II, am Friedrichshain. †59

Freundliche Schlafstelle findet Herr. Gödenstraße 9, Hof III links, bei Möbel. †79

Bessere Schlafstelle Mariannenstraße 21, vorn III rechts. †123

Möblierte Schlafstelle (Herrn). Prinzenstraße 94, vorn II. Nomatzki.

Schlafstelle, zwei Herren oder zwei Damen, sofort oder 1. Dezember. Targowsky, Wilsnackerstraße 53 IV. †50*

Schlafstelle für zwei Personen vermietet Fräulein Schuhmann, Naunynstraße 29, vorn parterre. 2563b

Möblierte Schlafstelle, Damen oder Herren (Vorderzimmer) zu vermieten. Scheller, Kastanienallee 95, vorn III. 2539b

Schlafstelle bei Witwe Wolff, Frankfurter Allee 73, Quergebäude II.

Vorderzimmer. Möblierte Schlafstelle für zwei Herren Dresdenerstraße 45. 2533b

Saubere Schlafstelle. Martin, Gaudystraße 39. †71

Möblierte Schlafstelle, IV, bei alleinstehender Witwe, erfragen Carmen Sylvastraße 162, zu vermieten Quergebäude parterre, Hoffmann. †71

Freundliche, möblierte Schlafstelle für 2 Herren, Manteuffelstraße 90 I, links. †3

Schlafstelle findet Herr sofort. Lehmann, Oranienstraße 33, vorn I.

Möblierte Herren-Schlafstelle, Lindner, Königsbergerstraße 5/6, vorn links III. †37

Schlafstelle, insektenfrei, Münchebergerstraße 29, Hof eine Treppe, Friedrich. †37

Möblierte Schlafstelle, Königsbergerstraße 9, vorn 3 Treppen, Frau Komieczny. †37

Teilschlafstelle, 9,00, Vorderzimmer, Manitzky, Langestraße 14.

Saubere Schlafstelle, 2 Herren, separat, kinderlosen Leuten, vermietet per 1. Dezember 1909 Prinzenstraße 39, Ecke Moritzplatz, vorn IV, Paul. 128/16

Saubere möblierte Schlafstelle 1. Dezember, Ifflandstraße 4, Bartz.

Mietsgesuche.

Suche anständige möblierte Schlafstelle, Rixdorf, Nähe Stadtbahn. Offerten G. S. Spedition Andreasstraße 17. †37

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

10 tüchtige Rohrer für dauernde Arbeit verlangt sofort Paschke u. Comp., Rixdorf, Thüringerstr. 25. *

Tüchtigen Farbigmacher und Farbigmacherin verlangt Goldleistenfabrik, Reichenbergerstraße 88. †3

Suche energischen ersten Schleifer, welcher Lehrlinge mit beaufsichtigt. Bronzewaren-Fabrik, Prinzenstraße 96 I. 239/1

Deckenrohrer verlangt Richard Arendt, Hohenstaufenstraße 28. †103

Farbigmacher verlangt. Rixdorf, Münchenerstraße 48. †103

Tischler aus der Branche sucht Jalousiefabrik, Marienburgerstraße 10.

Korbmacher sucht Vollmut, Neue Königstraße 36. 2552b

Bilderglaser, tüchtigen, sucht Löwenstein, Treskowstraße 46. 2553b

Tüchtigen Fräser, welcher selbständig Zahnstangen, Stirn-Schraubenräder und an Universalfräsemaschinen gearbeitet hat, verlangt Friedrich Steinrück, Maschinenfabrik, Urbanstraße 116. †

Steppdecken-Näherinnen, Handarbeit, verlangt Berliner Steppdeckenfabrik, Jüdenstraße 51. 2488b*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Achtung! Holzarbeiter

Wegen Streik und Differenzen sind gesperrt:

Knopf- und Perlmuttfabrik Hinze, Schinkestr. 8/9.

Tischlerei und Bodenlegerei Schlichting, Gotzkowskystr. 7.

Tischlerei und Bodenlegerei Timme, Wilmersdorf, Gasteiner Straße 6.

Parkettbodengeschäfte und deren Bauten:

Firma **Kampmeyer:** Holsteiner Ufer 15.

Nordd. Parkettfabrik Hannover, Zwischenmeister **Classen u. Hübner**, **Butterweich**, Zwischenmeister **Swoboda**.

Rosenfeld u. Co.

Heine (Breslau).

Zwischenmeister **Peter**, Bau Salzburger Straße 15.

Besser.

Sämtliche Betriebe in den Orten **Luckenwalde, Rathenow und Magdeburg.**

Gleichzeitig ersuchen wir die Kollegen aller Branchen der Holzindustrie das Vermittelungsbureau des gelben „Handwerkerschutzverbandes“ streng zu meiden.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Bauarbeiter!

Wegen Streik in Luckenwalde sind folgende Bauten für Einsetzer gesperrt:

Firma Neumann:
Charlottenburg, Quarez- und Pestalozzistr.-Ecke. Brückner.
" **Wilmersdorfer Str.** Lindemann.
Firma Billig:
" **Dernburgstr. 29.**
" **Waitzstr. 31.** Schönlanke.
Berlin, Senefelder Str. Pahl.
Firma Genossenschaft, Luckenwalde:
Charlottenburg, Philippistr. 6. Boskow.
Kaiser-Friedrich-Straße 19. Bau Heinrich.
" **Witzlebenstr. 1, 3, 33, 38.**

Der Gauvorstand.

Achtung!

Plüschweber, Strickerinnen und Näherinnen!

Bei der Firma **J. Elsbach, Görlitzer Str. 52**, ist durch Maßregelung sämtlicher organisierten Arbeiterinnen der Sport-Abteilung Streik ausgebrochen.

Zuzug streng fernzuhalten.

197/12* **Die Ortsverwaltung.**

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.